Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1933

277 (7.10.1933)

Visual Library

Einzelpreis 15 Pfg. | Karlsruhe, Samstag, 7. Oktober 1933 | 7. Jahrgang – Folge 277

Bezugspreise: Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postzustellgebühr oder Trägergeld. Für Erwerbslose RM. 1.50 zuzüglich Bestellgeld. Bestellungen zum verbilligten Preis können nur unsere Vertriebsstellen entgegennehmen. Postbezug ausgeschlossen. „Der Führer" erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung. Bei Nichterscheinen inf. höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Störungen oder Streiks od. dergl. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 20. jeden Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Drei Ausgaben: Für die Bez. Offenburg, Kehl, Lahr u. Wolfach mit der tägl. Sonderbeilage „Aus der Ortenau". Für die Bez. Bd.-Baden, Rastatt u. Bühl mit der tägl. Sonderbeilage „Merkur-Rundschau" / **Hauptausgabe:** Für die Landeshauptstadt Karlsruhe und das übrige Baden.

Beilagen: „Die Deutsche Arbeitsfront" / „Der junge Freiheitskämpfer" / „Die deutsche Frau" / „Rasse und Volk" / „Der Ratgeber" / „Reisen und Wandern"

Verbreitung oder Wiedergabe unserer als Eigene Berichte oder Sonderberichte gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet.

Der Führer

Ab 1. November 2 X täglich

Die badische Nationalsozialistische Kampfblatt für Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise: Die 10 gesp. Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Pfg. (Lokal-Tarif 10 Pfg.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm-Zeile 6 Pfg. Im Textteil: die 6 gesp. Millimeterzeile 50 Pfg. Wiederholungsrabatte n. Tarif. Für d. Ersch. der Anzeigen an best. Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenschluß: 12 Uhr mitt. am Vortag d. Ersch.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernspr. Nr. 7930/31. Postscheckkonto Karlsruhe 2988. Girokonto: Städtische Sparkasse Karlsruhe Nr. 796. **Abteilung Buchvertrieb:** Karlsruhe, Kaiserstraße 133. Fernsprecher Nr. 1271. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 2935. — Geschäftsstunden von Verlag und Expedition 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe in Baden.

Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28. Fernsprecher 7930/31. Redaktionsschluß 18 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—13 Uhr. **Berliner Schriftleitung:** Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15 b. Fernruf A 7 Dönhoff 6670/71. **Wiener Schriftleitung:** Alfr. Schweighofer Wien VII, Seidengasse 18. — Fernruf B 30 043.

Schwarzwaldfahrt der Kämpfer

Heute morgen Fahrt der alten Garde Deutschlands durch Karlsruhe

Baden-Baden, 6. Okt. (Eig. Drahtb. d. Führer). **Ein** strahlender Herbsttag begrüßte heute **früh die** 400 ältesten Kämpfer der NSDAP. Deutschlands zu ihrem Vorhaben einer **Fahrt in den schönen badischen Schwarzwald.** Als die alten Soldaten Adolf Hitlers Punkt 9 Uhr vormittags am Adolf-Hitler-Platz in Baden-Baden in einer Kolonne von 15 großen Postomnibussen abfuhren, lag wie ein zarter Schleier blauer Dunst über der schönen Herbstlandschaft. Wohl war anfangs manches Gesicht noch etwas ernst und mancher so beredte Mund noch schweigsam; man hatte da und dort das kameradschaftliche Zusammensein von Nord und Süd, von Ost und West ziemlich ausgiebig lang gefeiert. **Man bedauerte auch sehr, daß der Führer nicht unter uns weilen konnte.** Bald aber weckte der Zauber der Weinberge von Neuweier und Affental die Lebensgeister. **Allüberall bildete die begeistert grüßende Bevölkerung Spalier. Die reizenden Dörfchen trugen reichen Flaggenschmuck und die jubelnden Kinder warfen ganze Blumenbündel in die Wagen der alten Kämpfer Deutschlands.**

Jeder war sich wohl bewußt, daß es hier einen ganz besonders großen Dank abzustatten galt, denn wären diese ersten Vorkämpfer nicht das gewesen, was man ihnen heute voll Stolz und Dankbarkeit nachrühmen kann, wer weiß, was heute aus diesem schönen Heimatlande geworden wäre. **Diese Männer haben das frohe Lachen unserer Volksjugend gerettet, sie haben ihre oft das menschenmögliche übersteigende Pflicht erfüllt und unser Volk und die deutsche Scholle wieder frei gemacht.**

Da fuhren sie vorbei, singend und lachend, in der Mehrzahl **geschmückt mit den Auszeichnungen des großen Krieges.** Kampfdurchfurchte Männergesichter aller Lebensalter und Dienstgrade flößten unbedingtes Vertrauen ein. Hut ab davor, daß Ihr standhaft geblieben seid, als es allein auf Euch ankam! Damit ist das Verdienst derer, die nach Euch genau so erbitterten Kampf aufnahmen, nicht geschmälert. **Diese schönen Tage im Badnerland gelten jedoch Euch allein.** — — —

Immer höher schlängelte sich die Wagenkolonne in den Schwarzwald hinein. Schon lag die Rheinebene tief unten im Herbstdunste. Die Weinberge haben endlosen hochgewachsenen Tannenwäldern weichen müssen. An Unterstmatt vorüber gehts zum Mummelsee. „Das ganze Halt", bläst der Hornist. Welch eine Ueberraschung! Am Waldessaum winken die mit Labsalen reichlich beladenen Tische, und einige Dutzend Schwarzwaldmädchen in ihren reizenden Heimattrachten. Auch der BDM. von Baden-Baden will nicht nachstehen. Schwarzwälder Kirschwasser und Himbeergeist, Schinken- und Speckbrote werden angeboten, wer konnte da widerstehen. Alsbald entwickelte sich ein heiteres Biwakleben am Ufer des geheimnisvollen Mummelsees. Die umliegenden Gemeinden, Verkehrsverein und Kurhäuser hatten diese Herrlichkeiten gestiftet. Besonders erwähnt werden muß die Stadtverwaltung Konstanz, die 400 Weinproben aus der Konstanzer Spitalkellerei gespendet hatte, echtes blumiges Bodenseegewächs. Wie das den Ostpreußen, Brandenburgern und Pommern geschmeckt hat. Auch die Rheinländer waren nicht Kostverächter.

Der Süden hat eben auch seine Vorzüge. Auf solchen Fahrten kann man sie kennen lernen.

Dankend und singend nahm man Abschied von dieser Zwischenstation voll paradiesischer Ueberraschungen. Weiter gings auf den Gipfel der **Hornisgrinde.** Trotz des Nebeldunstes bekam man einen rechten Begriff von dem Adel und der Größe des **Hochschwarzwaldes.**

Nun gings der Mittagspause zu. In drei Abteilungen wurde eingekehrt, in **Hundseck, Sand und Plättig.** Als Punkt 2 Uhr zur Weiterfahrt geblasen wurde, schien die Herbstsonne nun fast sommerlich warm. Auch der Nebeldunst war herbstlicher Klarheit gewichen. Eine unbeschreiblich schöne Fahrt führt nun über **Herrenwies,** die Schwarzenbachtalsperre in kühnen Windungen hinunter ins wildromantische Murgtal. Auch dort überall begeistert grüßende Menschen, Blumen spendende Schuljugend. Sonne-übergoldet lag diese schöne Landschaft da, ein für alle, auch für uns Badener unvergeßlicher Eindruck.

Der Höhepunkt der Schwarzwaldfahrt war aber der Aufenthalt auf **Schloß Eberstein.** Wie staunten da die anwesenden Einwohner, als innerhalb weniger Minuten dieser das ganze weite Tal beherrschende **Schloßhof** sich **in ein braunes Heerlager verwandelte.** Es machte einige Mühe zu erfahren, wer der oder jener Gauleiter oder Reichsstatthalter war, von deren Wirken man schon so viel vernommen. Da steht nun der Führer der deutschen Arbeitsfront, Stabsleiter Dr. Ley neben dem gefürchteten ehemaligen preußischen Fraktionsführer Gauleiter und Staatsrat Wilhelm Kube und unserem geliebten badischen Gauleiter Robert Wagner. Eine anmutige Gernsbacherin erfuhr alle Huldigungen gleichsam als Verkörperung des vielen und schönen, was man an diesem einzigen Tage hatte schauen und genießen dürfen und dessen das Herz voll war. **Auch das kostbare Eberblut hat allenthalben trefflich gemundet.**

Die letzte Etappe der schönen Schwarzwaldfahrt zeigte noch einmal **die ganze Pracht der Sonnenüberglutenden Schwarzwaldlandschaft.** Um ¾5 Uhr traf die Wagenkolonne wieder in Baden-Baden ein, herzlich begrüßt von der Bevölkerung. Ein unvergeßliches Erlebnis schönster Kameradschaft von bewährten Mitgliedern aller deutschen Gaue ist vorüber. **Das schöne Badener Land hat sich jedem für immer ins Herz eingeprägt. Dank der ausgezeichneten Organisation** die in den Händen des Propagandachefs Franz Moraller, des Stabsleiters von Baden Röhn und des stellvertretenden Propagandachefs Neumann lag, hatte diese Fahrt allenthalben sich programmäßig abgewickelt und vorzüglich geklappt. Diesem Erlebnis wird jeder der Teilnehmer stets eine dankbare Erinnerung bewahren.

Die alte Garde der Amtswalter in Karlsruhe

Heute morgen zwischen 10 und 11 Uhr.

Wie bereits berichtet, findet zur Zeit in Baden-Baden das Treffen „der alten Garde" der Amtswalter statt. Nach den Veranstaltungen in Baden-Baden an den beiden vergangenen Tagen wird das Treffen heute in Heidelberg fortgesetzt.

Etwa zwischen 10 und 11 Uhr heute vormittag werden die Teilnehmer unter denen sich zahlreiche bekannte Persönlichkeiten des politischen Lebens befinden, die Stadt Karlsruhe auf folgendem Weg passieren:

Kühler Krug, Yorkstraße, Kaiserallee, Kaiserstraße, Durlacher Allee.

Wir hoffen, daß der alten Garde auf der Durchfahrt durch Karlsruhe ein herzlicher Empfang bereitet wird.

Ein Beispiel für alle Stände

Notopfer der badischen Arbeiter

Der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront Südwest und NSBO. Landesobmann Pg. Fritz Plattner, M. d. R., erläßt für Baden folgenden Aufruf:

Die großen Anstrengungen, die von allen Seiten zur Behebung der furchtbaren Arbeitslosennot gemacht wurden, haben zu einer erheblichen Minderung der Arbeitslosenzahl geführt, konnten jedoch nicht verhindern, daß noch immer Millionen deutscher Volksgenossen außerhalb des Arbeitsprozesses stehen und keinen Arbeitsplatz haben. Daß in diesen Kreisen die Not besonders groß ist, braucht nicht betont zu werden. Doch so groß die Not an[illegible] mag, wir werden sie meistern, wenn wir zusammenstehen.

Was die Arbeiterschaft vermag, wird getan werden. Der Arbeiter hat schon immer aus seinen bescheidenen Einkünften willig sein Scherflein beigesteuert, wenn es galt, notleidenden Arbeitskameraden zu helfen. Ich weiß, er wird auch diesmal gerne und freudig dazu beitragen, daß in diesem Winter kein Volksgenosse hungern oder frieren muß.

Um eine geordnete und erfolgreiche Mitarbeit an dem großen Winterhilfswerk des deutschen Volkes zu gewährleisten, ordne ich daher auf Veranlassung des Reichsführers des Winterhilfswerkes für den Bereich der Gau-Betriebszellenabteilung Baden folgendes an:

Jeder Arbeiter spendet während des Winters allmonatlich den Ertrag einer einzigen Arbeitsstunde zu Gunsten des Winterhilfswerks. Der Einfachheit halber sind die Beiträge in allen Betrieben von den Arbeitgebern unter Kontrolle des Betriebsrates der Arbeiter und des Betriebszellenobmannes einzubehalten und monatlich auf das Postscheckkonto der Gaubetriebszellenabteilung Karlsruhe Nr. 21 646 — mit dem Vermerk „Winterhilfswerk" — abzuführen.

gez. Fritz Plattner
M. d. R.

Ministerpräsident Köhler dankt

Karlsruhe, 6. Okt. Der badische Ministerpräsident Walter Köhler läßt folgendes Dankschreiben veröffentlichen:

„Anläßlich meines Geburtstages haben so viele Parteigenossen und Freunde meiner gedacht, daß ich nicht in der Lage bin, jedem Einzelnen zu danken. Ich bitte daher, auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank entgegennehmen zu wollen.

Ministerpräsident Köhler.

Die politische Einigung im Saargebiet

Saarbrücken, 6. Okt. **Die Deutsch-saarländische Volkspartei und die bürgerliche Mitte haben mit sofortiger Wirkung ihre Auflösung beschlossen. In einem Aufruf der aufgelösten Parteien heißt es, die Auflösung sei in der klaren Erkenntnis erfolgt, daß die weitere Aufrechterhaltung der Parteien nicht mehr in nationalem Interesse liege. Nach dem Grundsatz:**

„Das Vaterland über die Partei" müsse die Zersplitterung auch im Saargebiet für immer ihr Ende finden, und an ihre Stelle die größere Einheit treten, die den überwältigenden Sieg der Volksabstimmung gewährleistet. Es habe nunmehr kein Volksgenosse mehr nötig, abseits zu stehen, wenn es gelte, um die höchsten Ziele zu kämpfen.

Die Zentrumspartei wird erst in nächster Woche über ihr weiteres Schicksal Beschluß fassen.

Lloyd George erkennt das neue Deutschland als Schutzwall gegen den Kommunismus an

Paris, 6. Okt. Lloyd George gab einem Vertreter des Matin einige ergänzende Erklärungen über eine Rede in Barmouth, **in der er das neue Deutschland als einen starken Wall gegen die Gefahr des Kommunismus hinstellte und darauf hinwies, daß der Sturz des Führers eine Gefahr für Europa darstelle.** Der ehemalige englische Ministerpräsident erklärte dem Vertreter des Blattes, daß er sich bei seinen Ausführungen auf Meldungen gestützt habe, die aus durchaus sicherer und unabhängiger Quelle stammten. **Aus diesen Mitteilungen gehe hervor, daß die Kommunisten die einzigen seien, die in Deutschland ernstlich Widerstand leisteten. Wenn der Nationalsozialismus zusammenbreche, so würden die Kommunisten Sieger sein.**

Auch Du musst dabei sein, spende für das Winterhilfswerk

Spendeneinzahlungen sind erwünscht auf Postscheckkonto Karlsruhe 360, Landesführung des W. H. W.

Anmeldung zum Winterhilfswerk 1933/34 Am Samstag, den 7. Oktober und Montag, den 9. Oktober letzte Möglichkeit zur Anmeldung zum Winterhilfswerk 1933/34 im kleinen Saal des Konzerthauses von 7 bis 17 Uhr

Schauselberger Kreisführer des WHW.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Um die Abrüstungskonferenz

Vor dem Zusammentritt

Berlin, 6. Okt. (Eigene Meldung.) Die lange Sommerpause der Abrüstungsarbeiten wird in wenigen Tagen beendet sein. Sie hat auf diesem für den Weltfrieden so wichtigen Gebiet keine Fortschritte gebracht, **vielmehr das Bestreben gewisser Mächte noch deutlicher werden lassen, auch den Macdonald-Plan, der im März als Diskussionsgrundlage und Rahmen des künftigen Entwurfes angenommen wurde, wesentlicher Bestimmungen zu berauben.** Gewiß ist es zu begrüßen, daß wenigstens der Termin des Büroszusammentritts, der 9. Okt., eingehalten wird. Doch sind damit die sachlichen Schwierigkeiten in keiner Weise verringert. **Der englische Konventionsentwurf enthält bekanntlich im Art. 22 die Bestimmungen, daß innerhalb vier Jahren alle schweren Geschütze und schweren Tanks zu zerstören seien, und zwar ein Drittel im ersten Jahr nach Abschluß der Konvention, der Rest in den folgenden drei Jahren. Damit wäre zwar der berechtigte Anspruch Deutschlands auf seine nationale Sicherheit nicht in vollem Umfange erfüllt worden: immerhin hätten aber die hochgerüsteten Staaten, insbesondere Frankreich, endlich konkrete Beweise ihres Abrüstungs- und Friedenswillens erbringen müssen.**

Die von Frankreich in den diplomatischen Besprechungen der letzten Wochen verfochtene These, es müsse zunächst eine Probezeit von vier Jahren eingelegt werden, innerhalb derer es zu keiner Abrüstung kommen würde, stellt den Versuch dar, die Erfüllung materieller Verpflichtungen ebenso hinauszuzögern, wie das in den vierzehn Jahren seit Versailles geschehen ist. **Die damals von Deutschland übernommene und loyal durchgeführte Verpflichtung zur Abrüstung sollte, woran man immer wieder erinnern muß, die Einleitung der allgemeinen Abrüstung aller Staaten ermöglichen. Die Präambel zum Teil 5 des Versailler Vertrages besteht noch und damit der moralische und juristische Anspruch Deutschlands auf Abrüstung der anderen, ergänzt und erweitert durch die Bestimmungen des Fünfmächteabkommens vom 11. Dez. 32, das die Gleichberechtigung Deutschlands auf dem Gebiete der nationalen Verteidigung anerkannte.** Noch immer besteht aber auch die im Interesse des Weltfriedens bedauerliche Lage fort, daß die hochgerüsteten Staaten definitiv sagen müssen, wie sie sich die Durchführung ihrer Verpflichtungen nun eigentlich vorstellen.

Die Um- und Anbauten, die der Quai d'Orsay am Macdonald-Plan vorgenommen sehen will, bedeuten eine völlige und unzulässige Verschiebung der Diskussionsbasis.

Das Ziel der Konferenz, nach Jahren der Spannung endlich auf dem Gebiete der Rüstungen das herrschende zweierlei Recht zu beseitigen und damit die Voraussetzungen für eine wirkliche Zusammenarbeit der Nationen zu schaffen, wird durch alle die Pläne, in denen von Kontrolle, Probezeit oder gar Sanktionen die Rede ist, sabotiert. Das Prestige des Völkerbundes, **an sich schon stark gesunken, würde durch solche unverantwortliche Machenschaften Frankreichs völlig notleiden. Es wird Aufgabe des am Montag zusammentretenden Büros sein, endlich Klarheit über die Lage zu schaffen. Die Stagnation im Abrüstungsgespräch, deren Gefahren der Reichsaußenminister in seiner Rede vor der ausländischen Presse eindringlich aufgezeigt hat, muß nun endlich überwunden werden.**

Die Verallgemeinerungsvorschläge werden dagegen von italienischer Seite als unannehmbar angesehen, so daß mit einem sachlichen Ergebnis nicht gerechnet wird.

Der deutsche Standpunkt

Genf, 6. Okt. Die deutsche Regierung hat heute der englischen und der italienischen Regierung in Weiterführung der in den letzten Wochen in Genf geführten Verhandlungen über die Abrüstungsfrage ihre Stellungnahme zu den Hauptpunkten dieser letzten Besprechungen übermittelt. Die deutschen Mitteilungen sind gleichzeitig in Genf eingetroffen. Es handelt sich hierbei keineswegs um neue deutsche Vorschläge, auch nicht um eine Ergänzung, vielmehr um Erläuterungen bezw. Präzisierungen der in den letzten Verhandlungen geltend gemachten grundsätzlichen deutschen Auffassung. Die englische Regierung hatte ihrerseits besonderen Wert auf ergänzende deutsche Mitteilungen gelegt und die deutsche Regierung dringend ersucht, nähere Bestimmungen der einzelnen Punkte des deutschen Standpunktes noch vor dem Zusammentritt des Präsidiums der Abrüstungskonferenz am Montag zu übermitteln. **In der deutschen Note ist, wie verlautet, der deutsche Standpunkt voll aufrecht erhalten worden, daß nach dem von den Großmächten angenommenen Grundsatz der Gleichberechtigung eine entscheidende Herabsetzung der Rüstungen der schwer gerüsteten Staaten und damit eine Annäherung an den deutschen gegenwärtigen Rüstungsstand vorgenommen wird oder im Falle einer Ablehnung jeder wirksamen Abrüstungsmaßnahme Deutschland die für die nationale Verteidigung notwendigen Waffen eingeräumt werden.**

Deutschland hat damit alles getan, um die Gegenseite restlos aufzuklären. Es ist nunmehr an ihr, jetzt ihre endgültige Stellungnahme zur Abrüstungsfrage bekanntzugeben. Nach neuesten englischen Mitteilungen soll die Londoner Regierung die deutschen Mitteilungen als Verhandlungsgrundlage bezeichnet haben, während man in französischen Kreisen die deutsche Note wiederum als völlig unannehmbar ablehnt.

Auf jeden Fall fehlt nach diesem neuen deutschen Schritt jeder Vorwand, die Abrüstungsverhandlungen nun noch weiter zu verzögern.

Französische Nervosität

Genf, 6. Okt. Seit Tagen trägt die französische Presse eine wachsende Ungeduld wegen der sogen. deutschen Gegenvorschläge zur Schau. Heute wird hier in Genf davon gesprochen, daß die deutsche Antwort in den Hauptstädten überreicht worden sei. **Hierzu ist richtigstellend zu bemerken, daß nur in London und Rom, nicht aber in Paris, mündliche Aufklärung über die deutsche Auffassung der gegenwärtigen Verhandlungen erfolgt ist.** Auch die amerikanische Regierung ist unseres Wissens vorläufig noch nicht über die deutsche Antwort unterrichtet worden. Die deutschen Vertreter auf der Abrüstungskonferenz werden aber sicher noch Gelegenheit haben, in den nächsten Tagen hier in Genf den an der Frage ebenfalls interessierten Persönlichkeiten entsprechende Aufklärung zu geben. **Deutschland verlangt nach wie vor, daß mit der Abrüstung der Anderen schon jetzt ein Anfang gemacht werde und es ist nicht bereit, einen Wechsel auf die Zukunft zu unterschreiben in Form einer Konvention, die den Beginn der Abrüstung vom sogen. Wohlverhalten Deutschlands abhängig machen würde. Deutschland verlangt heute so wenig wie früher eine Aufrüstung.**

Fürst Bismarck bei Sir Simon

London, 6. Okt. Der heutige Besuch des deutschen Geschäftsträgers, Fürst Bismarck, bei dem britischen Staatssekretär des Aeußern, Sir John Simon, hat, wie allgemein angenommen wird, die gesamte Frage der Abrüstung einen Schritt weiter gebracht. **Wie verlautet, wurden bei dem Besuch die Besprechungen berührt, die nächste Woche zwischen den Vertretern der Mächte in Genf beginnen werden. Preß Association zufolge war der Besuch „von großer Bedeutung", weil seit den Konferenzen in Genf die Mächte auf Aeußerungen der deutschen Regierung zum Standpunkt Großbritaniens, Frankreichs, der Vereinigten Staaten und, wie Preß Association behauptet, auch Italiens wegen der internationalen Ueberwachung der Rüstungen gewartet hätten.**

Abschluß in der Minderheitenaussprache

Einsetzung eines Unterausschusses

Genf, 6. Oktober. Die große Minderheitenaussprache ist Freitag im politischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung zunächst mit der Einsetzung eines Unterausschusses abgeschlossen worden, dem zwölf Staaten, darunter Deutschland, England, Frankreich, Italien, Polen, Griechenland, die Tschechoslowakei, Schweden, Norwegen und Haiti angehören. Der Unterausschuß soll jetzt versuchen, die außerordentlich weitgehenden Vorschläge der französischen Regierung auf grundsätzliche Anerkennung der Verpflichtung zum Minderheitenschutz in allen Ländern mit dem polnischen Vorschlag auf Ausdehnung der Minderheitenverpflichtungen auf sämtliche Staaten und mit den übrigen Vorschlägen in Einklang zu bringen. **Auf deutscher Seite wird der französische Vorschlag selbstverständlich als ein rein gegen Deutschland gerichtetes Manöver abgelehnt.**

Propagandafeldzug der Deutschen Arbeitsfront

Bezirksleitung Süd-West mit Pg. Fritz Plattner, M.d.R.

Laut Mitteilung der Bezirksleitung der Deutschen Arbeitsfront Süd-West sind bis jetzt im Rahmen des großen Propagandafeldzuges der Deutschen Arbeitsfront folgende Besichtigungen und Kundgebungen vorgesehen:

Samstag, 7. Oktober: Rüsselsheim, abends Heidelberg
Sonntag, 8. Oktober: Stuttgart
Dienstag, 10. Oktober: Herrenalb
Mittwoch, 11. Oktober: Offenburg
Donnerstag, 12. Oktober: Singen a. H.
Samstag, 14. Oktober: Lauf b. Bühl
Sonntag, 15. Oktober: Löffingen
Mittwoch, 18. Oktober: Rüsselsheim
Donnerstag, 19. Oktober: Heidelberg
Freitag, 20. Oktober: Ettlingen
Sonntag: 22. Oktober: Hamburg
Mittwoch, 25. Oktober: Heidenheim
Donnerstag, 26. Oktober: Stuttgart
Samstag, 28. Oktober: Karlsruhe
Sonntag, 29. Oktober: Stuttgart
Dienstag, 31. Oktober: Gutach
Mittwoch, 1. November: Emmendingen
Donnerstag, 2. November: Karlsruhe
Freitag, 3. November: Mosbach
Samstag, 4. November: Eppelheim
Sonntag, 5. November: Durlach
Dienstag, 7. November: Bruchsal
Sonntag, 12. November: Edingen
Donnerstag, 16. November: Mannheim
Samstag, 18. November: Hamburg und
Sonntag den 19. November.
Weitere Termine folgen.

Das Reichserbhofgesetz

Reden Darrés, Meinbergs, Saures und Reischles

Berlin, 6. Okt. Auf Einladung des Reichsernährungsministers Darré fand am Donnerstagabend ein Presse-Empfang statt, bei dem das Reichserbhofgesetz zur Erörterung stand. Als Gäste wohnten der Veranstaltung u. a. bei: Reichsjustizminister Dr. Gürtner, der Staatssekretär im preußischen Landwirtschaftsministerium Willikens, der Reichsobmann der bäuerlichen Selbstverwaltung Staatsrat Meinberg, die Hauptabteilungsleiter der bäuerlichen Selbstverwaltung, die Ministerialdirektoren und Ministerialdirigenten sowie die Beamten und Angestellten der Ministerien.

Reichsminister Darré gab eine allgemeine Einführung in das Reichserbhofgesetz und die weiter beabsichtigten Maßnahmen, insbesondere das Entschuldungsgesetz. Der Minister wies ebenso wie in seiner Rede am Bückeberg darauf hin, daß dem deutschen Bauern geholfen werden könne, wenn man ihn ohne Hemmungen und Bedenken durch entscheidende Schritte energisch aus den Klauen liberalistischer, politischer Methoden und den Klammern einer kapitalistischen Wirtschaftsordnung befreie. **Es sei ohne Zweifel das historische Verdienst der Regierung Adolf Hitler, daß sie die Pflege und Förderung des Bauerntums zur entscheidenden Richtschnur ihres gesamten Handelns gemacht habe.** Da die Zahl der Geburten die der Sterbefälle übersteige, werde ein Wachstum des Volkskörpers vorgespiegelt, das garnicht mehr vorhanden sei. **Deutschland müsse wieder ein kinderfrohes Land lebendigen Wachstums sein.** Der Minister ging dann auf die Schaffung des Reichsnährstandes ein. Um dem Reichsnährstand, so führte er dazu aus, die Voraussetzung gedeihlicher Aufbauarbeit ermöglichen zu können, werden wir mit dem gesamten Selbstverwaltungskörper, also dem bisherigen Reichslandbund, dem bisherigen deutschen Landwirtschaftsrat, der Spitze der landwirtschaftlichen Genossenschaften und der Vertretung des Landhandels und verwandter Zweige in die Stille urbäuerischen Bauernlandes hineinziehen, um hier abseits der mordenden Großstadtluft in echter Verwurzelung mit dem Boden unsere gewaltigen Aufgaben lösen zu können. Eine Voraussetzung unserer nationalsozialistischen Agrarpolitik bietet das vor wenigen Tagen veröffentlichte Reichserbhofgesetz. **Ein gesundes Bauerntum soll unserem Volke wieder ein kräftiges Rückgrat geben. Die Nationalsozialisten sind mit dem Reichserbhofgesetz auf dem Wege, ein neues Bauernrecht germanisch-deutschen Rechtsdenkens zu schaffen.** Man hat mir vielfach entgegengehalten, daß die durch das Erbhofrecht bedingte Einengung des gesamten Eigentumsbegriffs in heutiger Zeit nicht mehr verstanden wird. **Wer das denkt, vergißt, daß die Freiheit eines ganzen Standes nicht möglich ist ohne Beschränkung des einzelnen.** Zum Schluß sprach der Minister über die Entschuldung der Erbhöfe. **Der Grundgedanke des Entschuldungsgesetzes lehne sich an an das Beispiel der alten Preußischen Rentenbank.** Zwischen Erbhof und Gläubiger werde eine Bank zwischengeschaltet, gegen die der Erbhofbauer abrentet, während die Bank ihrerseits den Gläubiger befriedigt. Auf diese Weise glaube man die ganzen eingefrorenen Forderungen der Gläubiger organisch wieder auftauen zu können, ohne den Bauern in Schwierigkeiten zu bringen.

Dr. Saures, der neue Leiter der Auskunftsstelle im Reichsernährungsministerium für das Reichserbhofgesetz, führte aus, das Reichserbhofgesetz stelle den ersten ganz großen Schritt in der Richtung zu einem deutschen Bauerngesetzbuch dar. Am 1. Oktober seien kraft dieses Gesetzes rund 500 000 Betriebe in Deutschland Erbhöfe geworden. **Den Sinn des Gesetzes könne man dahin zusammenfassen, daß das Wort „Bauer" wieder ein Ehrentitel geworden sei.** Die Vorschriften des Gesetzes sollten durch Ausführungsbestimmungen ergänzt werden, die bereits in Bearbeitung seien.

Der Führer des Staatsamtes beim Reichsbauernführer, Dr. Reischle, verbreitete sich über die Grundlagen und Auswirkungen des Gesetzes über den Reichsnährstand. **Das Reichsnährstandgesetz werde dem Reichsernährungsminister die Möglichkeit geben, die erforderliche Marktordnung landwirtschaftlicher Erzeugnisse durchzuführen und durch diese Ordnung gesicherte, gerechte Preise zu schaffen.** Die öffentlich-rechtliche Körperschaft „Reichsnährstand" umschließe nunmehr alle an der Erzeugung, Bewegung, Bearbeitung und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse mitwirkenden Gewerbezweige. Es dürfe festgestellt werden, daß durch die Organisation des Milchmarktes, durch das Mühlensyndikatsgesetz und das Fettpreisgesetz eine ungeheure seelische Entspannung im Bauerntum sowohl wie bei den gutwilligen Elementen des Handels und der Mühlen ausgelöst worden sei. In einer gestern stattgefundenen Aussprache sei bereits die Grundlage einer künftigen Organisation des Vieh- und Eierabsatzes erarbeitet worden.

Der Reichsobmann für die bäuerliche Selbstverwaltung, Staatsrat Meinberg, ging auf die Bedeutung des Reichserbhofgesetzes vom bäuerlichen Standpunkt aus ein. Er sprach weiter kurz über die Gedanken, die dazu geführt hätten, die gesamte bäuerliche Selbstverwaltung aus der Großstadt Berlin herauszunehmen. **Die Selbstverwaltung, der Generalstab des Bauerntums, gehöre hinaus aufs Land.** Mit voller Absicht lege man daher die gesamte Selbstverwaltung in die geopolitische Mitte Deutschlands, in die Gegend, von der aus die Kolonisationszüge deutscher Bauern das ostelbische Deutschland mit Pflug und Schwert erobert und dem deutschen Volke dienstbar gemacht hätten.

Reichsernährungsminister Darré sprach im Laufe des Abends besonders dem Reichsjustizminister Gürtner den Dank für dessen Verständnis für die Schaffung des Reichserbhofgesetzes aus.

Kabinettssitzung der badischen Regierung

Zu unserer gestrigen Meldung teilen wir noch mit:

Ministerialrat Dr. Imhoff vom badischen Innenministerium berichtete in seinem Referat u. a. über die im Bereich des Innenministeriums in Angriff genommenen Arbeiten, die einen bedeutenden Teilabschnitt im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit darstellen. **Einen Fortschritt von bisher nicht gekanntem Ausmaß stellten die im Rahmen des 500-Millionen-Programms auszuführenden Arbeiten dar. Die bisherigen Maßnahmen hätten sich auf die Instandsetzung von Wohngebäuden und landwirtschaftlichen Gebäuden beschränkt: das neue Programm werde jetzt auch auf die gewerblichen Gebäude ausgedehnt. Alle bisherigen Beschränkungen seien in dem neuen Programm, das im Winter zur Durchführung kommen solle, fallen gelassen worden. Das gesamte Arbeitsvolumen stelle sich unter Zugrundelegung des vom Reich gegebenen Zuschusses von 500 Millionen RM. auf etwa 2 Milliarden RM., die innerhalb eines halben Jahres verwendet werden sollen. Das Programm bringe für den Winter Arbeitsmöglichkeiten von ganz ungeheurem Ausmaß. Die Mittel seien jedoch noch nicht verteilt, alles befinde sich noch im Fluß. Das einzuschlagende Verfahren sei in der Praxis bereits erprobt und habe sich aufs beste bewährt.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Senat greift durch

Dimitroff von der Verhandlung ausgeschlossen

Leipzig, 6.10. In der heutigen Sitzung des Reichstagsbrandprozesses gibt der Oberreichsanwalt ein Expose des ausländischen Verteidigerkomitees über den in der vorgestrigen Sitzung behandelten Vorfall der angeblichen Mißhandlung Dimitroffs bekannt. Darin werden sowohl dem Gericht wie der Verteidigung geradezu ungeheuerliche Vorwürfe gemacht. U. a. findet sich in der Auslassung der Satz: „**Nachdem die Anklage gegen die Kommunisten bis jetzt durch keine Argumente belegt werden konnte, scheinen die Leipziger Richter es für richtig zu halten, zu schlagenden Beweisen überzugehen.** Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß das Verteidigungskomitee an das Reichsgericht ein Telegramm gerichtet habe, in dem entschieden Protest gegen die Behandlung Dimitroffs erhoben wird.

Die Verhandlung wird dann fortgesetzt und der Vorsitzende richtet zunächst noch einige Fragen an den Angeklagten Torgler, die sich mit dessen Aufenthalt in der Nacht nach dem Reichstagsbrand befassen.

Dann beginnt die Vernehmung Dimitroffs und der Vorsitzende zitiert aus dem Material zunächst ein hektografiertes Schriftstück, das die Ueberschrift trägt: „Für die Einheitskampffront des Proletariats. Aufruf des Exekutivkomitees der kommunistischen Internationale. Moskau, den 3. März 1933."

Auf die Frage des Vorsitzenden, woher er diesen Aufruf habe, erwidert Dimitroff: Von der Inprekor.

Der Vorsitzende zitiert ein weiteres Schriftstück, das ebenfalls vom 3. März stammt und die Ueberschrift trägt: „Reichstagsbrandstiftung als nationalsozialistisches Provokateurstück entlarvt."

Es stammt von der Pressestelle des Zentralkomitees der KPD. in Berlin.

Dimitroff erklärt, daß er dieses Schriftstück nie besessen und gesehen habe. Er sei bei den polizeilichen Vernehmungen bis Ende März über dieses Schriftstück auch nie befragt worden und bitte, das polizeiliche Protokoll vom 9. März zu verlesen.

Dimitroff wird anmaßend

Der Vorsitzende zitiert aus diesem Protokoll, daß Dimitroff, nachdem er vorher von der Inprekor gesprochen hat, mit Beziehung auf dieses Stück über den Reichstagsbrand ausgesagt habe, daß es aus der gleichen Quelle stamme.

Dimitroff ruft erregt: Ausgeschlossen! Das vorgelesene Protokoll ist nicht dasselbe, das ich damals gehört habe.

Vorsitzender: Kommissar Braschwitz wird darüber als Zeuge vernommen werden.

Dimitroff: Bitte!

Kriminalkommissar Heisig hat vor einigen Tagen hier vor Gericht unter Eid ausgesagt, daß ich bei meiner ersten polizeilichen Vernehmung.. Der Vorsitzende greift energisch ein und weist Dimitroff darauf hin, daß dies nicht hierhergehöre und daß er jetzt zu schweigen habe.

Dimitroff spricht trotzdem weiter und bezeichnet die Aussage des Kommissars Heisig als Lüge.

Der Vorsitzende verbittet sich energisch die weitere Beleidigung von Beamten und weist den Angeklagten nochmals darauf hin, daß er ihm das Wort verboten habe.

Dimitroff: Ich kann beweisen...

Der Vorsitzende schneidet dem Angeklagten das Wort ab und erklärt, daß er trotz seiner Erregung soviel Anstandsgefühl haben müsse, daß er keine Beamten beleidige. Er verwarne ihn nochmals dringend.

Es folgt dann die Erörterung über einen Reiseführer durch Berlin, der bei Dimitroff gefunden worden ist.' **Auf dem Plan ist das Schloß und das Reichstagsgebäude mit einem Kreuz angezeichnet.**

Dimitroff erklärt dazu, daß er den Reiseführer 1929 gekauft habe. Er behauptete weiter, daß die Zeichen bei der Kriminalpolizei gemacht worden seien. **Der Zeuge Kriminalassistent Kynast, der diese Entdeckung im Reiseplan gemacht hatte, erklärt, er sei seinerzeit sofort bei Entdeckung des Kreuzes am Schloß zum Kommissar Braschwitz gelaufen, um ihm dies zu zeigen. Bei dieser Gelegenheit sei auch das zweite Kreuz an der Stelle des Reichstagsgebäudes entdeckt worden.** Der Zeuge betont, daß mehrere Polizeibeamte bei der Entdeckung zugegen gewesen seien.

Es tritt dann eine Pause ein.

Wie es zum Ausschluß kam

Nach der Pause werden dem Angeklagten Dimitroff mehrere Zettel vorgehalten, die in dessen Aktentasche und Koffer gefunden worden waren. Dimitroff erklärt, daß sich diese Zettel durchweg auf die Tätigkeit in Bulgarien bezögen.

Nun verliest der Vorsitzende einen bei Dimitroff vorgefundenen Brief mit der Ueberschrift „Helmut" und mit der Unterschrift „Kant". In In diesem Brief wird gesagt, es seien versehentlich 20 Mk. von Bergson an Schmidt gesandt worden, die „uns", also den Unterzeichnern, gehören. Der Adressat wird gebeten, die 20 Mk. „uns" zurückzusenden. Dimitroff ruft in großer Erregung: **Diesen Zettel habe ich zum ersten Male beim Untersuchungsrichter gesehen. Ich habe ihn vorher nie gesehen. Das ist polizeiliche Mache!**

Vorsitzender: Sie würden sich nicht so aufregen, wenn die Sache Sie wirklich nicht berührte. Ihre Aufregung ist der beste Beweis, daß da etwas nicht in Ordnung ist.

Dimitroff ruft: Ich bin entrüstet, weil die Anklage in dieser Weise konstruiert ist. — Weiterhin kommt das Notizbuch des Dimitroff zur Erörterung, in dem eine Reihe von Zahlungen im Gesamtbetrage von 15 092 Mark aufgezählt werden. In diesem Zusammenhang wird auch der Name Schmidt und einmal werden die Buchstaben Schm. erwähnt. Auf die Frage, was diese Zahlungen bedeuteten, erklärt Dimitroff, daß es Zahlungen an bulgarische Emigranten seien, die er in Paris geleistet habe. Es handle sich im übrigen nicht um einen Schmidt, sondern um einen Bulgaren Smidoff.

Im Anschluß daran werden die verschiedenen Telefonnummern erörtert, die Dimitroff in seinem Notizbuch eingetragen hatte. Durch einen Zufall war bei einer Telefonnummer festgestellt worden, daß die Nummer umgekehrt richtig war. Im Einzelnen konnte festgestellt werden, daß unter diesen umgedrehten Nummern auch der Telefonanschluß von Münzenberg war.

Dimitroff erklärt in diesem Zusammenhang, daß sich bei der Aufklärung der Nummern eine kolossale Unfähigkeit und Unverständigkeit der Polizei gezeigt habe.

Senatspräsident Bünger springt bei diesen Worten auf und erklärt, daß der Senat jetzt darüber beraten werde, ob der Angeklagte Dimitroff aus dem Saal zu weisen sei. Das Maß sei jetzt voll. —

Nach kurzer Beratung verkündet der Präsident den Beschluß, daß Dimitroff entfernt wird. Dimitroff packt seine Sachen zusammen und ruft erregt aus „Unerhört, unerhört!". Er stößt dann noch einige unverständliche Schimpfworte aus und wird dann von Polizeibeamten ins Gefängnis zurückgeführt.

Die Vernehmung Popoffs

Nachdem festgestellt ist, daß eine der chiffrierten Telefonnummern, die sich unter den Notizen Dimitroffs befinden, die des kommunistischen Reichstagsabgeordneten Stöcker gewesen ist, wendet sich das Gericht der Vernehmung des Angeklagten Popoff zu. Es werden ihm fünf Quittungen vorgelegt, die von einem gewissen Peter unterzeichnet sind und über insgesamt 303,40 RM. lauten. Sie stammen aus der Zeit vom 17.—28. Februar 1933. Popoff erklärt, daß er sich an den Inhalt dieser Quittungen im einzelnen nicht erinnern könne. Peter habe ihm, da er nur wenig Deutsch verstand, oft geholfen bei der Beschaffung von Literatur, die nach Bulgarien geschickt werden sollte. Wer Peter war und wo er wohnte, will Popoff nicht wissen.

Vors.: Was war das für Literatur, die nach Bulgarien geschickt wurde?

Popoff: Hauptsächlich Zeitungen. Ich hatte den Auftrag, Material über den russischen Fünfjahresplan nach Bulgarien zu schicken.

Es werden dann weitere Quittungen vorgelegt, die von einem gewissen Bruno unterzeichnet sind und über Beträge in Höhe von 8400 RM., 300 Dollar und 510 Dollar usw. lauten. Bruno war nach Popoffs Angabe ein deutscher Kaufmann, der im Auftrage der bulgarischen kommunistischen Partei bei Popoff Gelder für die bulgarische kommunistische Partei kassierte.

Weiter wird dem Angeklagten ein Zettel vorgehalten, der eine ganze Anzahl meist militärischer Ausdrücke enthält und zwar in Bulgarisch und Deutsch. Es finden sich dort Worte wie „Stellungskrieg, Kerntruppen, Regiment, täuschen, zaudern, Untorbindung, Anschauungsunterricht". Popoff erklärt diese Notizen mit seinen Bemühungen, die deutsche Sprache zu lernen. Er habe die einzelnen Wörter aus Zeitungen entnommen, die über die Genfer Abrüstungskonferenz berichtet hätten.

Landgerichtsdirektor Parisius weist auf die auffällige Tatsache hin, daß die Quittungen aus der Zeit vor dem Reichstagsbrand stammen, obwohl Popoff doch schon seit Anfang November 1932 in Berlin gewesen ist. Bemerkenswert sei vor allem, daß die Zahlungen Popoffs an „Bruno" und „Peter" unmittelbar vor dem Reichstagsbrand erfolgten.

Damit wird die Verhandlung geschlossen und auf Sonnabend 9,30 Uhr vertagt.

Sechs Todesurteile gegen Kölner Kommunisten rechtskräftig

Leipzig, 6. Okt. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts verhandelte am 6. Oktober die Revisionen gegen das Urteil des Schwurgerichts Köln vom 22. Juli d. J., durch das die sechs Kommunisten Hamacher, Otto Weser, Willis, Horsch, Moritz und Engel zum Tode und zu insgesamt 65 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden. **Diese Kommunisten hatten in Köln am 25. Februar zwei SA.-Männer ermordet. Der Senat hat die Revisionen der Angeklagten als völlig unbegründet verworfen. Das Urteil ist dadurch rechtskräftig geworden.**

Nach drei Wochen tot aufgefunden

Berlin, 6. Okt. Unter sehr bemerkenswerten Umständen wurde hier in ihrer Wohnung im Hause Hufelandstraße 22 die 62 Jahre alte Rentenempfängerin Klara Leuthert als Leiche aufgefunden. **Hausbewohner, die die Frau seit längerer Zeit nicht gesehen hatten, riefen die Feuerwehr, und die Beamten fanden Frau Leuthert auf einem Stuhle sitzend tot auf. Wie der Arzt feststellte, war der Tod durch Herzschlag bereits vor etwa drei Wochen eingetreten.**

Vom Ehemann zu Tode gemartert

Stuttgart, 6. Okt. In der Nacht zum Freitag ist in Hofen bei Besigheim die Frau des Arbeiters und Landwirts Otto Bollinger an den Folgen schwerer Körperverletzungen gestorben. Ihr Mann hatte sie bestialisch mißhandelt, daß sie schwer erkrankte. Der Täter zeigte keine Spur von Reue und ließ sich lachend festnehmen.

Schweres Einsturzunglück in Mailand

Bisher sechs Tote

Mailand, 6. Okt. Ein furchtbarer Unglücksfall ereignete sich in den frühen Nachmittagsstunden des Freitag in Mailand. Seit Monaten schon ist man dort mit dem Abbruch des alten Hauptbahnhofes und des dazu gehörigen Schienenstranges beschäftigt, der auf einem Steindamm durch ein belebtes Stadtviertel führt. Eine zu diesem Schienenstrang gehörige, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes die Straße überquerende und vorher aus zwei Bogen bestehende Ueberführung war in den letzten Tagen bis auf einen Bogen abgebrochen worden. **Offenbar hatte der restliche Teil nun nicht mehr genügend Halt, denn er brach am Freitagnachmittag plötzlich in seiner ganzen Breite von 20 Meter in sich zusammen und begrub zahlreiche Menschen unter sich. Ueber die Zahl der Opfer läßt sich noch kein genaues Bild machen. Bisher sind aus den Trümmern sechs Tote geborgen worden; doch will man im Augenblick des Zusammenbruchs ein mit mehreren Personen besetztes Mietauto und ein Lastfuhrwerk vorbeifahren gesehen haben.**

Sofort nach Bekanntwerden des Unglücks trafen die Behörden, die Feuerwehr, mehrere Abteilungen Karabinieri und faschistische Miliz ein, die fieberhaft bemüht sind, die noch unter den Trümmern befindlichen Opfer zu bergen. Die Unglücksstelle ist von Tausenden von Neugierigen umlagert.

Mit Schrot und Gas gegen Streikende

1 Toter, 34 Schwerverletzte

Newyork, 6. Okt. Wie aus Ambridge (Pennsylvania) gemeldet wird, trieben 100 Hilfspolizisten die vor den hiesigen Stahlröhrenwerken aufgestellten Streikposten auseinander. **Die Polizei ging scharf vor und machte dabei von Schrotflinten, Tränengasbomben und Gummiknüppeln Gebrauch. Ein Streikender wurde getötet, während neun Streikposten teilweise schwer in Schulter und Rücken verwundet wurden. Weiter trugen 25 Personen, darunter auch Frauen, Schlagwunden und Gasvergiftungen davon.**

Starkes Erdbeben auf Chalkidike

Athen, 6. Oktober. Einem Bericht aus Saloniki zufolge ist die Stadt Jerissos auf der Halbinsel Chalkidike am Donnerstag morgen von einem starken Erdbeben heimgesucht worden. Infolge der Zerstörung der Telephon- und Telegraphen-Verbindungen war es bisher noch nicht möglich, den Umfang des Schadens festzustellen.

Schweres Explosionsunglück in Texas

Newyork, 6. Okt. In Beaumont (Texas) ereignete sich bei Magnojia-Petroleum-Company aus bisher unbekannten Gründen eine schwere Explosion. Bisher wurden 3 Tote und 5 Verletzte geborgen.

Sprengstoffanschlag in Niederösterreich

Wien, 6. Okt. In der Nacht zum Freitag wurde in Krems (Niederösterreich) auf dem Marktplatz ein Ammoniak-Sprengkörper geworfen. Durch die Explosion wurde das große Schild der Geschäftsstelle der vaterländischen Front vollständig zertrümmert. **Personen sind nicht zu Schaden gekommen.** Die Täter sind bisher noch nicht ausfindig gemacht worden. Angeblich verfolgt die Gendarmerie eine bestimmte Spur.

„Probe" eines Selbstmörders

Giftmord an einem vierjährigen Kinde

Wien, 6. Okt. Im Spital von Stockerau ist nach furchtbarem Leiden ein vierjähriger Knabe an einer Vergiftung mit Uraniagrün gestorben. Uraniagrün wird im Weinbau zur Bekämpfung der Rebschädlinge verwendet. Die sofort eingeleiteten Nachforschungen danach, wie der Knabe zu diesem Gift gekommen ist, enthüllten eine geradezu ungeheuerliche Tat.

Es wurde nämlich festgestellt, daß ein 27jähriger Bindergehilfe Wichtel dem Kinde das Gift eingegeben hatte. Er selbst wollte Selbstmord begehen, aber zunächst feststellen, ob das Sterben durch dieses Gift besondere Qualen verursachte.

Für diesen „Versuch" hatte Wichtel den vierjährigen Jungen ausersehen, den er mit Süßigkeiten an sich lockte. **Als der Kleine Zutrauen zu ihm gefaßt hatte, löste der Unmensch Uraniagrün im Wasser auf und gab dem Knaben ein mit dieser Lösung getränktes Stück Würfelzucker. Das ahnungslose Kind schluckte das Gift ohne Besinnung. Kurze Zeit darauf begann es über Schmerzen zu klagen und mußte ins Spital gebracht werden.** Der Täter erkundigte sich dann im Krankenhaus nach der Wirkung des Giftes. Dort war man auf ihn aufmerksam geworden, und als eine bei ihm vorgenommene Haussuchung die giftige Lösung zutage förderte, legte er ein Geständnis ab.

Japan macht Front gegen den Klassenkampf

Tokio, 6. Oktober. Das japanische Innenministerium hat dem Kabinett einen Gesetzentwurf vorgelegt, durch den künftig alle Lohnstreitigkeiten, die sich **in Form von Klassenkämpfen** abspielen, unmöglich gemacht werden sollen. Das neue Gesetz soll am 1. Januar 1934 in Kraft treten. **Der Regierung wird dadurch an Hand gegeben, selbst die jeweils erforderlichen Schlichtungsverhandlungen bei Streitigkeiten zwischen Unternehmer- und Arbeiterschaft zu veranlassen.** Das Gesetz ist zurückzuführen auf die im letzten halben Jahre zum Ausbruch gekommenen Streiks in vielen Betrieben, durch die die japanische nationale Wirtschaft stark erschüttert worden war.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Deutsch die Saar – trotz allem

Der Saarverband bewaffnete Sturmtrupps – Unterstützung durch die Grubenverwaltung

Saarbrücken, 6. Oktober.

Es ist schwer, sehr schwer — für den politisch Ungeschulten geradezu unmöglich — sich in dem politischen Tohuwabohu der Saar zurechtzufinden. Politische Verbände und Cliquen erstehen und verschwinden mit der Schnelligkeit des Mondwechsels. Namen tauchen auf und werden vergessen, so rasch vergessen, wie sie berüchtigt werden. **Nur der Verrat bleibt leben,** gleich wie der fluchbeladene Ahasver, der nicht sterben kann.

Es ist schwer, für den einfachen Saararbeiter, sich in dem politischen Labyrinth der Völkerbundskolonie an der Saar zurechtzufinden — und doch ungeheuer leicht, wenn er sich zu der großen Front der Bejahung, zu der Front des deutschen Wollens bekennt. Sie ist klar zu erkennen, diese Front der Deutschen, denn ihre Parole klingt jedem, der sie hören will, hell in die Ohren: „Deutschland!" Während die Phrasen der anderen an ihrem widerlich aufdringlichen Duft Pariser Parfüms leicht zu erkennen sind.

Sie schreien „Freiheit!" und meinen die Knechtschaft unter der Trikolore.

Sie rufen: „Freie Saar!" und rasseln mit den Ketten französischer Zuchthäuser.

Sie toben gegen das „faschistische Deutschland" und fürchten doch bloß, ihre Verkommenheit könnte zu rasch unter den klingenden Schritten der deutschen Jugend zerstampft werden. Sie maßen sich Rechte der Kritik an diesem Deutschland an, während ihnen noch die Läuse galizischer Strohsäcke das Fell zernagen.

Sie, die niemals eine deutsche Mutter, niemals einen deutschen Vater hatten, erlauben sich, dieses „Neue Deutschland" „nicht mehr" als ihr Vaterland anerkennen zu können. Diese Burschen klatschen „Bravo", wenn Hetzer gegen Deutschland geifern.

Und nun, nachdem ihnen alle Intrigen des Verrats mißglückt, präparieren sie den Bürgerkrieg! Jetzt, 15 Monate vor dem Ende einer 15jährigen Quälerei, wollen sie ihre letzte Karte ausspielen, nachdem ihre plumpe Falschspielerei Reinfall auf Reinfall erlebte.

Den Mord, den kalten, blanken Mord sinnen sie, mit den Kugeln der Forbacher Pistolen.

Aber sie werden wenig Glück haben, die Trabanten des Mr. Waltz vom Saarverband und von der SSP. Mag es ihnen auch **gelingen,** den einen oder anderen feig zu meucheln, **den** deutschen Gedanken an der Saar **kriegen** sie nie und nimmer tot. Dafür **sitzt die** Treue zu Volk und Blut zu tief in den Herzen derer, die verraten werden sollen. Und dazu ist ihr Häuflein viel zu erbärmlich, als daß ihrem Vorhaben auch nur die geringste Chance eines Sieges gegeben werden könnte.

Hinter den Kulissen der Grubenbühne spielt es sich ab; und der separatistische Saar-Verband sowie die landesverräterische SSP. sind die vorgeschobenen Träger der Hauptrollen.

Der Saarverband ist bekanntlich jene Organisation, die gebildet wurde, um dem bankrotten Saarbund unter neuer Firmierung neuen Auftrieb zu geben. Der ganze kümmerliche Bestand der ehemaligen Saarbündler wurde automatisch bei seiner Bildung übernommen. Sämtliche Bergleute der Saargruppe sollen — das ist wenigstens die Absicht der Verbandsleiter — in dieser zweifelhaften Organisation erfaßt werden, um sie für den Gedanken der Autonomie, d. h. der Annexion des Saargebietes durch Frankreich zu bearbeiten. Der Saarverband arbeitet Hand in Hand mit der SSP. Beide sind eins. Wer der einen Clique angehört, ist Mitglied auch der anderen Bagage; auf alle Fälle steht er im Lager des organisierten Landesverrats.

Nach dem Muster unserer glorreichen nationalsozialistischen Bewegung sollen nun sogenannte Sturmtrupps — allerdings

bewaffnete Sturmtrupps

gebildet werden. Als Uniform ist vorgesehen: Blaue Hemden, schwarze Binder, grüne Hosen, Schnürstiefel und — in der Tasche eine 7,65 Millimeter-Pistole. Die Hemden übrigens, wie wir uns überzeugen konnten, in denkbar schlechtester Qualität, werden von Forbacher Juden geliefert, desgleichen die Pistolen, das Stück der letzteren zu 150 Franks. Die Waffen bleiben laut Vorschrift Vereinseigentum und werden an die „Sturmtrupps" nur leihweise geliefert. Ein Franzose, der in Saarbrücken seinen Wohnsitz hat, hat für das zweifelhafte Unternehmen eine Kaution von 5000 Franks gestellt. In Merchweiler wurden aus den bestehenden 76 Mitgliedern beide „Verbände" bereits 30 Mann zu den „Sturmtrupps" „abkommandiert". Ein großes Heer dieser „Dorten-Truppen" ist nicht zu erwarten, da die S.S.P. im ganzen Saargebiet nicht über viel mehr als 300 Mitglieder verfügt.

Nun versucht man aber, die Garde des Verrats mit den Methoden und Hilfen der äußerst bereitwilligen Grubenverwaltung zu verstärken.

Wer der S.S.P. oder dem „Saarverband" beitritt, wird auch ohne Befähigung auf den Gruben angelegt, erhält Dienstwohnung und darf Ueberschichten machen, solange er die Augen offenhalten kann.

Wer die vertrauliche Aufforderung zum Beitritt verneint, verfällt dem Paragraphen 51 und wird „wegen Arbeitsmangel" auf die Straße geworfen. Ein äußerst einfaches Mittel, dem aber trotz alledem wenig Erfolg beschieden ist.

Wer aber als hundertprozentiger Deutscher gilt, wird unter allen Umständen, wenn er noch das Glück hat, arbeiten zu dürfen, auf die Straße geworfen. Als „Hundertprozentiger" gilt er schon, wenn er nur einem deutschen Verein angehört.

Der Bergmann Thull erhält die Kündigung, weil er Vorsitzender des Kriegervereins ist. Thull protestiert: Das sei eine Namensverwechslung. Der Kriegervereins-Vorsitzende Thull sei ein anderer Thull. „So, aber Sie selbst sind doch mindestens Mitglied dieses Vereins? — „Jawohl, einfaches Mitglied!" „Es bleibt bei der Kündigung!" Der Vorsitzende des Kriegervereins, der andere Thull, liegt bereits seit Jahren auf der Straße. Die französische Grubenverwaltung arbeitet präzise. Sie kann sich einmal in der genauen Adresse irren; aber sie vergißt keinen.

Und trotz alledem bleibt die Armee des separatistischen Landesverrats ein kümmerliches Häuflein.

„Parade" am 8. Oktober

Am Sonntag, den 8. Oktober ds. Js. soll in Camphausen der erste große Appell steigen. Der Oberseparatist Waltz nimmt die „Parade" ab. Seine anschließende Rede wird, wie das „Festprogramm" vorsieht, auf den internationalen Sender von Luxemburg und den Straßburger Lügensender übertragen. Die Vorbereitungen sind bereits im Gang. Die Organisation klappt.

Das Saarvolk aber fragt:

„Was sagt die Regierungs-Kommission, als Treuhänderin des Völkerbundes zu all diesen Anmaßungen landfremder Elemente?

Was gedenkt sie zu tun, um diesen Bürgerkriegsbestrebungen separatistischen Gesindels einen Riegel vorzuschieben?

800 000 Saarländer erwarten eine Antwort, die ihnen die Gewähr bietet, daß sie vor den Ausfällen dieser zweifelhaften Elemente tatkräftig geschützt werden."

Karl Mages.

Staatsbegräbnis für Kriminalkommissar Rumpf

Beisetzung des Opfers der Bluttat im Fasanengarten

Zu einer imposanten Trauerkundgebung gestaltete sich die Beisetzung des durch ruchlose Mörderhand in Ausübung seines Dienstes gefallenen **Kriminalkommissärs Rumpf,** der am Freitagnachmittag zur letzten Ruhe gebettet wurde. Von **Regierungsseite** aus war **Innenminister Pflaumer,** für das **Polizeipräsidium Polizeipräsident Wagenbauer,** für die **Staatsanwaltschaft Oberstaatsanwalt Hofmann** und für die gesamte **Polizei** und **Gendarmerie Kommandeur Polizei-Major Schmitt** erschienen. Ferner waren zahlreiche **Abordnungen aus dem ganzen Lande** u. a. aus **Pforzheim, Baden-Baden** und **Freiburg i. Br. zugegen, die dem verstorbenen Kameraden die letzte Ehre erwiesen.**

Schon lange vor Beginn der Trauerfeier war die Friedhofkapelle überfüllt und vor dem Portal harrten Hunderte und aber Hunderte, denen das tragische Schicksal der Familie des Ermordeten zu Herzen ging. Auch den ganzen langen Weg, den der Trauerzug bis zur Grabstätte passierte, säumte eine riesige Menschenmenge, so daß die Polizei Absperrmaßnahmen treffen mußte.

Der Bestattung ging eine schlichte Trauerfeier in der Friedhofkapelle voraus, welcher der **Gesangverein der Polizeibeamten** unter Chormeister Fassel, Herr Bratzler (Gesang) und Herr Schmitt (Violine) im Verein mit Organist Hartl ein eindrucksvolles Gepräge verliehen.

Kirchenrat Fischer hielt nach einem kurzen Eingangsgebet eine von tiefem Mitgefühl getragene Trostansprache an die Trauerversammlung. Er gab eine getreue Charakteristik des Entschlafenen, der das Bibelwort „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben lasse für seine Freunde" wahr gemacht habe. Tief erschüttert über die ruchlose Freveltat, welcher dieser fleißige, bescheidene Mensch und pflichttreue Beamte zum Opfer gefallen sei, stehe die große Zahl der Leidtragenden an der Bahre dieses tüchtigen Mannes, der sein Leben im Dienste auf dem Altar des Vaterlandes geopfert habe. Ein Glorienschein stillen, opferwilligen Heldentums umgebe den Entschlafenen, der seiner Familie ein stets treu sorgendes Oberhaupt, den Kameraden gegenüber ein liebevoller Freund gewesen sei.

An der mit einem Berg von Kranz- und Blumenspenden geschmückten Bahre hielten **Fahnenabordnungen der NSDAP., der der Entschlafene seit Jahren angehörte,** und des Militärvereins Karlsruhe die Ehrenwache. Beiderseits des Sarges hatten Polizeibeamte Ehrenposto gefaßt.

Als die letzten Akkorde des „Air" von Mattheson (Violinsolo mit Orgelbegleitung) verklungen waren, setzte sich ein riesiger Trauerzug unter Vorantritt der Polizeikapelle, die Trauerweisen spielte, nach der Grabstätte in Bewegung.

Dort zollte zunächst namens der Badischen Staatsregierung unter Niederlegung eines prachtvollen Kranzes Minister des Innern Pflaumer dem Entschlafenen einen ehrenden Nachruf. Er rühmte ihn als vorbildlichen, tüchtigen und braven Polizeibeamten, der in treuester Pflichterfüllung sein Leben durch feige Mörderhand lassen mußte, das er für Volk und Staat in die Schanze geschlagen habe. Minister Pflaumer schloß mit den Worten: **„Polizeikommissär Rumpf, ich grüße dich zum letzten Male in Treue und Kameradschaft."**

Polizeipräsident Wagenbauer führte namens des Polizeipräsidiums und zugleich des Landes-Kriminalpolizeiamtes folgendes aus:

„Wir stehen am Grabe eines treuen, braven und pflichtbewußten Beamten, den ruchlose Mörderhand tötete und der allzufrüh in die Gruft mußte. Kommissar Rumpf, du bist im wahrsten Sinne Vorbild für uns, denn du opfertest dich in Erfüllung deiner Pflicht restlos bis zum letzten Atemzuge mit dem Einsatze deines Lebens. Deine Kameraden der Polizei werden dir niemals das vergessen, was du als Vorbild der Treue und Pflichterfüllung geleistet hast. Im Namen der Polizeibeamtenschaft des Polizeipräsidiums und des Landes-Kriminalpolizeiamtes gebe ich dir diesen letzten Blumengruß mit auf den Scheideweg. Du weißt, Soldaten vergessen sich nie."

Im Auftrage der Staatsanwaltschaft und des Landgerichts Karlsruhe nahm Oberstaatsanwalt Hofmann bewegten Herzens Abschied von dem Entschlafenen, mit dem einer der Besten aus den Reihen der Beamtenschaft dahingegangen sei, bei Vorgesetzten wie Kameraden gleich hoch geschätzt.

Einen besonderen Nachruf widmete dem Entschlafenen namens der Beamtenschaft der Kriminalpolizei deren Leiter, Kriminaloberinspektor Heitz. Der Entschlafene habe treu und mutig jederzeit seinen Mann gestellt, bis ihn zuletzt das tödliche Blei aus ruchloser Mörderhand getroffen und so seiner Laufbahn ein jähes Ziel gesetzt habe. Wir Polizeibeamte, so betonte der Redner mit Nachdruck, sind ausübende Organe des Staates und der Regierung und haben dafür zu sorgen, daß deren Anordnungen strikt Folge geleistet wird und wir sind dazu berufen, alle jenen Elemente zur Rechenschaft zu ziehen, die sich gegen Recht und Gesetz auflehnen. Dieser harte Dienst der Beamten verlangt restlose Hingabe, nach dem Vorbild der alten Soldaten, Einsatz des Lebens, wenn es gilt für Volk und Vaterland. Hoher Intellekt, Körperkraft, Mut, Entschlossenheit und Opferwilligkeit, das sind die Erfordernisse, die an einen tüchtigen Beamten gestellt werden müssen und diese Eigenschaften hat der Verstorbene in hohem Maße besessen. Darum wird auch sein Vorbild und sein Geist in Zukunft in unseren Reihen weiterleben. Der Redner ehrte das Gedenken an den verstorbenen Kameraden mit einem prächtigen Kranze.

Auch aus allen folgenden Nachrufen klang die außerordentliche Wertschätzung, deren sich der Verblichene allseits in Kreisen der Kollegen und Freunde zu erfreuen hatte.

Für die Schutzpolizei und zugleich namens der **Gendarmeriebeamtenschaft** legte Polizeimajor Schmitt einen Kranz nieder, weiter die Vertreter der **Kriminalpolizei Pforzheim, Freiburg i. Br., Baden-Baden, Polizeibeamten Baden-Baden, des Militärvereins Karlsruhe, des Gesangvereins der Polizeibeamten Karlsruhe, der Aufsichtsbeamten der Bezirksgefängnisse Karlsruhe, des Kriegerdankbundes, Ortsgruppe Karlsruhe, der NSDAP.-Fachschaft, Polizei Pforzheim, der NSDAP., Ortsgruppe Hochschule** und der **Vereinigung ehem. Unteroffiziere „Corporalia"-Karlsruhe.**

Unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden, wobei sich die Fahnen über der Gruft senkten und die Trauerversammlung dem Toten mit dem deutschen Gruß die letzte Ehre erwies, wurde der Sarg hinabgesenkt in die Gruft, über die hinweg drei Ehrensalven des Peletons der Schutzpolizei als letzter Kameradengruß donnerten. Nach einem letzten Choral der Polizeikapelle „Ich bete an die Macht der Liebe" deckten die Schollen die sterbliche Hülle des Kämpfers, dem die Strahlen der goldenen Abendsonne einen letzten Gruß sandten.

Nachruf des Innenministers Pflaumer am Grabe des Kriminalkommissars Rumpf.

Arbeitsbeschaffungslotterie

Verwertung der Lose

Berlin, 6. Okt. Der „Völkische Beobachter" gibt aus München folgende Anweisung des Reichsschatzmeisters der NSDAP., Schwarz, bekannt:

Der den Losen der 1. und 2. Serie (braun und blau) der Arbeitsbeschaffungslotterie anhängende Abschnitt gilt als einmalige Einlaßkarte für alle nationalen Veranstaltungen aller Organisationen der NSDAP. und des Stahlhelms, bei denen ein Eintrittspreis von 50 Pfg. erhoben wird. Gültigkeitsdauer bis 31. März 1934. Nach diesem Termin ist jeder Anspruch aus den Abschnitten erloschen.

Politik und Rassenfrage

Von Dr. med. Walter Groß,

Leiter des Aufklärungsamtes für Bevölkerungspolitik und Rassenpflege

Lange Zeit hatte man vergeblich versucht, den Verfall der großen Kulturvölker auf politische oder wirtschaftliche Ursachen zurückzuführen. Alle diese Antworten aber wurden am Ende von dem müden Glauben einer resignierenden Zeit verdrängt, die in unseren Tagen das Vergehen der Völker als schicksalhafte Notwendigkeit des Völkerlebens selbst anzusehen begann. Die Ueberzeugung, daß Lebenszeit und Lebenskraft der Völker und ihrer Schöpfungen ebenso begrenzt sei wie die des einzelnen Menschen, führte zur Lehre vom Untergang des Abendlandes und wurde damit zugleich innere Voraussetzung für den charakterlichen und sittlichen Verfall der Nachkriegszeit.

Niemals hätte Deutschland die Wende dieses Frühjahres erleben können, wenn jene müde Verzichtlehre vom schicksalhaften Ende unseres Volkes allgemein Glauben gefunden hätte. Aber sie ist überwunden worden durch die Erkenntnisse einer rassischen Geschichtsbetrachtung, die, vom gesunden Gefühl geleitet und der neuesten Wissenschaft bestätigt, uns lehrt, daß nicht Wirtschaft und Politik, daß nicht Naturkatastrophen oder innere Kämpfe an sich Völker auf die Dauer zerstören vermögen, sondern daß als letzte uns faßbare Ursache hinter jedem völkischen Verfall in der Geschichte ein biologischer Grund steht, der Kraft und Gesundheit der Rasse zerbrach.

Nicht Gunst oder Ungunst der Umwelt entscheidet über die Völkerschicksale, nicht Klima, Wirtschaft oder Politik an sich, sondern einzig die Kraft der Rasse und die Gesundheit ihres Blutes, in denen Aufstieg wie Niedergang beschlossen liegen. Und solange die Völker der Erde über diese Grundlagen ihres Seins gewacht und sie geschützt und erhalten haben, konnte jede Niederlage im Kriege oder jede Mißernte mit ihren Folgen überwunden oder ertragen werden. Erst ein Volk, dessen Rasse zerstört ist, ist für ewig dahin. Denn Kraft und Gesundheit des Blutes werden den Völkern nur einmal gegeben und lassen sich, sind sie zerfallen, niemals wieder aufbauen wie zerstörte Städte oder verwüstete Aecker. Sehen wir mit diesem Blick, den uns die moderne Wissenschaft gelehrt und bestätigt hat, in die Geschichte zurück, erkennen wir bei näherer Betrachtung, daß solcher biologischer Niedergang, dem der politische auf dem Fuße folgt, auf dreierlei verschiedene Art möglich ist, die freilich in der Wirklichkeit des geschichtlichen Geschehens stets alle zugleich ablaufen, die aber bei dieser Betrachtung um der Deutlichkeit willen einen Augenblick getrennt werden sollen.

Der erste Vorgang biologischen Verfalls ist die Abnahme der Zahl. Von unendlichen Gefahren und Nöten ist alles Leben bedroht, und Menschen wie Völker machen davon keine Ausnahme. Längst wäre das Leben in dieser Welt des Kampfes und der Gefahren vernichtet, wenn nicht die Natur in der Fruchtbarkeit ihrer Geschöpfe einen Schutz gefunden hätte.

So ist in den Menschen der Wille zum Leben über sich hinaus, der Trieb zur Fortpflanzung und Vermehrung hineingelegt worden. Mag die Völker der Erde ein noch so schweres Geschick getroffen, mag es im Augenblick einen noch so großen Teil lebender Menschen vernichtet haben, in wenigen Generationen erholten sie sich zu neuem Aufstieg, solange ihr Wille zum Leben gesund und damit ihre Fruchtbarkeit ungeschmälert war. Wo aber die Familie klein wird, wo nur eben die Kinderzahl den Abgang an Sterbenden ersetzt, da bedeutet jeder Kriegsverlust oder jede wirtschaftliche Notzeit eine Katastrophe, die ans Lebensmark dieses Volkes rührt. Denn sie führt jetzt zum Rückgang der Zahl und damit zur Schwächung der Kraft, und wo der Lebenswille eines Volkes gesunken ist und seine völkische Kraft zerbrach, schiebt sich nach ewigen Gesetzen ein anderes, stärkeres an seine Stelle und löscht es aus.

Im Leben der Völker tritt immer wieder die Gefahr einer verkehrten Auslese auf. Entscheidend für das geschichtliche Schicksal eines Volkes muß es werden, ob im Laufe der Jahrhunderte die Erblinien, die Träger der höchsten und tüchtigsten Werte sind, an Zahl zunehmen und damit das Volk heben, oder ob sie umgekehrt vernichtet und abgeschnitten werden und an ihrer Stelle jene Erbstände überwiegen, die minderwertige und untüchtige Anlagen bergen. Wehe dem Volk, das jene seltenen Geschlechter mit besonderer Hochwertigkeit ihres Erbes im Laufe seiner Geschichte bis zur Ausrottung verbraucht, statt sie eifersüchtig zu wahren!

Das Wort Rasse wird heute in zweierlei Bedeutung gebraucht, und daraus erklärt sich manches Mißverstehen. Die alten Kulturstaaten verdanken ihre Entstehung dem arischen Menschen nordischen Blutes, der sie alle und ihre Kulturen geschaffen hat. Und wo er auf fremde Einwohner des Landes stieß, hat er sich nicht mit ihnen gemischt, sondern sie unterworfen und seine Stammesgenossen als Herrenschicht über sie gelegt. Aus dieser Schicht des nordischen Eroberers aber ist dann alles gekommen, was die alten Völker an Wert und Leistung hervorbrachten. Und nur solange blieb ihre Größe bestehen, als das nordische Blut, das sie schuf, stark und einflußreich genug war.

Aus diesem Wissen um die rassischen Ursachen der Völkerschicksale versucht der Nationalsozialismus heute die Zukunft unseres Volkes zu gestalten. Er stellt bewußt in den Mittelpunkt seiner Politik die Sorge um die Erhaltung des Blutes unseres Volkes als des Höchsten, was wir haben.

Jene Prozesse biologischen Verfalls spielen sich seit langem auch in unserem Volke ab, und das ist die wahre Gefahr, in der Deutschland heute steht. Nicht lange mehr wird es dauern, dann wird noch in diesem Jahrhundert die Zahl der Deutschen abzunehmen beginnen, wenn es uns nicht gelingt, den verschütteten Lebenswillen wieder zu wecken. Deshalb stellt der neue Staat die Familie in den Mittelpunkt seiner Aufbauarbeit, deshalb bereitet er jene gesetzlichen Maßnahmen vor, die der Familie und besonders der Mutter Schutz geben sollen.

Auch der zweite biologische Verfallsprozeß spielt sich in unserem Volke **seit langem oft die verkehrte Auslese, die die hochwertigen Erbstämme nur allzu oft im Kampf ums Dasein zugrunde gehen läßt,** während sie gleichzeitig die minderwertigen, ja schädlichen mit unendlicher Sorgfalt umgibt und damit im Grunde nur wieder dafür sorgt, daß Minderwertiges geboren und gezüchtet wird. Solche Haltung bedeutet den sicheren Tod einer Nation.

Mit dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses hat der nationalsozialistische Staat als erster bewußt die Folgerungen aus den Erkenntnissen moderner Wissenschaft gezogen. Die Zustimmung, die diese Tat im Auslande gefunden hat, beweist noch einmal ihre Richtigkeit. Als nämlich der Mensch immer einseitiger an sich denken und darüber den großen Strom des Blutes durch die Geschlechterreihen vergessen lernte, da schuf er sich damit nicht nur eine praktisch verhängnisvolle, sondern zugleich auch im tiefsten Grunde falsche und widernatürliche Anschauung! Und wo etwa in unseren Tagen aus solcher Haltung heraus Mitleid mit den einzelnen Erbkranken gefordert wird, verstößt der Mensch gegen die klaren und großen Gesetze der Natur.

Auch die Mischung mit fremdem Blut und damit das Einsickern fremdrassiger Einflüsse ist unserem Volke nicht erspart geblieben. Auf diesem Gebiete hat unser neues Deutschland mit seinen Gesetzen zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums und der Ausschaltung Fremdrassiger aus einzelnen Berufen einen Schritt getan, der in der umgebenden Welt lebhafte Diskussionen hervorrief und dort nicht selten befremdete, während er uns aus der rassischen Einsicht heraus selbstverständlich scheint. Solange der Fremdrassige im Lande lebt, wirkt, lehrt und aus dem Rhythmus seines Blutes heraus handelt, ohne sich dabei auch körperlich mit den Menschen dieses Volkes zu mischen, bleibt immer noch die Möglichkeit der schnellen Befreiung vom Fremdgeist übrig. Ist das Blut der fremden Rasse in den Körper des Volkes und in den Schoß der Familie eingedrungen, dann kreist es darin ewig fort, gebiert immer neue Geschlechter zerrissener und zwiespältiger Menschen, die mit schwankendem Charakter zwischen den Völkern und ihren Welten stehen und deshalb in der Stunde versagen, da Staat und Volk auf der Waage der Geschichte gewogen werden. Deshalb hat der Staatsmann die Pflicht, sein Volk vor dem Einsickern fremden Blutes und der Zerstörung seiner tragenden Rasse zu bewahren.

Man hat gesagt — und man glaubte, damit den Rassenstandpunkt des Nationalsozialismus zu treffen —, daß jede Rasse aus dieser Welt ein Gedanke Gottes sei. Gerade das glauben wir auch, und deshalb fordern wir reinliche Scheidung zwischen Blut und Blut, damit die Gedanken Gottes nicht verwirrt werden.

Der Nationalsozialismus und sein neuer Staat ist im Grunde nichts weiter als der in letzter Stunde unternommene Versuch, Denken und Handeln unseres Volkes wieder mit diesen Gesetzen in Einklang zu bringen und unter den Willen des Schöpfers zu beugen und in stolzer Demut das zu erfüllen, was uns als Aufgabe zufiel. Gelingt uns das, so gewinnen wir unserem Volke nach Jahren der Schmach und des drohenden Zerfalls eine neue leuchtende Zukunft und zugleich befreien wir die Menschheit von falschen Gedanken, die auf die Dauer den Untergang aller Völker bedeutet hätten!

„Tag der deutschen Kunst" in München

In einer Pressebesprechung gaben Gauleiter Nippold und Propagandaleiter Wenzel vom Gau München-Oberbayern der NSDAP. einen Vorbericht über den am 14. und 15. Oktober in München stattfindenden „Tag der Deutschen Kunst".

Neben dem „Tag der Arbeit" und dem „Tag des Bauern" am 1. Oktober soll der 14. Oktober ein Beweis dafür werden, daß der nationalsozialistische Staat auch auf dem Gebiete künstlerischen Schaffens rastlos vorwärtsstrebt. Nicht auf den äußeren Verlauf des Tages kommt es in erster Linie an, nicht auf 80 000 Meter Fahnenstoff und die 2000 Fahnenmasten oder auf den Brennstoffverbrauch für die gewaltigen Feuerpylonen, sondern auf das Werk und die Idee, auf das Wesen und den Sinn. Aber letzten Endes geht es ja auch nicht ohne die Aeußerlichkeiten, die hier mit der Propagierung einer Idee und der Verwirklichung eines Aufbaugedankens, den der Führer in alle deutschen Künstlerkreise hineintragen will, eine Vollbeschäftigung sämtlicher 5 Handwerksinnungen Münchens auf einer bisher noch nie dagewesenen Heranziehung größerer Künstlerkreise bringen werden. Gerade das deutsche Kunst-, Handwerks-, mit einem Worte, Kunsthandwerksvolk soll durch tätige Anteilnahme an den großzügigen Bestrebungen des neuen Staates miteingeschaltet werden, um mit um so größerer Liebe und geistiger Grundlage an eine unbeirrbare Schaffensfreude heranzugehen. Zum neuen Schaffen, zum künstlerischen, also kulturellen Aufbau unseres Vaterlandes! Unter dieser Devise soll auch mit dem „Tag der deutschen Kunst" eine für das deutsche Kunstschaffen neue Epoche angetreten werden.

Im Mittelpunkt des Tages in München steht die Grundsteinlegung des neuen Kunstpalastes, die Ausstellungshalle, die mehr als nur Ersatz für den vor zwei Jahren abgebrannten „Glaspalast" dem deutschen Künstler dienen soll. Hier wird der Führer, dessen Lieblingsgedanke diese neue großartige Herberge deutscher Kunstwerke ist, selbst Hand an den Grundstein legen.

Die Grundsteinlegung umrahmen eine Anzahl Veranstaltungen, die von der gesamten Münchner Künstlerschaft, die sich bereits mit Leib und Seele gemeinsam mit den Handwerkern, Arbeitern, Beamten und der Schuljugend an den Vorarbeiten beteiligen, veranstaltet werden. Einen der Höhepunkte wird auch das riesenhafte Künstlerfest im Löwenbräukeller bilden, der von Professor Erle mit seinem Stab munterer und fleißiger Mitarbeiter und Schüler zu diesem Zwecke ausgestaltet wird.

Das deutsche Baumeistergeschlecht der Zukunft

Unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung der Mitglieder aus allen Teilen des Reichs, der Vertreter der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden, der Vertreter der NSDAP. und des geistigen und kulturellen Deutschlands fand in München der 30. ordentliche Bundestag des Bundes Deutscher Architekten (B.D.A.) statt. Im Mittelpunkt der Tagung stand **der Neuaufbau des Standes der deutschen Architekten** und ein Vortrag des Reichsleiters des Kampfbundes für deutsche Kultur, Alfred Rosenberg M.d.R. über „Technik und Kultur". Der Bundespräsident des B.D.A. Pg. Professor Eugen Hönig, München, leitete die Tagung mit einer programmatischen Ansprache ein. Er führte folgendes aus: Es muß Schluß gemacht werden mit der Auffassung, daß die Kulturträger nur ihren Kulturaufgaben leben, die Erziehung aller Volksgenossen zu verantwortlichen Trägern der politischen und kulturellen Macht und Verantwortung muß auch das vornehmste Ziel des B.D.A. sein. Wenn die Architektenschaft es bisher versäumt hat, sich den Anteil an der politischen Führung zu sichern, der dem verantwortlich Tätigen von selbst zukommt, so muß dies grundlegend geändert werden und zwar im Rahmen der Mitarbeit in der NSDAP. und für die Bewegung zum Wohle des Volkes.

Die B.D.A.-Tagung befaßte sich dann mit der neuen Fassung der Satzungen, die für die zukünftige Arbeit und Ziele des B.D.A. maßgebend sind. Als Mitglieder können nur noch Architekten bestehen, die neben den fachlichen und charakterlichen Voraussetzungen Gewähr dafür bieten, daß sie jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat eintreten und die arischer Abstammung sind. Das Führerprinzip ist in der Satzung festgelegt worden. Der Bundespräsident übernimmt die autoritäre Führung. Seiner Bestätigung bedürfen die Leiter der Landesbezirke, die wiederum die Leiter der Ortsgruppen zu bestätigen haben. Die schon bisher anerkannt straffe Organisation des B.D.A. ist dadurch noch mehr gefestigt worden. Engste Zusammenarbeit mit der Partei und mit den Kampfbünden ist dadurch gewährleistet, daß nur bewährte Nationalsozialisten als Führer berufen worden sind.

Professor Hönig sprach dann in sehr interessanten Darlegungen über den

Neuaufbau des Standes,

ausgehend von der schulischen und handwerklichen Ausbildung des jungen Nachwuchses bis zur Meisterschaft. Die Bezeichnung „deutscher Baumeister" müsse wieder wie in alter Zeit die höchste Berufsbezeichnung für den selbständig und verantwortlich schaffenden deutschen Baukünstler werden. Mit ihr müssen bestimmte Befugnisse dieses Baumeisters verknüpft sein, die seiner Verantwortung gegenüber dem Volksganzen entsprechen.

Der B.D.A. bereitete auf der Tagung einen solchen Neuaufbau des Standes vor, indem er neben den selbständigen nunmehr auch die in ihrer Leistung anerkannten angestellten Architekten in sich vereinigt und darüber hinaus die Fürsorge für den fachlichen Nachwuchs als seine vornehmste Pflicht bezeichnet.

In der öffentlichen Sitzung **brachte der Bundespräsident Professor Hönig, München, noch** einige Gedanken über die zukünftigen Arbeiten des Bundes zum Ausdruck. Die nationalsozialistische Revolution habe auch den Berufsstand der Architekten mächtig aufgerüttelt, es sei klar geworden, daß auch der Techniker und vor allem der Architekt politischer Mithelfer der nationalsozialistischen Bewegung werden müsse, um technischen Geist und technisches Verständnis mitbestimmend einzuschalten. Wir wollen die Privatwirtschaft und die Privatinitiative wieder gestärkt und die üppig ins Kraut gewachsene Regiewirtschaft gründlich abgebaut sehen. Der Staat soll nicht mehr Beamte haben, als er unbedingt braucht, vollends dieses große Heer von planenden Baubeamten braucht der Staat nicht.

Der B.D.A. betreibt diese seine Forderungen und Wünsche niemals aus beruflichem Egoismus und Beamtenfeindlichkeit, sondern immer nur, soweit er überzeugt sein kann, dem allgemeinen Volkswohl zu dienen. Feierlich sei hier aufs neue proklamiert, daß der B.D.A. seine vornehmste Aufgabe immer als Kulturaufgabe erblickt hat und jetzt mehr als je erblickt.

Mit großer Begeisterung nahm die Festversammlung die Erklärung des Reichsgeschäftsführers des Kampfbundes für deutsche Kultur, Urban entgegen, die eine enge Verbindung des B.D.A. mit dem Kampfbund ausspricht und zur Kenntnis bringt, daß Alfred Rosenberg als Reichsleiter des Kampfbundes den Präsidenten, des B.D.A. Professor Hönig in die Leitung des Kampfbundes für deutsche Kultur berufen hat, wobei die notwendige **Zusammenarbeit mit dem Kampfbund deutscher Architekten und Ingenieure** unberührt bleibt.

Es folgte dann der eigentliche **Festvortrag** von Dipl.-Ing. **Alfred Rosenberg** über das Thema „Technik und Kultur". Ueberall in Deutschland wird jetzt auf ein Ziel hingearbeitet, das Nationalwerden der deutschen Menschheit. Heute begreifen wir die Unzufriedenheit hervorragender Köpfe und Philosophen des 19. Jahrhunderts wie Wagner, Nietzsche, Lagarde. Der deutsche Mensch hatte sein Schönheitsideal verloren und sich dem Schönheitsideal der Antike, das durch rassische Verbundenheit mit uns verwandt ist, abgewandt. Der Mensch des vergangenen Jahrhunderts mit seiner debattierend grüblerischen Veranlagung hat den kulturellen Niederbruch verschuldet. Heute kämpft der heroische Mensch den Kampf der Entscheidung bis **zum Sieg oder zur Niederlage.** Erst heute ist durch den Rassegedanken die gleichgerichtete Schönheitssehnsucht verschiedener Jahrtausende geklärt und die Rassenverbundenheit festgestellt.

Auch in der Baukunst des 19. Jahrhunderts zeigte sich diese Geistesrichtung der Vergangenheit. Es bauten Archäologen und Literaten. Aber in der Baukunst hat schon die Zeit vor dem Kriege eine Gesundung gebracht, die dann durch den Krieg jäh unterbrochen wurde. Der Kampf ist weitergegangen und wurde bis heute noch nicht endgültig entschieden, was die leblosen Wohnmaschinen im Gegensatz zu wahrer Wohnungskultur zeigen. Heute begreifen wir wenigstens, daß ein gesunder Stil nicht Nachahmung, sondern Ausdruck einer seelischen Haltung sein soll. Die innere heldische Haltung sei entscheidend gegenüber früherer schwächlicher Auffassung. Der heldische Impuls gibt den Auftakt zu neuer deutscher Kunstgestaltung aus dem germanischen Mythos heraus. Jede Kultur sei nur so stark, wie die zur Verteidigung bereiten Kämpfer.

Rosenberg ging dann auf das Maschinenzeitalter ein und verteidigte die Maschine gegenüber Vorwürfen, denn der Mensch sei innerlich nicht bereit gewesen, sich der Technik richtig zu bedienen. Wenn heute nach den Kämpfen früherer Jahrhunderte auf dynastischem, konfessionellem und sozialem Grunde eine überbrückende Idee gefunden sei, nämlich der Kampf um die nationale Ehre und die soziale Gerechtigkeit, so müsse hieraus auch ein neues Schönheitsideal entstehen. Welcher Gestalt die Bauformen der Zukunft sein würden, könne man zwar heute nicht sagen. Das heutige Ringen geht im Gegensatz zu der Zeit nach 1870 um einen schlicht-einfachen, aber doch monumentalen Stil, der heroisch mit der deutschen Erde verhaftet sein muß. So müsse es auch das Ziel der deutschen Baukunst sein, die jahrtausende alte Sehnsucht des deutschen Menschen zu befriedigen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Der Weg aufwärts

Das Bauhandwerk im dritten Vierteljahr 1933

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 5. Oktober 1933

Die Berichte des Handwerks über die wirtschaftliche Lage im dritten Vierteljahr 1933 lauten durchweg günstig. Zu besonderen Hoffnungen ermutigen naturgemäß die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Reichsregierung, zumal ein wichtiger Teil dieser Maßnahmen, vor allem die Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten und Umbauarbeiten an Wohnungen und Wohngebäuden unmittelbar günstig auf die Wirtschaftsentwicklung des Handwerks einwirken. — Das Hochbaugewerbe, das in völligen Stillstand zu geraten drohte, hat von den Maßnahmen der Reichsregierung am meisten Nutzen gehabt, und zwar insbesondere die Baunebengewerbe wie Dachdecker-, Maler-, Klempner- und Installateurhandwerk. Die Instandsetzungsarbeiten und Umbauten sind nicht auf die Städte wie bisher beschränkt geblieben, sondern die Ausdehnung der Reichszuschüsse auch auf die Instandsetzung und Verbesserung landwirtschaftlicher Betriebsgebäude hat gleichfalls auf dem Lande eine Belebung des Bauhandwerkes hervorgerufen. Die im Berichtsvierteljahre gewährten Zuschüsse reichten aber überall bei weitem nicht aus, so daß die sich häufenden Anträge auf Bewilligung von Reichszuschüssen besonders im Monat September nicht erfüllt werden konnten. Es wird deshalb lebhaft begrüßt, daßdie Reichsregierung den Arbeitsmöglichkeiten im Baugewerbe gerade unmittelbar vor den sonst saisonmäßig stillen Wintermonaten Rechnung getragen hat durch Zurverfügungstellung von 500 Mill. RM. als Zuschuß zu den Aufwendungen für Instandsetzung-, Ergänzungs- und Umbauarbeiten. Zur Erleichterung der oft schwierigen Restfinanzierung hat die Reichsregierung entscheidende Maßnahmen getroffen. Ausschlaggebend für eine nachhaltige Ankurbelung des Baugewerbes ist es aber, die Neubautätigkeit zu ermöglichen. Auch in dieser Hinsicht waren auf Grund der Förderungsmaßnahmen der Reichsregierung verheißungsvolle Anfänge zu verzeichnen.

Das deutsche Volk kauft Rundfunk-Geräte

Produktionssteigerung in der Radio-Industrie

Von Karl Hintze, geschäftsführendem Vorstandsmitglied der Nationalsozialistischen Rundfunkkammer

Die deutsche Funkindustrie kann mit dem Erfolg der diesjährigen Funkausstellung zufrieden sein. Die große Werbeaktion für den nationalsozialistischen Rundfunk, den die offizielle Rundfunkführung vor der Funkausstellung eingeleitet hatte und die selbst heute noch mit der gleichen Intensität fortgeführt wird, hat das Interesse derjenigen Volkskreise, die in den vergangenen Jahren noch abseits standen, in hohem Maße dem Rundfunk zugewandt. Besonders die großen Feiertage der Nation, die Höhepunkte in unserem politischen und geistigen Leben, wie der 21. März, der 1. Mai, wie die Weltsendung von Bayreuth oder der Nürnberger Parteitag, haben die Mehrzahl unserer Volksgenossen für den Rundfunk aktiviert.

Heute kann dementsprechend ohne Uebertreibung eingestanden werden, daß die Produktion der deutschen Funkindustrie in stetigem Steigen begriffen ist. In den vergangenen Wochen konnten verschiedene Firmen eine Erhöhung ihrer Belegschaft durch Einstellung von etwa 400—600 Arbeitern melden und damit beweisen, daß die nationalsozialistische Rundfunkpropaganda auch den großen sozialpolitischen Zweck der Produktionssteigerung und der Arbeitermehrbeschäftigung erfüllt.

Naturgemäß wird der erhöhte Absatz von Rundfunkgeräten noch dadurch gefördert, daß die **deutsche Funkindustrie vom Volksempfänger an bis zu ihren großen Standardmarken durchgängig Empfänger von höchster und oft bewundernswürdiger Leistungsfähigkeit,** natürlich ihren Klassen entsprechend, herausgebracht hat. Diejenigen Volksgenossen, für die die Parole Dr. Goebbels, zunächst die heutige Zahl der Rundfunkteilnehmer zu verdoppeln, ein unbedingter Befehl ist, und die infolgedessen Rundfunkhörer werden, können sich heute hundertprozentig auf die Qualität der deutschen Rundfunkgeräte verlassen. Diese Tatsache ist für Apparatebesitzer ja längst eine Gewißheit. Gerade diese Apparatebesitzer, die mit ihren Geräten gute und hervorragende Erfahrungen gemacht haben, werden auch die besten Werber für neue Rundfunkhörer sein.

Bekanntlich wird sich der Erfolg der Funkausstellung erst in seiner ganzen Größe bis Weihnachten hin auswirken. Es hat schon heut den Anschein, als ob bei dem Einkauf zum Weihnachtsfest die **Rundfunkgeräte** die erste Stelle einnehmen werden. Und das ist gut so, nicht nur im Interesse der Funkindustrie, die sich ernsthaft bemüht, für geringes Geld Höchstwertiges zu leisten, sondern auch im Dienst des neuen Staates, für die alle ihre Kräfte einzusetzen auch oberstes Gesetz der Funkindustrie ist.

So bleibt also zu wünschen, daß die Produktionssteigerung innerhalb der deutschen Funkindustrie von Woche zu Woche und von Monat zu Monat noch zunimmt, damit wirklich eines Tages das große Ziel erreicht ist, daß die Mehrzahl des deutschen Volkes Rundfunkhörer ist und durch den Rundfunk in inniger Verbindung mit dem Willen und den Worten des Führers steht.

Die Steuerbefreiung für Kleinwohnungen und Eigenheime

Nach dem 4. Abschnitt des zweiten Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 21. September 1933 (RGBl. I, 651) werden

a) Kleinwohnungen und
b) Eigenheime,

die nach dem 21. März 1934 — aber wenn sie im Kalenderjahr 1933 im Rohbau vollendet werden, nach dem 31. Mai 1934 — bezugsfertig werden, **von folgenden Steuern befreit:**

1. Einkommensteuer,
2. Vermögenssteuer,
3. Grundsteuer des Landes,
4. Hälfte der Grundsteuer der Gemeinde und des Kreises.

Die Befreiung gilt nur für Kleinwohnungen, welche in den Rechnungsjahren 1934 und 1935 bezugsfertig werden und für Eigenheime, deren bezugsreife Fertigstellung in die Rechnungsjahre 1934 bis 1938 fällt.

Die Befreiung erstreckt sich für Kleinwohnungen bis zum Ende des Steuerabschnittes oder des Rechnungsjahres 1938, für **Eigenheime** bis zum Ende des Steuerabschnittes oder des Rechnungsjahres 1943.

Als Kleinwohnungen gelten nur solche Wohnungen, die eine nutzbare Wohnfläche von höchstens 75 Quadratmeter haben. Als **Eigenheime** gelten Wohngebäude, wenn die nutzbare Wohnfläche 150 Quadratmeter nicht übersteigt.

Regelung der Getreidefestpreise in Baden

Nach den Grundsätzen der Reichsverordnung über Preise für Getreide vom 29. September 1933 wurde durch die badische Zentralgenossenschaft der Preis feststehend geregelt. Das Gesetz schreibt vor in § 5, daß die Preise für gesunde, trockene Ware von durchschnittlicher Beschaffenheit gelten. Der Qualitätsbegriff durchschnittlich ist für Baden festgestellt: Weizen 76 bis 77 Kilo-Hekt.-Gewicht, Roggen 72 Kilo-Hekt.-Gewicht. Die Abschlüsse berechnen sich nach § 4 dieses Gesetzes, der lautet: Abschläge sind nur zulässig, wenn eine von Absatz 1 abweichende Art der Lieferung vereinbart wird und dem Käufer hierdurch offenbar Mehrkosten, insbesondere durch vorübergehende Einlagerung, Anfuhr zur Verladestelle, verladen der Ware in Waggon oder Schiffe entstehen.

Für Baden sind zwei Gebietspreise maßgeblich, und zwar:

1. für Roggen: Gebietspreis R 8 RM. 155.— je Tonne, Gebietspreis R 9 RM. 158.— je Tonne,
2. für Weizen: Gebietspreis W 9 RM. 188.— je Tonne, Gebietspreis 11 RM. 193.— je Tonne.

Zur Feststellung des Preisgebietes sei gesagt: Preisgebiet R 7 (Roggen) und W 9 laufen parallel: es handelt sich hier um den Landeskommissärbezirk Konstanz: die Orte Engen, Konstanz, Meßkirch, Pfullendorf, Stockach und Ueberlingen. Preisgebiet R 9 und W 11 sind für Baden alle anderen Amtsbezirke, welche nicht in R 8 und W 9 aufgeführt sind.

Nach § 13 tritt das Gesetz zur Sicherung der Getreidepreise vom 26. September 1933 mit dem 1. Oktober 1933 in Kraft.

Neue badische Holzverkäufe

Der badische Waldbesitzerverband hat in der Berichtszeit folgende Holzverkäufe getätigt, gerechnet in Prozenten der Landesgrundpreise.

a) **Nadelstammholz:** Stadtgem. Bräunlingen Forstb. Donaueschingen 425 fm, Kl. 1.—6. Fi, Ta zu 47 Proz. Gem. Gremmelsbach Forstb. Triberg 52 fm, Kl. 2.—6. Fi, Ta, wen. Fo, Bu zu 42 Proz. Gem. Reiselfingen Forstb. Löffingen 82 fm, Kl. 1.—5. Fi, wen. Fo zu 46 Proz. Stadtgem. Bühl 425 fm, Kl. 1.—6. Ei, Ta zu 49 Proz. Barz. Gem. Brandenberg Forstb. Todtnau 281 fm, Kl. 1.—4. Fi, zu 40 Proz. Stadtgem. Radolfzell 72 fm, Kl. 1.—5. Fi, wen. Fo zu 50 Proz. Gem. Buchenberg, Forstb. Villingen 156 fm, Kl. 1.—6. Fi, Ta zu 43 Proz. geri. Gem. Muggenbrunn Forstb. Todtnau 144 fm, Kl. 1.—5. Fi, zu 40 Proz. Barz. Stadtgem. Hornberg Forstb. Triberg 64 fm, Kl. 1.—5. Ta zu 45 Proz. Barz. Stadtgem. Hornberg 32 fm, Kl. 1.—3. Ta zu 36 Proz. Gem. Todtnauberg Forstb. Todtnau 940 fm, Kl. 1.—6. Fi zu 40 Proz. Gem. Schlechtnau, Todtnau 403 fm, Kl. 1.—5. Fi, zu 40 Proz. teil. Barz. Stadtgem. Bräunlingen, Forstb. Donaueschingen 18 fm, Kl. 2.—4. Fo zu 42 Proz. gering. Stadtgem. Bühl 30 fm, Kl. 1.—5. Fo zu 47 Proz. Barz. Gem. Buchenberg Forstb. Villingen 32 fm, Kl. 1.—5. Fo zu 43 Proz. gering.

b) **Laubstammholz:** Stadtgem. Tiengen 44 fm, Kl. 1. bis 4. Ei zu 49 Proz. i. D.; Heidelberg 180 fm, Kl. 3. bis 5., Ei, zu 51,5 Proz. Barz.

c) **Papierholz** (entrindet): Stadtgem. Löffingen 419 Ster, Kl. 1.—3. Fi zu 45 Proz. Barz. Gem. Grüningen Forstb. Villingen 38 Ster, Kl. 1.—3. Fi, Ta, zu 43 Proz. Barz. Gem. Ebnet Forstb. Bonndorf 28 Ster, Kl. 1.—3. Fi zu 41,1 Proz. Stadtgem. Todtnau 351 Ster, Kl. 1.—3. Fi, Ta zu 42 Proz. Barz. Gem. Todtnauberg, Forstb. 540 Ster, Kl. 1.—3. Fi zu 42 Proz. Barz. Gem. Aftersteg, Todtnau 80 Ster, Kl. 1.—3. Fi zu 42 Proz. Barz. Gem. Wieden, Todtnau 225 Ster, Kl. 1.—3. Fi zu 42 Proz. Barz. Gem. Utzenfeld, Todtnau 22 Ster, Kl. 1.—2. Fi zu 42 Proz. Barz. Gem. Präg, Todtnau 166 Ster, Kl. 1.—3. Fi, Ta zu 42 Proz. Barz. Gem. Geschwend, Todtnau 445 Ster, Kl. 1.—3. Fi, Ta, zu 42 Proz. Barz. Stadtgem. Schönau i. W. 250 Ster, Kl. 1.—3. Fi, Ta zu 42 Proz. Barz. Erzb. Pfarramt Urach Forstb. Furtwangen 30 Ster, Kl. 1.—3. Fi zu 44 Proz. Stadtgem. Furtwangen 205 Ster, Kl. 1.—2. Fi zu 43 Proz.

d) **Nadelstangen:** Gem. Tannheim, Forstb. Villingen 136 Stück Baust., 2.—3. Fi, Ta zu 50 Proz. Barz. Gem. Tannheim 124 Stück Baust. 1.—3. Kl. Fi, Ta zu 38 Proz. Barz. Gem. Buchenberg Forstb. Villingen 6490 Stück Baust. 2.—5. Kl., Hopfenstangen, Reb- und Bohnenstecken zu 40 Proz. Gem. Klengen, Forstb. Villingen 324 Stück Baust. 1.—3. Kl. Fi, Ta zu 38 Proz. Barz. Gem. Blumberg Forstb. Villingen 9055 Stück Derb- und Reisstangen Na (entrindet) zu 46 Proz. Barzahlung.

Börsen und Märkte

Berliner Börse

Behauptet.

Berlin, 6. Oktober. Die Börse war heute sehr ruhig. Auch für Renten ließ das Interesse etwas nach, wenn auch Länderanleihen und Goldpfandbriefe weiter gesucht waren. Auch die Kulisse verhielt sich angesichts der Zurückhaltung des Publikums und der Provinz, die mit den bevorstehenden Genfer Verhandlungen begründet wird, reserviert. Meldungen, daß man einer italienisch-deutschen Verständigung in der Abrüstungsfrage näher gekommen sei, wurden günstig kommentiert. Mit Befriedigung wurde auch auf die Handelskammerberichte verwiesen, da auch der September infolge der planmäßigen Arbeitsbeschaffung der Reichsregierung die jahreszeitlichen Tendenzen mit zum Durchbruch kommen ließ. Ueberhaupt bleibt die Grundstimmung, wie die trotz des kleinen Geschäftes stabilen Kurse zeigen, freundlich. Farben (plus 0.75) waren leicht befestigt. Auch Siemens waren 0.5 v. H. höher, Reichsbank dagegen unverändert. Am Montanaktienmarkt gingen die Veränderungen nach beiden Seiten kaum über 0.5 v. H. hinaus. Von Kohlenwerten waren Harpener 1.5 v. H. niedriger, dagegen Rheinbraun plus 2.5. Versorgungswerte lagen freundlicher. Der Elktromarkt war kaum verändert. Interesse bestand für Bauwerte unter Hinweis auf die Maßnahmen der Regierung für die Hausreparaturen. Berger gewannen 2, Holzmann ⅝. Am Rentenmarkt wurden Altbesitzanleihen wegen der Ziehung heute gestrichen. Neubesitz waren unverändert, Reichsschuldbuchforderungen lagen etwas höher. Von Obligationen wurden Mittelstahl 1.5 v. H. höher bezahlt. Reichsbahnvorzugsaktien waren ⅛ schwächer. Von Auslandsrenten waren 13er Ungarn wieder angeboten. Anatolier gewannen dagegen 60 Pfg.

Der Geldmarkt entspannte sich weiter, nachdem die Lombardrückzahlungen an die Reichsbank beendet sind. Der Satz für Tagesgeld gab auf 4.5 v. H. nach. Dollar und Pfund schwankten heute, lagen aber schwächer als gestern. Die Parität für den Dollar stellte sich auf 2.70 bis 2.725 und für das Pfund auf 12.90 bis 12.945. London-Kabel war mit 4.75, das Pfund in Paris mit 78.75 zu hören. Es verlautet, daß Roosevelt keine Inflation durchführen will, die endgültige Entscheidung aber dem Kongreß überläßt.

Frankfurter Börse

Tendenz: uneinheitlich.

Frankfurt, 6. Oktober. Die Börse lag zum amtlichen Beginn außerordentlich ruhig. So war selbst die Tendenz innerhalb der einzelnen Marktgebiete uneinheitlich, obwohl kein besonderer Grund zur Zurückhaltung vorliegt, beteiligen sich Bankenkundschaft und Spekulation fast gar nicht am Geschäft. Die günstigen Nachrichten aus der Wirtschaft, so die Fortdauer der Eisenmarktkonjunktur, die steigende deutsche Industriebeschäftigung und das günstige Ergebnis im Klöcknerkonzern (Bilanzsitzung 13. Oktober) gaben insofern Rückhalt als ein weiteres Sinken der Kurse vermieden wurde.

Am Rentenmarkt verstimmten anfangs die Nachricht, daß die festverzinslichen Kölner Stadtanleihe in diesem Jahre nur 4 Proz. bringt. Infolgedessen gingen anfangs die Kurse am Rentenmarkt leicht zurück. Neubesitz eröffnete mit 11,20, (11.25) und konnten sich im Verlaufe auf 11,35 erhöhen. Schutzgebiete blieben ohne Veränderung, Späte Schuldbücher lagen am Anfang ⅝ Proz. niedriger. Erst gegen Schluß der ersten Börsenstunde wurden die Anfangsverluste voll ausgeglichen. Für Altbesitzanleihe erfolgte heute wegen der bevorstehenden Ziehung am 9. Oktober keine Notiz. Nominell hörte man einen Kurs bei 47.5 (0.5 Proz. niedriger) und ohne Kupons wurden sie bei 44.75 genannt. Der Pfandbriefmarkt zeigt etwas lebhaftes Geschäft und die Kurse konnten allgemein etwas anziehen. Industrieobligationen waren ruhig und ohne wesentliche Veränderung.

Am Aktienmarkt eröffneten J.G. Farben mit ⅜ Proz. Kursgewinn und zogen im weiteren Verlauf nochmals um ⅜ Proz. an. Rütgerswerke verzeichneten einen Verlust von 0.75 Proz. Goldschmidt, Deutsche Erdöl und Scheideanstalt lagen gut behauptet, Montanwerte waren durchweg etwas schwächer, nur Stahlverein konnten 0.25 Proz. anziehen. Schwächer lagen Rhein. Braun und Harpener je 1.5 niedriger, Klöckner und Mannesmann je 0.75, Rheinstahl und Buderus je 0.5 Proz. niedriger. Phönix unverändert. Am Elektromarkt setzte sich der Kursrückgang der Siemensaktie um 0.75 Proz. fort. Auch Licht und Kraft 1 Proz., Schuckert 1, AEG ⅜, Lechnerwerke 0,25 Proz. niedriger. Gut behauptet lagen Gesfürel bei 68.5 (68), Lahmeyer und Bekula je 0.25 höher. Transportwerte waren bei Abgabe eher schwächer, so Nordd. Lloyd und Hapag je ⅛, AG für Verkehrswesen 1⅛ schwächer. Zellstoff-, Kali- und Kunstseidewerte lagen ruhiger und eine Kleinigkeit gedrückt. Im einzelnen verloren Zement Heidelberg 0.5, Holzmann 1 Proz., die übrigen Werte unverändert und teilweise eine Kleinigkeit fester. So Daimler um ⅝ Proz.

Im weiteren Verlauf setzte sich eine kleine Erholung im allgemeinen durch und die Anfangsverluste konnten wenigstens zum Teil ausgeglichen werden.

Tagesgeld bei 3.75 Proz.

Berliner Produktenbörse

Berlin, 6. Oktober. (Amtlich.) Weizen märk., frei Berlin 190 bezahlt, gesetzl. Erzeugerpr. II. 177, III. 180, IV. 182. Tendenz: ruhig. Roggen, märk. frei Berlin: 153, gesetzl. Erzeugerpr. II. 142; III. 145, Handelspreis 147 bez. u. Br.; IV. 147, Handelspreis 149 bez. u. Br. Tendenz: ruhig. Gerste: Braugerste, feinste, neue frei Berlin: 189—197, ab märk. Station: 180—188, Braugerste, gute 185—190, ab märk. Stat. 176—181; Sommergerste mitt. Art u. Güter 167—174, ab märk. Stat. 158—165; Wintergerste, zweizeilig 165—173, ab märk. Stat. 156—164; Wintergerste, vierzeilig 157—164, ab märk. Stat. 153—156, Tendenz: stetig. Hafer, märk. frei Berlin: 147—155, ab Stat. 138—146; Okt. bis 148 Geld, Dez. 151 Geld. Tendenz: stetig. Weizenmehl o. Ausl. Auszug 31—32, mit Ausl. 1—2.50 Mk. Aufgeld; dto. Bäcker 30—31, mit Ausl. 1—2.50 Mk. Aufgeld; dto. Bäcker 25—26, mit Ausl. 1—2.50 Mk. Aufgeld. Tendenz: ruhig. Roggenmehl: 20.75 bis 21.75. Tendenz: ruhig. Kleie: Weizenkleie 11.10 bis 11.35, Tendenz: stetig. Roggenkleie 10—10.20, Tendenz: stetig.

Berlin, 6. Oktober. (Amtlich.) Viktoriaerbsen 37—41, Kleine Speiseerbsen 30—33, Futtererbsen 19—20, Leinkuchen 16.20—16.30 inkl. Monop., Erdnußkuchen ab Hbg. 15.70—15.80 inkl. Monop., Erdnußkuchenmehl ab Hbg. 16.20—16.30 inkl. Monop., Trockenschnitzel 9.60—9.90, Extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hbg. 13.70 inkl. Monop., dto. ab Stettin 14.10 inkl. Monop., Kartoffelflocken 13.70—13.90 RM.

Baumwolle

Bremer Baumwolle: 10.97.

Magdeburger Zuckernotierung

Magdeburg, 6. Okt. Jan. 4.50 Br., 4.20 G; Febr. 4.60 Br., 4.40 G; März 4.70 Br., 4.50 G; Mai 5.00 Br., 4.80 G; Aug. 5.30 Br., 5.10 G; Okt. 4.20 Br., 4.00 G; Tendenz: ruhig.

Berliner Effekten

	vom 6. Okt.	vom 5. Okt.		vom 6. Okt.	vom 5. Okt.
Festverzinsliche Werte:			Eschweiler	—	—
Ablösungsschuld alt	—	78.60	Farbindustrie	116.—	115½
Ablösungsschuld neu	11.25	11.20	Gelsenkirchen	45.—	45.—
6% Reichsanl.	85.75	86.75	Gesfürel	69.50	68.50
Banken:			Gritzner	13.—	14.50
Berliner Handelsges.	84.25	84.—	Harpener	78.50	79.—
Deutsche Bank-Disc.	42.50	42.50	Hoesch-Ebsen	51.75	52½
Dresden. Bank	35.—	35.—	Ilse Bergau	122.—	125.—
Reichsbank	140.25	140.75	Junghans	24.—	24.75
Schiffahrtsaktien:			Kali Aschersleben	108.—	109.—
Hapag	9⅛	10.—	Klöckner	50⅜	—
Hamburg Süd	22.25	22.25	Kollmar & Jurdan	—	—
Nordd Lloyd	10⅛	10.50	Lahmayer	115½	113.50
Industrieaktien			Mez	—	—
Aku	28⅜	28⅞	Oberbedarf	6⅞	6.—
Accumulatoren	—	159.50	Phönix	31.75	30.50
AEG	17⅜	17⅜	Rhein. Braunk.	180.—	—
BMW	122.—	119.—	Rheinelektra	77.50	73.50
Bemberg	37.—	38½	Rheinstahl	73.—	73.50
Berger	—	138.—	Schukert	87.25	86.25
Bergmann	11.50	11.50	Schultheiß	88.—	89.—
Berlin-Karlsruher	62.25	62.50	Siemens	137.25	135.50
Brown Boveri	—	12⅛	Sinner	58.50	—
Daimler	23.25	23.—	Südd. Zucker	158.—	158.—
Enzingerwerke	67.50	—	Ver. Glanzstoff	—	—
			Vereinigte Stahlwerke	30⅜	30.50
			Wanderer	76.—	77.—
			Westeregeln	—	109.—
			Waldhof	30⅜	30.50
			Privatdiskont lang	3⅜	3⅝
			Privatdiskont kurz	3⅜	3⅞

Frankfurter Effekten

	vom 6. Okt.	vom 5. Okt.		vom 6. Okt.	vom 5. Okt.
Festverzinsliche Werte			Deutsche Gold- u. Silber	170.50	170.50
Ablösungsschuld alt	—	79.25	Dyckerhoff & Widmann	11.—	11.50
Ablösungsschuld neu	127.50	11.25	Elektr. Licht- u. Kraft	87.50	87.75
6% Bad. Staatsanleihe	86.75	86.—	Farbenindustrie	117.—	114⅝
Pfälz. Hypoth. Bk. n. 2-6	88.—	88.—	Gelsenkirchen	45.75	—
Rhein. Hypoth. Bk. R. 5-9	86.25	86.25	Gritzner	13.25	15.—
Württ. Hypoth Bk. I. u. II	87⅝	—	Grün & Bilfing.	—	—
Banken			Haid & Neu	10.—	10.—
Bad. Bank	110.50	110.—	Harpener	—	—
Deutsche Bank-Disc.	42.50	42.50	Holzmann	56.—	55.25
Fraekfurter Hyp. Bank	65.—	63.—	KaliAschersleb.	—	—
Pfälzer Hyp. Bank	63.50	64.—	Kali Westeregeln	—	—
Reichsbank	140.25	141.25	Klöckner	—	51.—
Rheinische Hyp. Bank	93.—	93.—	Knorr Heilbr.	175.—	175.—
Schiffahrtswerte:			Mez	—	—
Hapag	9.75	10.—	Phönix	31.—	—
Nordd. Lloyd	10.10	11.50	Rhein. Braunkohle	181.—	182.50
Industrieaktien			Rheinelektra Vorzugsakt	85.—	85.—
AEG	17½	17.50	Rheinelektra Stamm	—	—
Bad. Maschin.	117.—	117.—	Rheinstahl	—	73.25
Bayrische Spiegelglas	—	—	Schnellpressf. Frankenthal	7.—	7.—
Bergmann	—	—	Seilindustrie Wolfi	—	19.—
Cement Heidelberg	70.25	71.50	Siemens	136.50	—
Daimler	23.25	23⅝	Südd. Zucker	158.25	158.—
			Ver. deutscher Oele	83.—	83.—
			Zellstoff Aschaffenb.	20.—	20.—
			Zellstoff Waldhof	31.—	31.—

Berliner Devisen

vom 6. Oktober 1933

	Geld	Brief		Geld	Brief
Buen.-Aires	—	—	Italien	22.04	22.08
Kanada	—	—	Jugoslavien	—	—
Japan	0.763	0.765	Koswno	—	—
Kairo	13.31	13.35	Kopenhag.	57.79	57.91
Istanbul	—	—	Lisabon	—	—
London	12.93	12.97	Oslo	64.98	65.12
Newyork	2.727	2.733	Paris	—	—
Rio de Jan.	—	—	Prag	—	—
Uruguay	—	—	Island	—	—
Amsterdam	—	—	Riga	74.78	74.92
Athen	—	—	Schweiz	81.27	81.43
Brüssel	—	—	Sofia	—	—
Bukarest	—	—	Spanien	—	—
Budapest	—	—	Stockholm	66.68	66.82
Danzig	—	—	Tallin	—	—
Helsingfors	—	—	Wien	—	—

Berliner Metalle

Berlin, 6. Oktober. Kupfer, Tendenz: stetig. Jan. 43.75 Br., 43.25 G; Febr. 44 Br., 43.5 G; März 44.25 Br., 43.75 G; April 44.5 Br., 44 G; Mai 44.75 bez., 44.75 Br., 44.5 G; Juni 45 Br., 44.75 G; Juli 45.5 Br., 45 G; Aug. 45.75 Br., 45.5 G; Sept. 46.25 Br., 45.75 G; Okt. 42.75 bez., 43 Br., 42.5 G; Nov. 43.25 Br., 42.75 G; Dez. 43.5 Br., 43 G.

Blei, Tendenz: still. Jan. 16.5 Br., 15.75 G; Febr. 16.5 Br., 15.75 G; März 16.5 Br., 16 G; April 16.5 Br., 16 G; Mai 16.75 Br., 16.25 G; Juni 16.75 Br., 16.25 G; Juli 17 Br., 16.5 G; Aug. 17.25 Br., 16.5 G; Sept. 17.5 Br., 16.75 G; Okt. 16 Br., 15.25 G; Nov. 16 Br., 15.5 G; Dez. 16.25 Br., 15.75 G.

Zink, Tendenz: stetig. Jan. 22.25 Br., 21.75 G; Febr. 22.25 Br., 21.75 G; März 22.5 Br., 22 G; April 22.5 bez., 22.75 Br., 22.25 G; Mai 23 Br., 22.5 G; Juni 23.5 Br., 22.75 G; Juli 23.75 Br., 23 G; Aug. 24.25 Br., 23.25 G; Sept. 24.5 Br., 23.75 G; Okt. 21.75 Br., 21.25 G; Nov. 22 Br., 21.5 G; Dez. 22 Br., 21.5 G.

Obstmärkte

Obstgroßmarkt Neustadt a. d. H.

Anfuhr gering. Handel lebhaft. Aepfel 6—13, Birnen 5—15, Bohnen 13—17, Kastanien 25, Nüsse 20, Pfirsiche 5—16, Quitten 6—10, Tomaten 5—7, Trauben 23—25 Pfg.

Weinheimer Obstgroßmarkt

Anfuhr 180 Ztr. Pfirsiche 6—16, Nüsse 30—44, Quitten 8—10, Bohnen 8, Birnen 4—16, Aepfel 6—17 Pfg.

Viehmärkte

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 5. Oktober

Angebot: 13 Kälber, 52 Schafe, 161 Schweine, 510 Ferkel und 122 Läufer. Preise pro 50 Kilo bzw. pro Stück: Kälber: 42—45, 36—40, 32—35, 26—30. Ferkel bis 6 Wochen 6—9, über 6 Wochen 10—14. Läuferschweine: 13—19. Marktverlauf: Kälber ruhig, langsam geräumt, Schweine ruhig, nicht notiert, Ferkel und Läufer ruhig, Ueberstand.

Deutsche Bodensee- und Rheinfischerei im August

Der Monat August brachte der deutschen Bodensee- und Rheinfischerei einen Gesamtfang von 64 900 Kilo Fische im Werte von 71 600 RM. Der Hauptanteil entfällt hierbei auf den Felchenfang, der allein 51 200 Kilo im Werte von 58 300 RM. erbrachte. Auf die übrigen Fischarten entfielen Barsche 3 400 Kilo, Wert 2 600 RM., Hechte 2 400 Kilo, Wert 3 600 RM., Brachsen 1900 Kilo, Wert 600 RM., Forellen 1 500 Kilo, Wert 3000 RM., Sandfelchen 1 400 Kilo, Wert 1 300 RM., Weißfische 1 200 Kilo, Wert 300 RM.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Turnen und Sport

Adolf Hitler beim Olympia-Nachwuchs

Die Olympiakandidaten am Ehrenmal unter den Linden

Der Donnerstag gestaltete sich für die Teilnehmer am ersten Olympia-Nachwuchs-Lehrgang in Berlin zu einem großen Ereignis. In den frühen Morgenstunden erschien nämlich Volkskanzler Adolf Hitler in Begleitung von Reichsminister Frick, Staatssekretär Pfundner und den Herren des Organisations-Komitees und des Bau-Ausschusses für die Olympischen Spiele 1936 im Sportforum und im Grunewald-Stadion, um die Nachwuchssportler bei ihrer Arbeit zu sehen.

Gegen Mittag wurden die jungen Sportler in Omnibusse verfrachtet und zum Brandenburger Tor gebracht, wo sich die Lehrgangsteilnehmer aufstellten und unter Vorantritt einer SA.-Kapelle zum Ehrenmal Unter den Linden zogen. Reichssportführer von Tschammer und Osten legte hier **zum Gedächtnis der gefallenen Turn- und Sportkameraden** einen Kranz nieder. Die Sportler marschierten dann zur Technischen Hochschule, von wo aus der Rücktransport in das Stadion erfolgte.

Ein größeres Olympia-Stadion

Der Volkskanzler wünscht neue Pläne

Reichssportführer v. Tschammer und Osten hielt **am Donnerstag** vor den Teilnehmern des **Olympia-Lehrganges** und den gleichzeitig **versammelten Verbandsführern** eine Ansprache, **in der er** im Anschluß an den Besuch des **Volkskanzlers Adolf Hitler hochinteressante Ausführungen** machte. Der Führer teilte u. a. **mit:**

„**Ihr habt gesehen**, wie sich der Führer um **euch kümmert**, daß er für **euch** und für den **deutschen** Sport großes Interesse hat. Der **Kanzler** hat alle Pläne für den geplanten **Stadionumbau** als unzureichend bezeichnet und **gesagt**, das wäre viel zu klein. Der deutsche **Sport braucht** etwas Gigantisches, und so **werden wir** bereits am kommenden Montag zusammentreten und die neuen Pläne besprechen. **Wir** treten endlich heraus aus der bürokratischen Sphäre, hinein in eine ideelle. Es muß etwas Geniales gefunden werden. Wir wollen das junge Geschlecht des deutschen Sportes nicht zu Einzelleistungen erziehen, sondern Menschen schaffen, die alle gleichgeschaltet sind im Willen zur Kameradschaft, zur Opferwilligkeit und letzten Endes zur Leistung. Das Vereinsleben ist für uns notwendig. Es ist eine Art Familienleben, aber es hat auch seine Auswüchse. Aus der Jugend heraus hatte sich schon eine Ablehnung bemerkbar gemacht, die allerdings noch nicht revolutionär zu nennen war. Das Vereinsleben war dazu infiziert durch die verschiedenen parteipolitischen Richtungen. Das ist zwar heute verschwunden, doch nur rein äußerlich. Ich stehe auf dem Standpunkt, daß ich bei der Auswahl der deutschen Sportjugend den Charakter der jungen Menschen prüfe, daß man sich von Mensch zu Mensch aussprechen muß. Wir werden uns unsere Revolution im deutschen Sport schaffen, und wer nicht mitmarschieren kann, den lassen wir gehen. Eure Arbeit ist ein Stück deutscher Politik. Dafür werde ich euch ein Beispiel geben. Vor wenigen Tagen erhielt ich ein **dringendes Telegramm aus Rom.** Wir sollen eine Junioren-Fußball-Mannschaft für den kommenden Sonntag nach Rom entsenden, die dort anläßlich der Jahresfeier des Faschismus im Mussolini-Stadion gegen eine Ballila-Mannschaft antreten soll. Wir hatten erst Bedenken, doch heute morgen wurde ich vom deutschen Botschafter in Rom dringend angerufen. Er sagte mir, **wir** müssen auf jeden Fall eine Fußball-Mannschaft nach Rom entsenden. Zu dieser faschistischen Jahresfeier, die als großes Volksfest gefeiert wird, hätte keine andere Nation außer uns eine Einladung erhalten. **Wir werden also eine Jungmannschaft nach Rom schicken.**"

Der Reichssportführer beschloß seine Ausführungen mit der Mahnung an die Kursteilnehmer, treue Kameradschaft zu halten und den Gemeinschaftsgeist weiter zu pflegen. Ein Unterschied zwischen Turnern und Sportlern besteht nicht mehr. Alle seien Kameraden. Der Reichssportführer schloß seine Ansprache mit einem Sieg-Heil auf den Volkskanzler.

Der Stundenplan

Für den Lehrgang im Stadion und Forum besteht ein genauer Arbeitsplan. Demzufolge wickelt sich das Leben dort draußen im Grunewald wie folgt ab: 6.30 Uhr Wecken, Frühstück, 8—9 Uhr allgemeine Körperschule; 9.15—11 Uhr sportliches Training, ab 11.30 Uhr Mittagessen. Der Nachmittag ist fast durchweg Sonderveranstaltungen vorbehalten, so brachte z. B. der Donnerstag neben der Kranzniederlegung am Ehrenmal noch einen Besuch des Pergamon-Museums. Abends finden Vorträge statt, oder aber man besucht sportliche Veranstaltungen in Berlin. An Vorträgen sind u. a. vorgesehen: Film über die Olympischen Spiele in Los Angeles, „Erinnerungen eines alten Hockeyspielers" (Doerry), „Aus der Glanzzeit des deutschen Schwimmsports" (Hax, Rausch und Luber), „Geschichte des Handballspiels" (Otto), „Deutsches Geräteturnen im Vergleich zum Geräteturnen im Ausland" (Schneider) usw.

Am Wochenende finden für Zuschauer offene Veranstaltungen und Vorführungen statt, und zwar sind geplant: Sonnabend auf den Rot/Weiß-Tennisplätzen u. a. von Cramm gegen Najuch (14 Uhr), auf dem Hertha/BSC.-Platz (14.15 Uhr) Fußballspiel zweier Lehrgangsmannschaften und um 20 Uhr im Wellenbad Lunapark Schwimmwettkämpfe. Am Sonntag steigt vormittags um 9.30 Uhr auf dem BHC.-Platz in Dahlem ein Hockey-Auswahlspiel, um 14 Uhr finden auf dem BSC.-Platz an der Avus leichtathletische Wettkämpfe statt, außerdem Handballspiele und auch die Tennisspieler sind wieder tätig.

Das Training ist so eingeteilt, daß mit Ausnahme des Segelns (im Havelgebiet ab Pichelsdorf), des Tennis (Rot-Weiß, Blau-Weiß und BSC) und des Schwimmens (Lunapark und Stadtbad Spandau) alle anderen Uebungen im Grunewald-Stadion, im Sportforum oder in der Deutschen Turnschule durchgeführt werden. Alle Teilnehmer sind also auf einem verhältnismäßig kleinen Raum beisammen, was sich bei den vorbildlichen Sporteinrichtungen im Grunewald ja auch leicht bewerkstelligen ließ.

Eine deutsche Fußballelf in Rom

Anläßlich des zehnjährigen Bestehens der italienischen jungfaschistischen Organisation „Ballila" wird auf Veranlassung des Reichssportführers v. Tschammer und Osten am kommenden Sonntag eine deutsche Jungmannschaft in Rom ein Spiel gegen eine Jungfaschistenelf austragen. Die deutsche Mannschaft wurde wie folgt aufgestellt:

Buchloh
(VfB Speldorf)
Bilek Schwarz
Hertha/BSC) (Vikt. Hamburg)
Appel Sold Schultz
(Berl. SV 92) (FV Saarbr.) (Arm. Hannover)
Lachner Fricke Rasselnberg
(München 60) (Arm. Hannover) (VfL Benrath)
Kronenbitter Heidemann
(Stuttg. Kickers) (Bonner FV)
Ersatz: Witzlich (Spandau) und Panse (Eimsbüttel).

Handball

Gauklasse

Der zweite Spielsonntag bringt in der obersten Handballklasse drei Begegnungen und zwar

Tv. Hockenheim — Spv. Waldhof
Polizei Karlsruhe — Tgd. Ketsch
Tbd. Durlach — VfR. Mannheim.

Der letzte DSB.-Meister Waldhof wird in Hockenheim sicher seinen zweiten Sieg landen können. Auch der vergangene bad. Turnermeister Ketsch sollte gegen Polizei Karlsruhe erfolgreich sein. Tbd. Durlach muß in anderer Aufstellung antreten und einen anderen Kampfgeist aufbringen als am letzten Sonntag, will er nicht wieder eine ähnliche Katastrophe erleben, denn die Mannheimer Rasenspieler stehen noch über dem letztsonntäglichen Gegner.

Bezirksklassen

Während am 1. Spieltag nur im Bezirk I nur ein Spiel zum Austrag kommen konnte, herrscht am nächsten Sonntag in allen drei Bezirken Hochbetrieb. Es spielen in Bezirk III:

Staffel 1: Tv. Singen — FC. Singen
Staffel 2: SC. Freiburg — FC. Freiburg
Tbd. Lörrach — DJK. Freiburg
Tv. Freiburg Zähringen — Tv. Lörrach
Staffel 3: FV. Kehl — FV. Offenburg
Tv. Sulz — Tv. Lahr
Jahn Offenburg — Tgd. Offenburg.

Bezirk II

KTV. 46 — Tv. Durlach
Tv. 46 Bruchsal — Tschft. 1884 Beiertheim
Tv. 46 Rastatt — DJK. Kronau.

Bezirk I

Staffel 1: Tv. 46 Mannheim — Spvg. Sandhofen
07 Mannheim — Jahn Neckarau
MTG. Mannheim — Post Mannheim
Tv. Rheinau — DJK. Lindenhof
Staffel 2: Tv. Rot — Jahn Weinheim
Tgd. Heidelberg — Germania Neulußheim
Polizei Heidelberg — Tv. St. Leon
62 Weinheim — Tgd. Ziegelhausen
Tbd. Hockenheim — Tv. Handschuhsheim.

Kreisklasse Karlsruhe

Im Kreis Karlsruhe ist die Einteilung der Klassen nachdem nun alle Meldungen vorliegen auch durchgeführt worden und zwar spielen in:

Kreisklasse I (1. Mannsch.): Tgd. Teutschneureut, MTV. Karlsruhe, Tv. Ettlingenweier, Tv. Linkenheim, Tv. Grünwinkel, Tgd. Daxlanden, DJK. Untergrombach, Tv. Grötzingen.

Kreisklasse II (1. Mannsch.): Staffel 1: Tv. Rintheim, Tv. Rüppurr, Tgd. Eggenstein, Tv. Mühlburg, Tv. Friedrichstal, DJK. Karlsruhe-Ost, Nordstern Rintheim.

Staffel 2: R.B.T. u. Sp.V. Karlsruhe, Tv. Etzenrot, T.u.Sp.V. Langensteinbach, Tv. Bulach, Tgd. Mühlburg, DJK. Durlach, Postsportverein Karlsruhe.

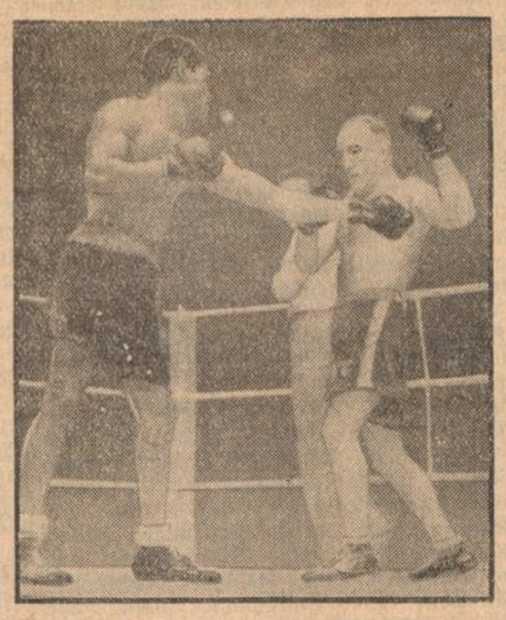
Untere Mannschaften:

U. I. Tv. Durlach 2., Tbd. Durlach 2., Tv. Ettlingen 2., Polizei 2., KTV. 46 2., Tschft. Beiertheim 2.

U. II. Staffel 1: Tv. Ettlingenweier 2., Tgd. Teutschneureut 2., Tv. Linkenheim 2., Tgd. Daxlanden 2., Tv. Grötzingen 2.

Staffel 2: Tbd. Durlach 3., Tv. Durlach 3., Tschft. Beiertheim 3., Tv. Mühlburg 2., DJK. Untergrombach 2., Reichsbahn 2.

Jugend: Tv. Rintheim, Tv. Grötzingen, Tv. Rüppurr, Tgd. Teutschneureut.



Der Weltmeisterschaftskampf Thil—Tunero

Der französische Mittelgewichts-Weltmeister Marcel Thil (links), der seinen Titel gegen den Kubaner Kid Tunero in Paris erfolgreich verteidigte

Aus der Badischen Turnerschaft

Veranstaltungen am Wochenende

Noch sind die Vereine der Badischen Turnerschaft durchweg mit der Vorbereitung ihrer Spätjahrsveranstaltungen und Schauturnen beschäftigt. Einige warten am nächsten Sonntag bereits damit auf. In der Hauptsache sind jedoch die Kreise tätig, wobei auch noch im Kreis Pforzheim, der die Vereinsmehrkampf-Meisterschaften durchführt, eine letzte volksturnerische Veranstaltung vonstatten geht. In der Hauptsache jedoch ist es wiederum die Lehrarbeit, die im Vordergrund steht, und hier wieder ist das besondere Augenmerk auf die Warte und Riegenführer für das Pflichtturnjahr gerichtet, so finden derartige Lehrgänge für den Kreis Neckar-Elsenz in Adelshofen, den Kreis Badischer Neckar in Heidelberg, für den Kraichturnkreis in Bruchsal, für den oberen Kraichgauturnkreis in Bretten statt. Der Kreis Mannheim verzeichnet am Samstagabend eine Pflichtversammlung der Schiedsrichter in Mannheim, der Kreis Mittelbaden einen Schiedsrichter-Lehrgang in Baden-Oos. Turnerjugendarbeit wird im Kreis Breisgau durch ein Jugendtreffen in Dinglingen, durch den Kreis Mittelbaden mit einer Jugend- und Schülerwarteversammlung in Bühl und durch den Kreis Karlsruhe mit einer Kinderwarteversammlung in Karlsruhe geleistet. Neben dem Kreis Breisgau, der sein zweites Alterstreffen in Brötzingen abhält, ist es der Markgräfler Kreis, der eine Herbstwanderung nach Görwihl durchführt.

Aus der Vereinsarbeit ist zu vermerken, für den Kreis Pforzheim das Schauturnen der Turnvereine Eutingen, Ertlingen und Stein. Letzterer Verein hält gleichzeitig seine Fahnenweihe ab. Im Kreis Mannheim führt die TG. Käfertal ein Abturnen durch, in Karlsruhe der KTV. 46 eine Schlußfeier seiner Volksturnabteilung. Die Kunstturner des TV. 46 Mannheim weilen zu einem Mannschaftskampf in Saarbrücken, außerdem befinden sich die Karlsruher Turnvereine auf froher Wanderfahrt, der KTV. auf einer Pfalzwanderung nach Edenkoben und der MTV. auf einer Kraftwagenfahrt in die Pfälzische Schweiz.

Jägle (TV. Lahr) stößt den Stein 11,05 Meter

Bei den volkstümlichen Kreiswettkämpfen in Freiburg wartete der bekannte Turner Jägle, früher TV. Kenzingen, jetzt TV. Lahr, der 1932 bei den Deutschen Meisterschaften im Steinstoßen den 3. Platz belegte, mit einer vorzüglichen Leistung auf, nachdem man in diesem Jahr weniger von ihm gehört hatte. Jägle erzielte im beidarmigen Stoßen mit 11,05 Mtr. eine neue DT.-Höchstleistung und bleibt dadurch nur 2 Ztm. hinter dem neuen deutschen Rekord, den bei den leichtathletischen Meisterschaften in Köln in diesem Jahr der Königsberger Blask mit 11,07 Mtr. aufgestellt hat. Im beidarmigen Stoßen kam Jägle auf die respektable Leistung von 10,60 Mtr. Die seitherige DT.-Höchstleistung hatte Lingnau (Dortmund) mit 10,82 Mtr. inne, die beste Jahresleistung der Turner betrug 10,45 (Bülst-Breslau).

Badisches Landesturnfest 1934

Die Badische Turnerschaft sieht in ihrem reichen Arbeitsprogramm für das Jahr 1934 ihr großes Landesturnfest vor. Auf die Ausschreibung der Gauleitung haben sich 4 Städte zur Uebernahme gemeldet. Es sind dies: Karlsruhe, Pforzheim, Lahr und Rastatt. Die größte Aussicht werden wohl Karlsruhe und Pforzheim haben, zumal die Größe des Festes gewaltige Anforderungen an die Platzeinrichtungen stellen wird, da das Fest als gemeinsame Veranstaltung für Turner und Turnerinnen durchgeführt wird. Das letzte Landesturnfest wurde bekanntlich in Mannheim, das letzte Frauenturnfest in Offenburg abgehalten.

Radrennen in Karlsruhe

Am Sonntag, den 1. Oktober, sollten auf der Radrennbahn große Radrennen abgehalten werden, mußten aber in letzter Stunde wegen dem Erntedankfest abgesagt werden. Diese Rennen finden nunmehr bestimmt am 8. Oktober statt. Die im früheren Bericht genannten Fahrer werden vollzählig am Start erscheinen und dazu kommt noch ein neuer Fahrer der deutschen Nationalmannschaft, Walter-Ludwigshafen. Dazu kommt als Sensation das Motorrad-Rennen, wobei die Fahrer versuchen werden, den von Geis-Pforzheim gehaltenen Bahnrekord über 105 Kilometer und den Rekord des früheren Karlsruher Motorradrennfahrers Werner über 96 Kilometer zu überbieten. Die Leitung hat die Preise stark reduziert. Auch die Albtalbahn fährt die Besucher zu verbilligten Preisen direkt an die Radrennbahn. Während der Rennen Konzert. Beginn 3 Uhr.

Tenniskampf Deutschland-Schweden

Vom 20. bis 22. Oktober in Berlin

Der im letzten Frühjahr verschobene 7. Tennisländerkampf zwischen Deutschland und Schweden ist jetzt für die Zeit vom 20. bis 22. Oktober nach der Berliner Tennishalle neu vereinbart worden. Es bestehen jedoch noch einige Schwierigkeiten insofern, als die besten schwedischen Hallenspezialisten Ramberg und Oestberg nicht abkömmlich sein werden. Der schwedische Verband wird sich erst dann endgültig schlüssig werden, wenn er geeigneten Ersatz zur Verfügung hat. Unter Umständen wird dieses Ländertreffen auch zwischen guten Nachwuchsspielern beider Verbände ausgetragen werden. Zwischen Deutschland und Schweden haben bisher sechs Länderkämpfe stattgefunden, von denen unsere Vertreter nur einen, und zwar den 1924 in Mannheim ausgetragenen zu gewinnen vermochten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karlsruher Motorsporttage

Das Festprogramm am 7. und 8. Oktober

Die Badische Landeshauptstadt wird am Samstag und Sonntag ganz im Zeichen des Motorrades stehen, veranstalten doch die SA.-Motorstaffeln 109, die NSKK. Bereichführung Baden und der Badische Motorradclub (DDAC) am 7./8. Oktober ihre große Tag- und Nacht-Zuverlässigkeitsfahrt sowie eine Geschicklichkeitsprüfung, zu der über 250 Fahrer aus Baden, Württemberg, Bayern und der Pfalz starten werden. Das jetzt erschienene Festprogramm, das zugleich als Zuschauer-Ausweis gilt, enthält die genaue Zeiteinteilung, diese lautet wie folgt:

Samstag, 7. Oktober:

15—19 Uhr Fahrzeugabnahme vor der Städt. Ausstellungshalle.

20 Uhr Fahrerbesprechung Glashalle, Stadtgarten-Restaurant.

21 Uhr Start zur Nachtfahrt an der Ausstellungshalle,

ab 23 Uhr Rückkehr der Fahrer von der Nachtfahrt (Ausstellungshalle).

Sonntag, 8. Oktober:

8 Uhr Start zur Gelände-Tagfahrt an der Ausstellungshalle;

ab 10 Uhr Rückkehr der Fahrer von der Geländefahrt, Ausstellungshalle; daselbst Konzert der SA.-Standarten-Kapelle;

14 Uhr Start zum Geschicklichkeitswettbewerb auf dem Flugplatz (daselbst Standartenkapelle);

20 Uhr Verkündung der Ergebnisse und Preisverteilung mit anschließender Unterhaltung und Tanz im Kleinen Festhalle-Saal.

Der **Ehrenausschuß** der Veranstaltung, die unter der Schirmherrschaft von Reichsstatthalter Robert Wagner-Karlsruhe steht, wird von folgenden Persönlichkeiten gebildet: Ministerpräsident Koehler, Minister Pflaumer, Minister Dr. Wacker, Polizeioberst Vaterrodt, Pressechef Moraller, Gruppenführer Ludin, Brigadeführer Kraus, Brigadeführer Wagenbauer, Oberführer Lucke, Oberführer Sommer, Sturmbannführer Grube sowie dem DDAC. Sportpräsidenten Kroth-Berlin, Oberbürgermeister Jäger, Landessportführer Roth, Polizeihauptmann Kopp und Justizrat Jakoby. Als Funktionäre versehen Dienst: die Sportkommissare Sturmführer Schöner (MSA. 109), Moser und Pfitsch (NSKK), Dr. Rößler (DDAC), Haag und Seitz (BMC.). Die Rennleitung liegt in Händen von Staffelführer Heinold (MSA. 109), K. Kniel (BMC. und MSA 109), sowie W. Goehler (BMC.). Als Zielrichter fungieren die Herren Staffelführer Zimmermann (MSA 238), K. Gierich (BMC), Pol.-Oberwachtmeister Senftle (BMC) und E. Rühle (MSA 109). Der Sanitätsdienst liegt in Händen von Staffelarzt Dr. Honecker und Dr. K. Schroth.

Die **Startliste** umfaßt rund 250 Konkurrenten, unter denen die Beiwagenfahrer der Klasse 5 und 6 (bis 600 und über 600 ccm) bei der Gelände-Tagfahrt wohl die schwierigste Aufgabe zu lösen haben. Unter den hier startenden rund 25 Bewerbern sind von früheren Konkurrenzen her bereits bestens bekannt und deshalb als Favoriten zu nennen: die Karlsruher Scholz auf Imperia, Sohns und Attinger auf BMW., dann der Sinsheimer Reuter auf contibereifter Hecker, Schnell-B.-Baden auf Standart und der Mannheimer Christ auf Horex. In der großen Solomaschinenklasse über 500 ccm. finden wir unter den 50 Konkurrenten, die hier an den Start gehen, ebenfalls viele gute, alte Bekannte, vorweg die Polizeifahrer Rabold-Freiburg, Häfele und Kirchner-Karlsruhe (sämtliche auf BMW.), dann den ehemaligen Wildparksieger Robert Mall auf BMW., seine Markengefährten Rolli und Bruns sowie den bekannten früheren Rennfahrer Franz Heck auf Indian. Die Solo-klasse bis 500 ccm., die mit fast 90 Konkurrenten die größte Besetzung aller Kategorien aufweist, wird einen hart umstrittenen Kampf um die Siegesplätze und dementsprechend vielleicht auch die beste Gesamtwertung des Tages bringen. Als besonders aussichtsreiche Bewerber seien nur genannt: die schon bei der deutschen Motorrad-Clubmeisterschaft 1933 auf dem Hockenheim-Ring so erfolgreich gewesenen Karlsruher Weber, Lust und Bickel, die mit contibereiften DKW.-Maschinen in die Konkurrenz gehen und in Heckeroth auf Rudge, Roth-Karlsruhe auf Ardie, Berberich-Karlsruhe auf K-Motor ernste Gegner haben. Nicht zu vergessen, daß auch die bekannten Mannheimer Rennfahrer Islinger und Braun, beide auf Horex mit von der Partie sind und den Sieg bestimmt nicht verschenken werden. Besonders gespannt kann man sein, wie sich die einzige weibliche Teilnehmerin dieser Klasse, Frl. B. Kreitmayer-Ettlingen auf Zündapp mit den Schwierigkeiten der 3 Konkurrenzen abfindet! Uebrigens ist noch eine zweite Dame mit von der Konkurrenz: Frau Grita Heckeroth-Karlsruhe steuert in der nächst-schwächeren Klasse 2 bis 400 ccm. eine sehr schnelle Imperia und wird, nach ihrer langen Fahrpraxis zu urteilen, ausgezeichnet „ihren Mann stehen", wenn auch unter den übrigen 55 Bewerbern dieser Kategorie Fahrer wie Pfannhuber auf BMW., die Brüder Schöchle, Brunswig auf Zündapp, Schlick auf Imperia kaum zu schlagen sein werden! Sogar die „Liliputklasse" 1 bis 200 ccm. ist mit rund 30 Bewerbern noch ganz ausgezeichnet besetzt, hier kann man den BMW.-Fahrer Knörle-Karlsruhe und Häfner-Mannheim sowie den Einheimischen Merkt auf Imperia, Ehlgötz auf Velo und dem jungen Karl Heck auf Standard, der bereits eine Dirttrack-Praxis hinter sich hat, die besten Siegesaussichten einräumen. Alles in allem eine Besetzung, die ganz großen Sport verspricht und einen glanzvollen Abschluß der süddeutschen Motorsportsaison 1933 verheißt!

Alebü.

*

F.C. Phönix – Germania Brötzingen

in Karlsruhe (Phönix-Stadion)

Mit Germania Brötzingen stellt sich am kommenden Sonntag im Phönix-Stadion auch der zweite Vertreter Pforzheims vor. Die bisherigen Erfolge der Brötzinger, die zur Zeit mit Phönix und Waldhof punktgleich stehen, lassen darauf schließen, daß die Mannschaft durchaus nicht gewillt ist, sich im Kampf um die ersten Plätze beiseite drängen zu lassen. Daß die Brötzinger auch auswärts zu kämpfen verstehen, haben die bisherigen Spiele wohl bewiesen und man ist hier in Karlsruhe mit Recht darauf gespannt, wie sich die Brötzinger mit ihrer Kampfkraft und Schnelligkeit gegen das verfeinerte Kombinationsspiel von Phönix halten werden. Der beste Mannschaftsteil der Gäste ist die Hintermannschaft, die nur schwer zu überwinden ist und in dem Internationalen Burkhardt die überragendste Erscheinung der ganzen Elf besitzt. Die gute Läuferreihe hat in dem Mittelläufer Jost den zuverlässigsten Spieler, während der Sturm durch schnelles und genaues Flügelspiel eine große Gefährlichkeit besitzt.

Phönix hat, trotz seiner beiden unglücklichen Niederlagen, in Freiburg und Neckarau durchaus überzeugt, und wenn eine führende Sportzeitung schreibt, daß Phönix allen Vereinen, die bis jetzt in Mannheim gastierten, technisch klar überlegen sei, dürfte die Behauptung, daß Phönix nur durch großes Pech Punkte verlor, hinreichend bestätigt sein. Wenn die Mannschaft komplett antreten kann, d. h. in der Aufstellung, in der sie seit Monaten eingespielt ist, dürfte sie als Favorit in diesem Kampfe starten, obwohl gerade Germania Brötzingen die Mannschaft ist, die am ehesten die sichersten Voraussagen umstürzt. Auf jeden Fall ist ein spannender und abwechslungsreicher Kampf zu erwarten, der seine Zugkraft auf die Karlsruher Sportanhänger nicht verfehlen wird.

Der Beginn des Spieles ist auf 4 Uhr festgesetzt.

Hier sind alle deutschen Sender

Sonntag, den 8. Oktober

Berlin: 20.05: Eduard Künneke. 22.00: Nachrichtendienst. Danach bis 1.00: Tanzmusik.

Breslau: 20.30: Konzert. 21.35: Der Zeitdienst berichtet. 22.00: Tagesnachrichten. 22.30: Konzert.

Deutschlandsender: 20.10: Hochzeit machen, das ist wunderschön. 21.10: Unterhaltungskonzert. 22.00: Nachrichten. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

Frankfurt: 20.10: Giuseppe Verdi. 22.00: Nachrichtendienst. 22.30: Du mußt wissen... Ab 22.05: Unterhaltungsmusik. 24.00 bis 2.00: Nachtkonzert.

Hamburg: 20.00: Richard Wagner-Konzert. 22.00: Nachrichtendienst. Ab 22.35: Unterhaltung und Tanz.

Königsberg: 20.00: Wunschkonzert. 22.00: Nachrichten, Sportberichte. Anschl. bis 24.00: Tanzmusik.

Langenberg: 20.10: Giuseppe Verdi. 22.20: Du mußt wissen . . . 22.30: Nachrichten. 22.40: Nachtmusik und Tanz. 24.00 bis 2.00: Nachtmusik.

Leipzig: 20.00: Verdi-Abend. 22.00: Nachrichtendienst.

München: 20.30: „Der Bajazzo". 22.00: Wetter, Nachrichten, Sportfunk. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

Montag, den 9. Oktober

Berlin: 20.05: 20. Deutsches Bach-Fest. 22.00: Nachrichtendienst. Danach bis 24.00: Tanzmusik.

Breslau: 20.10: Hausmusik. 20.40: Gnädige Frau, der Heinrich ist da! Eine heitere Geschichte. 21.00: Tanzabend. 22.00: Oesterreich. 22.20: Tagesnachrichten und Sport. 22.55: Fortsetzung des Tanzabends.

Deutschlandsender: 20.00: Das kommt mir spanisch vor . . . Kleine Reise mit Schallplatten. 21.00: Wie tanzen wir in diesem Winter? 22.00: Nachrichtendienst. 23.00 bis 24.00: Unterhaltungskonzert.

Frankfurt: 20.10: Chor und Orchesterkonzert. 22.00: Nachrichten. 22.45: Unterhaltungsmusik. 23.00: Grauen im Hinterhalt. Eine unheimliche Stunde. 24.00 bis 1.00: Nachtmusik.

Hamburg: 20.10: Zum 20. Deutschen Bach-Fest: Festkonzert in Gürzenich. 22.00: Nachrichtendienst. Ab 22.20: Spätkonzert.

Königsberg: 20.10: Unterhaltungskonzert. 21.30: Vom 20. Deutschen Bach-Fest. 22.15: Nachrichten, Sportberichte.

Langenberg: 20.10: Festkonzert. 22.00: Nachrichten. 22.40: Unterhaltungsmusik. 23.00: Grauen im Hinterhalt. Ein unheimlicher Abend. 24.00 bis 1.00: Nachtmusik.

Leipzig: 20.00: Militärkonzert. 21.00: Vom deutschen Humor. 21.50: Festkonzert. 22.00: Tages- und Sportnachrichten. 23.00 bis 24.00: Unterhaltungsmusik.

München: 20.00: Unterhaltungskonzert. 21.00: „Der Schmied von Schöfting". Ein Volksstück. 22.00: Oesterreich. 22.20: Nachrichtendienst. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

Dienstag, den 10. Oktober

Berlin: 20.05: Hausmusik. 20.25: Beethoven. 21.20: Weisheit im Lachen. 22.00: Tages- und Sportnachrichten. Danach bis 24.00: Spätkonzert.

Breslau: 20.10: Offenes Singen. 21.10: „Schloßballade". Ein Hörspiel. 22.30: Nachrichtendienst. Ab 22.55: Tanzmusik.

Deutschlandsender: 20.10: Lachender Herbst. Eine bunte Stunde. 21.00: Orchesterkonzert. 22.00: Nachrichten. 23.00 bis 24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Frankfurt: 20.10: Kärntner Volksstunde. 21.20: Weisheit im Lachen. 22.20: Du mußt wissen . . . 22.30: Nachrichtendienst. 22.45: Unterhaltungsmusik. Ab 23.00: Nachtmusik.

Hamburg: 20.00: Zur Aufklärung über nationale Sicherheit. 20.30: Wo die Schwalben nisten. 22.00: Nachrichtendienst. Ab 22.30: Spätkonzert.

Königsberg: 20.15: Operetten-Querschnitte. 21.10: Weisheit im Lachen. 22.00: Nachrichtendienst.

Langenberg: 20.10: Kärntner Volkstag. 20.50: Unterhaltungsmusik. 21.20: Weisheit im Lachen. 22.00: Nachrichten. 22.20: Du mußt wissen . . . 22.30: Nachrichtendienst. Ab 22.40: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig: 20.10: Stunde der jungen Front. 21.00: Orchesterkonzert. 22.00: Tages und Sportnachrichten. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

München: 20.10: Volksmusik. 20.40: Die grüne Fabrik. 21.00: Sinfonie-Konzert. 22.00: Nachrichtendienst.

Mittwoch, den 11. Oktober

Berlin: 20.05: Volksliedsingen. 20.40: Auf gemeinschaftliche Kosten. Eine Altberliner Reise. 21.30: Zeitfunk. 22.00: Nachrichtendienst. Danach bis 24.00 Tanzmusik.

Breslau: 20.10: „Der schliesische Fallstaff". Eine heitere Hörfolge. 21.10: Soldatenlieder und Märsche. 22.00: Oesterreich. 22.00: Nachrichtendienst. 22.45: Soldatenlieder und Märsche.

Deutschlandsender: 20.05: „Die Kunst, ein Spitzbube zu sein". Warnung vor einem gefährlichen Beruf . 21.00: Beliebte Tanzkapellen. 22.00: Tages- und Sportnachrichten. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

Frankfurt: 20.10: Symphonie-Konzert. 20.50: „Berge op Zoom". 22.20: Du mußt wissen. 22.05: Unterhaltungsmusik. 23.00: Nachtmusik. 24.00 bis 1.00: Nachtmusik.

Hamburg: 20.00: Heiteres Blaskonzert. 21.10: Beerend Jakob Karpfanger. 22.00: Nachrichtendienst. Ab 22.20: Nachtmusik.

Königsberg: 20.10: Tanzabend. 21.35: Bewegung—Gymnastik—Leben. 22.10: Nachrichtendienst, anschl. bis 24.00: Nachtmusik.

Langenberg: 20.10: Sinfonie-Konzert. 20.50: Berge op Zoom. 22.00: Nachrichtendienst. 22.20: Du mußt wissen . . . 23.00: Tanzmusik. 24.00 bis 1.00: Nachtmusik.

Leipzig: 20.00: Das Emdé-Orchester spielt zum Tanz. 21.00: Engländer-Abend. 22.00: Tagesnachrichten. 23.00 bis 24.00: Tanzmusik.

München: 20.00: Bunter Abend. 22.00: Oesterreich. 22.20: Wetter, Nachrichten, Sportfunk. 23.00 bis 24.00: Nachtmusik.

Donnerstag, den 12. Oktober

Berlin: 20.05 bis 24.00: Großer Tanzabend. 22.00: Als Einlage: Nachrichtendienst.

Breslau: 20.10: „Der Zigeuner-Baron". 22.15: Nachrichtendienst. Ab 22.40: Großer Tanzabend.

Deutschlandsender: 20.05: Fröhliches Schallgeplätscher. 20.30: „Der Schimmelreiter". 22.00: Nachrichtendienst. 23.00 bis 0.30: Konzert.

Frankfurt: 20.10: „Bezauberndes Fräulein". 20.30: Handwerk hat goldenen Boden. 22.00: Nachrichten. 22.20: Du mußt wissen . . . 22.45: Unterhaltungsmusik. 23.00 bis 24.00: Alte Kammermusik. 24.00 bis 1.00: Nachtmusik.

Hamburg: 20.00: Meer und Heimat. 22.20: Was werden wir im Winter tanzen?

Königsberg: 20.10: „Hans Heiling". 22.15: Nachrichten, Sportberichte.

Langenberg: 20.10: Bezauberndes Fräulein. 21.30: Handwerk. 22.30: Nachrichten. 23.00: Alte Kammermusik. 22.40 bis 1.00: Nachtmusik.

Leipzig: 20.05: Konzert. 20.25: Konzert. 22.00: Tagesnachrichten — Funkstille.

München: 20.00: Unterhaltungskonzert. 21.00: Ernte 1933. Vom Pflug und Sichel unterm Hakenkreuz. 22.00: Nachrichtendienst.

Freitag, den 13. Oktober

Berlin: 20.05: Straßauf-Straßab. Schicksale, Menschen und Lieder auf deutschen Straßen. 21.00: Orchesterkonzert. 22.00: Nachrichtendienst. Danach bis 24.00: Unterhaltungsmusik.

Breslau: 20.10: Bauer, hör zu! 21.00: Oesterreichische Bauerntänze. 22.00: Tagesnachrichten und Sport. Danach bis 24.00: Unterhaltungsmusik.

Deutschlandsender: 20.05: Aus der Mottenkiste. 20.50: Unterhaltungskonzert. 22.00: Tages- und Sportnachrichten. 23.00 bis 24.00: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Frankfurt: 20.10: „Waldfrieden". Ein Lustspiel von Thoma. 20.45: Schwäbische Volksmusik. 21.10: O du mein Wien. 21.40: Lieder und Balladen. 22.20: Du mußt wissen . . . 22.45: Unterhaltungsmusik. 23.00 bis 24.00: Romantische Nachtmusik. 0.45: Schicksal des deutschen Geistes.

Hamburg: 20.00: Der Soldat ohne Waffe. 21.00: Volkstänze aus deutschen Gauen. 21.30: Otto Brües liest aus eigenen Werken. 22.00: Nachrichtendienst. 22.30: Klavierstücke in Tanzformen. Ab 23.00: Unterhaltungskonzert.

Königsberg: 20.10: 1. Sinfonie-Konzert. 22.00: Nachrichten, Wetter, Sportberichte. Anschließend: Neue deutsche Tänze.

Langenberg: 20.10: Waldfrieden" von Thoma. 20.35: Schwäbische Volksmusik. 21.00: O du mein Wien. 21.40: Lieder und Balladen. 22.20: Du mußt wissen . . . 22.30: Nachrichten. 22.40: Nachtmusik. 24.00 bis 1.00 Nachtmusik.

Leipzig: 20.00: „Das Spiel vom Frohnauer Hammer". Ein deutsches Spiel von Hans Neh. 21.00: Spanische Gitarrenmusik. 21.30: Werner Kortwich: „Friesennot". 22.00: Tagesnachrichten. 23.00 bis 24.00: Nachtkonzert.

München: 20.00: Ein Tag in der Kaserne vom Wecken bis zum Zapfenstreich. 20.50: Unterhaltungskonzert. 22.00: Zeit Wetter, Nachrichten und Sport.

Samstag, den 14. Oktober

Berlin: 20.05: Tanzmusik. Gegen 21.00: Großer bunter Abend. 22.00: Nachrichtendienst. Danach bis 1.00: Tanzmusik.

Breslau: 20.10: Der Zeitdienst berichtet. 20.30: Wiener Abend.

Deutschlandsender: 20.00: Heiterer Abend. 22.00: Nachrichtendienst. 23.00 bis 24.00: Wiener Abend.

Frankfurt: 20.10: Heiterer Abend. 22.20: Du mußt wissen . . . 22.30: Nachrichten, Wetterbericht. 23.00: Fortsetzung des heiteren Abends. 24.00 bis 2.00 Tanzmusik.

Hamburg: 20.00: Das lustige Kaleidoskop — ein musikalisches Durcheinander. 21.30: Tanzmusik. 22.00: Nachrichtendienst. Ab 22.30: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg: 20.10: Ostdeutsche Wehrstunde. 21.10: Das lustige Kaleidoskop — ein musikalisches Durcheinander. 22.10: Nachrichten. Anschl. bis 0.30: Tanzmusik.

Langenberg: 20.10: Heiterer Abend von der Funkausstellung Essen 1933. 22.20: Du mußt wissen . . . 22.30: Nachrichten. 23.00: Heiterer Abend in Essen, Fortsetzung. 24.00 bis 2.00: Tanzmusik.

Leipzig: 20.00: Heimatstunde. 21.15: Tanzmusik. 23.00 bis 0.30: Ueberbrettl vor 30 Jahren.

München: 20.00: Abendkonzert des Funkorchesters. 22.20: Nachrichtendienst. 23.00 bis bis 24.00: Nachtmusik.

Pg. Oexle in die Reichsleitung der NSDAP. berufen

Ernennung zum Gauinspekteur für Baden, Württemberg und Bayern

Ueberlingen, 6. Okt. Der Kreisleiter der NSDAP. Oexle wurde in die Reichsleitung der NSDAP. berufen und zum Gebietsinspekteur für die Länder Baden, Württemberg und Bayern ernannt. Kreisleiter Oexle ist geboren in Sipplingen und hat dort die Volksschule besucht. Mit 9 Jahren mußte er als Dienstbube bei Bauern sein Brot verdienen. Von seiner Schulentlassung bis zur Militärzeit war er als Fabrikarbeiter in Volkertshausen und Singen tätig. Von 1909/20 diente er aktiv in der Kriegsmarine auf S.M.S. „Nassau", „Augsburg", „Schiffsartillerieschule Sonderburg" und auf S.M.S. „Leipzig". Als Oberbootsmaat und Geschützführer machte er in Anschluß an eine Weltreise die Seeschlachten des Kreuzergeschwaders „Graf Spee" bei Coronell und bei den Falklandsinseln mit. Nach dem Untergang der „Leipzig" wurde er verwundet aufgefischt und kam bis 1916 in englische Gefangenschaft. 1916/17 arbeitete er als Internierungsortschef in der Schweiz. 1917 freiwillig nach Deutschland zurückgekehrt, diente er weiter bis 1920 in der Kaiserlichen Marine. 1919 bestand er nach Abschluß der Militäranwärterschule die Anwärter-Examen für den mittleren Eisenbahn-, Zoll- und Verwaltungsdienst. An den schweren Kämpfen gegen die Spartakisten im Januar 1919 war er aktiv in führender Stellung beteiligt.

Die neue Reichsmarine half er aufbauen als Leiter der Hauptregistratur des „Seemännischen Personalamts der Nordseestation". An Auszeichnungen besitzt Kreisleiter Oexle das E. K. 1. und 2. Kl., F. Hohenzollerischer Hausorden mit Schwertern. Pr. Verdienstkreuz für Kriegshilfe, 15jährige Dienstauszeichnung, Verwundetenabzeichen. Als Kanzleigehilfe und Verwaltungsassistent war er von 1920 in Stellung bei den Bezirksämtern Ueberlingen und Stockach, bis er

wegen Hilfe und Finanzierung „vaterländischer Organisation" mit 80 Mark Staatsgelder auf Veranlassung des soz.-dem. Ministers Remmele aus dem Staatsdienst ausschied.

Von 1922 bis dato ist er als Ratschreiber im Dienste der Gemeinde Nußdorf. Von 1920 bis 1929 hat er aktiv im „Freicorps Damm" gewirkt und nach Straferlaß vom März 1930 ab aktiv in der NSDAP. immer in vorderster Front gekämpft. Von 1920 bis heute hat er in vielen hundert Versammlungen in Süd- und Mitteldeutschland, besonders während der Rheinlandbesetzung im besetzten Gebiet unter vollstem Einsatz seiner Person und trotz seiner 50proz. Kriegsbeschädigung für die nationale Revolution gerungen.

Wie er trotz übelster Verleumdungen und Anwürfen als Kreisleiter den Bezirk Ueberlingen für die NSDAP. sturmreif trommelte und den Kreis organisatorisch für die NSDAP. aufbaute, ist heute allgemein bekannt. Das Vertrauen unseres Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner berief ihn in den Landtag und beorderte ihn als Beauftragten des Gaues Baden in den Stab zur **Vorbereitung des Nürnberger Parteitages 1933.**

Hier wurden seine charakterlichen Eigenschaften und sein hervorragendes Organisationstalent durch die Reichsleitung erkannt, was nun die Berufung zur Reichsleitung zur Folge hatte. Ob Kreisleiter Oexle den Kreis Ueberlingen nun weiter führen wird, wissen wir nicht; jedenfalls würde bei seinem Wegzuge für unseren Kreis eine Lücke entstehen, die nicht leicht ausgefüllt werden könnte.

Prüfung für den Dienst bei den badischen Orts- und Innungskrankenkassen

Karlsruhe, 6. Okt. Der Minister des Innern hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach für den Dienst bei den badischen Orts- und Innungskrankenkassen Fachprüfungen eingerichtet werden. Die planmäßige Anstellung als Angestellter bei den Orts- und Innungskrankenkassen soll von dem Bestehen der Fachprüfung für diesen Dienst abhängig gemacht werden. Die Prüfungen werden in der Regel im Herbst jeden Jahres und außerdem nach Bedarf stattfinden.

Freiwillige Spenden der badischen evangelischen Geistlichen

Der badische Evangelische Pfarrverein hat durch seinen Vorsitzenden, Herrn Kirchenrat B. Renner-Karlsruhe, aus vorhandenen Mitteln für die Opfer der Arbeit 250 RM. und für die Förderung der nationalen Arbeit ebenfalls 250 RM. gespendet. Außerdem haben die badischen Pfarrer eine einmalige Spende von 2700 RM. für die nationale Arbeit aufgebracht und werden etwa 2500 RM. monatlich durch regelmäßige freiwillige Gehaltsabzüge der Arbeitsspende zuführen; und das alles, obwohl die Bezüge der Pfarrer wesentlich stärker gekürzt wurden als die der Reichs- und Länderbeamten.

Ein meineidiger Kronzeuge

Rechtfertigung des Jöhlinger Ortsgruppenleiters Vorderer

Karlsruhe. In der letzten Sitzung der 5. Schwurgerichtsperiode verhandelte das Schwurgericht gegen den 42 Jahre alten verheirateten Ratschreiber **Josef Schaier** aus **Jöhlingen** wegen **Meineids.**

Im Spätjahr 1929 hatte der Ortsgruppenleiter der NSDAP.-Jöhlingen, Landwirt und Weinkommissär Vorderer in einer Wahlkundgebung die Aeußerung getan, **„im Jöhlinger Gemeinderat sitzen Grundstücksschieber".** Darauf verklagte der damalige Bürgermeister den Ortsgruppenführer wegen Beleidigung, Vorderer wurde am 3. Dezember 1930 vom Amtsgericht Durlach zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt.

In diesem Beleidigungsprozeß trat der Ratschreiber Schaier als Hauptzeuge auf und bekundete unter Eid, daß bei einem Grundstückskauf das betreffende Grundstück zum Preise von 1080 Mark gekauft worden sei, während es tatsächlich zum Preise von 2200 Mark gekauft wurde, und nur aus steuerlichen Gründen der Betrag von 1080 Mark in das Grundbuch eingetragen worden war.

Nach diesem Beleidigungsprozeß erstattete Pg. Vorderer bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe Anzeige wegen Meineids. Das Vorverfahren „mußte" aber bald wieder eingestellt werden, da, wie der Untersuchungsrichter Koransky (!) in seinem Gutachten angab, nicht **„nachgewiesen"** werden konnte, daß Schaier wissentlich einen Meineid geschworen habe.

Am 15. März ds. Js. erstattete Vorderer wiederum bei der Staatsanwaltschaft eine Anzeige gegen Schaier wegen Meineids. Diesmal war der Untersuchungsrichter kein Jude. Und siehe da: die Untersuchung ergab, daß die Anzeige wegen Meineids berechtigt und begründet war.

Schaier wurde darauf auf Antrag der Staatsanwaltschaft am 13. Juli in Untersuchungshaft genommen. In der heutigen Hauptverhandlung bestritt der Angeklagte, einen Meineid vor dem Amtsgericht in Durlach geschworen zu haben. Die Zeugenaussagen ergaben jedoch das Gegenteil. Pg. Vorderer bekundete, daß er in Erfahrung gebracht habe, daß **Schaier einen an dem Grundstückverkauf interessierten gewissen Veith zum Meineid zu verleiten versuchte. Veith wird als Zeuge vernommen: Er bestätigt die Angaben Vorderers und gibt ferner unter großer Bewegung im Zuhörerraum an, Schaier habe ihn tagtäglich in seiner Wohnung aufgesucht und ihn gebeten, er möge die Belege über den Verkaufspreis vernichten.**

Staatsanwalt Dr. Heim beantragte eine Zuchthausstrafe von 2½ Jahren und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Das Schwurgericht verurteilte den angeklagten Ratschreiber Josef Schaier wegen Meineids im Sinne der §§ 53, 154 und 157 Abs. 1 des R.St.G.B. zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten, unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft.

Die Unfallkurve sinkt

5824 Kraftfahrzeugunfälle 1932 in Baden

Die Statistik der Kraftfahrzeugunfälle, die in Baden alljährlich vom Badischen Statistischen Landesamt unter Mitwirkung der Polizeibehörden durchgeführt wird, erfaßt alle Straßenverkehrsunfälle, an denen Kraftfahrzeuge jeder Art, vom Kraftrad bis zur Zugmaschine, beteiligt waren. Die hierbei ermittelten Zahlen sind nicht nur ein wichtiger Teil der für die Frage der Unfallverhütung unentbehrlichen allgemeinen Unfallstatistik, sie geben zugleich über manche Probleme des neuzeitlichen Verkehrswesens bemerkenswerte Aufschlüsse. Einmal sind sie ein Gradmesser für die Ausbildung und Fahrsicherheit der Fahrzeugführer, des weiteren lassen sie erkennen, wie weit die Verkehrsvorschriften in Stadt und Land eingehalten werden und mit welchem Erfolge sich die polizeilichen Verkehrsregelungen und Verkehrskontrollen auswirken.

Im Jahre 1932 sind in Baden

5824 Kraftfahrzeugunfälle

festgestellt worden. Fast die Hälfte dieser Unfälle, 2586, d. s. 44,4 v. H. der Gesamtzahl, haben sich in den 5 größten Städten unseres Landes ereignet. Davon entfallen auf die Stadt Mannheim 957, auf Karlsruhe 629, auf Freiburg 416, auf Heidelberg 395 und auf Pforzheim 189. Nicht ganz das gleiche Bild ergibt sich, wenn man die örtliche Verteilung der Unfälle nach Amtsbezirken betrachtet. An der Spitze stehen auch hier die Amtsbezirke Mannheim mit 1137, d. s. 19,5 v. H. der Gesamtzahl, Karlsruhe mit 837, d. s. 14,4 v. H., Freiburg mit 524, d. s. 9 v. H., und Heidelberg mit 478, d. s. 8,2 v. H. Dann aber folgen in der Reihe der Amtsbezirke: Konstanz mit 267, d. s. 4,6 v. H., Rastatt (einschließlich Baden-Baden) mit 259, d. s. 4,4 v. H., und jetzt erst Pforzheim mit 215, d. s. 3,7 v. H. Die geringste Zahl der Unfälle hat der Amtsbezirk Pfullendorf mit 7 zu verzeichnen.

An den im Laufe des Berichtsjahres festgestellten Verkehrsunfällen waren selbstverständlich nicht nur in Baden beheimatete Fahrzeuge beteiligt, sondern auch eine erhebliche Zahl außerbadischer Krafträder und -wagen, die vor allem in den Sommermonaten, zur Hauptreisezeit, unser Land befahren. Daraus erklärt sich wohl zum Teil die Feststellung, daß auch im Jahre 1932 die meisten Unfälle in den Monaten Juli (650), August (690) und September (620) vorkamen. Zwischen 500 und 600 Unfälle weisen die Monate Mai, Juni und Oktober auf. Der November hat etwas mehr als 400, die übrigen Monate haben weniger als 400 Unfälle; die geringste Zahl findet sich im Januar mit 290.

In der Gesamtzahl der **an den Unfällen beteiligten Kraftfahrzeuge** sind die **Personenkraftwagen** (einschließlich der Omnibusse) mit **3612** am stärksten vertreten. An zweiter Stelle stehen die **Krafträder** mit **2102.** Die Last- und Lieferkraftwagen sind mit 1517 und die Zugmaschinen mit 95 Fahrzeugen beteiligt. Untersucht man

die Art der Unfälle,

so zeigt sich, daß die Zusammenstöße zweier Kraftfahrzeuge (1834) am häufigsten sind. Zusammenstöße mit Radfahrern wurden 1472, mit Personen 938, mit Fuhrwerken 407, mit Straßenbahnen 204 und mit Eisenbahnen 17 festgestellt. Die übrigen Unfälle (952) ereigneten sich entweder durch Abkommen von der Fahrbahn, Anfahren an Bäume, Laternen, Einfriedigungen usw. oder durch Defekt am Fahrzeug, durch Sturz u. ä.

Von besonderem Interesse ist die Frage nach den

Ursachen der Unfälle

Hier zeigt sich zunächst, daß die stark überwiegende Mehrzahl, nämlich 4371 durch unvorschriftsmäßiges Fahren hervorgerufen wurde. In 359 Fällen trugen Fußgänger die Schuld, 254 mal wurde der Unfall durch schlechte Beschaffenheit der Fahrbahn herbeigeführt. Bei 152 Fahrzeugführern wurde beim Unfall Trunkenheit und bei 4 Uebermüdung festgestellt. Fehler am Fahrzeug waren in 130 Fällen die Ursache, 98 mal lag ein Verschulden dritter Personen vor. Bei den restlichen 456 Fällen trugen sonstige oder nicht feststellbare Ursachen die Schuld.

Die Ermittelungen über die Kraftfahrzeugunfälle im Jahre 1932 erhalten im eingangs angedeuteten Sinne noch einen besonderen Wert, wenn man sie den entsprechenden Zahlen der vorhergehenden Jahre gegenüberstellt. Ein solcher Vergleich zeigt, daß

die Unfallkurve in den letzten Jahren ständig gesunken

ist. Im Jahre 1929 ereigneten sich 7439, im folgenden Jahre 7156 Unfälle. Im Jahre 1931 waren es 6729 und im Berichtsjahre 1932 trotz erneuter Zunahme des Kraftfahrzeugbestandes 5824. Das ist gegen 1931 eine Abnahme der Unfälle von 905 oder von 13,4 v. H. Diese Abnahme verteilt sich ziemlich gleichmäßig auf die genannten 5 größten Städte und die Amtsbezirke. Ausnahmen sind nur festzustellen in Stadt und Amtsbezirk Freiburg und im Amtsbezirk Konstanz. Hier hat im Jahre 1932 eine geringe Zunahme der Unfälle stattgefunden; in Stadt und Amtsbezirk Freiburg von 35, im Amtsbezirk Konstanz unter 9. Unter den Monaten, auf die die meisten Unfälle entfallen, stehen im Jahre 1931 der Mai mit 755 und der Juli mit 730 an der Spitze. Auf Juni und August kommen 688 und 674. Diese Verschiebung gegenüber 1932 dürfte zum Teil wohl auf die Verschiedenheit der Wetterverhältnisse im Jahre 1931 zurückzuführen sein.

Vergleicht man die **Ursachen der Verkehrsunfälle in den beiden Jahren,** so zeigt sich, daß die Unfälle, die auf Fehler am Fahrzeug zurückzuführen sind, sich von 1931 auf 1932 verhältnismäßig am stärksten verringert haben (100 weniger, d. s. 43,5 v. H.). Die durch die Schuld dritter verursachten Unfälle stehen mit 67 weniger, d. s. 40,6 v. H. an nächster Stelle. Die Unfälle, an denen Fußgänger die Schuld trugen, sind um 61, d. s. 14,5 v. H. geringer. Fast am wenigsten haben jene, der Zahl nach am häufigsten Unfälle abgenommen, die durch unvorschriftmäßiges Fahren hervorgerufen wurden; sie haben sich nur um 184, d. s. 4,0 v. H. verringert. Gering ist auch die Abnahme der durch die Fahrbahn veranlaßten Unfälle (9 weniger, d. s. 3,4 v. H.). Trunkenheit der Führer wurde 32 Mal, d. s. 17,4 v. H. weniger als im Vorjahr, festgestellt. Die Gesamtzahl der bei den Unfällen verletzten Personen ist von 1931 auf 1932 von 4297 auf 3800 gesunken, dagegen ist **die Zahl der Getöteten von 173 auf 207 gestiegen.** Die übrigen Ermittlungen weisen beim Vergleich der Jahre 1931 und 1932 keine bemerkenswerten Unterschiede auf.

Sali Kilsheimer in Schutzhaft

Ein jüdischer Greuelhetzer unschädlich gemacht

Königsbach. (Eig. Meldung). Auf Veranlassung des Geheimen Staatspolizeiamtes wurde der sattsam bekannte und in 13 Fällen bereits vorbestrafte jüdische Metzger Sali Kilsheimer aus Königsbach wegen aufhetzender Aeußerungen gegen den nationalsozialistischen Staat und Verbreitung von Greuellügen in Schutzhaft genommen.

Drei Jahre Zuchthaus wegen Brandstiftung

Waldshut. In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts stand als einziger Fall die Anklage gegen den Landwirt Friedrich Vogt aus Altenschwand, A. Säckingen **wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Versicherungsbetrug** zur Verhandlung. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, in der Nacht vom 4. zum 5. März ds. Js. sein Wohnhaus mit Oekonomiegebäude vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, um die Versicherungssumme zu erlangen. **Trotzdem der Angeklagte jede Schuld bestritt, hielt ihn das Gericht nach Vernehmung von 14 Zeugen für überführt und verurteilte Vogt wegen vorsätzlicher Brandstiftung in Tateinheit mit Versicherungsbetrug zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte ebenfalls auf drei Jahre, sowie zu den Kosten des Verfahrens.**

Festnahme eines rücksichtslosen Autofahrers

Emmendingen. Dieser Tage wurde oberhalb der Stadt ein Mann von einem Auto überfahren und der Führer des Wagens war ohne sich um den Verletzten zu kümmern, davongefahren. Der Aufmerksamkeit eines Sturmführers der SS. war es zu verdanken, daß der Wagenführer bald nach dem Unfall verhaftet und der Polizei zugeführt werden konnte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In einer Front!

Arbeiter und Studenten

Engste Zusammenarbeit zwischen NSBO. und Studentenschaft

Heidelberg. Der Wunsch nach einer Verbindung und gemeinschaftlichen Arbeit zwischen der Arbeiterschaft und der Studentenschaft besteht seit langen Jahren. In den Organisationen der NSDAP. und der SA. marschierte zwar der Arbeiter schon lange Schulter an Schulter mit den Studenten, und viele Anlässe, wie das Richtfest der Universität, Versammlungen und politische Aussprachen und nicht zuletzt der 1. Mai im Dritten Reich haben die innere gesinnungsmäßige Gemeinschaft des Kopf- und Geistesarbeiters angebahnt. Nun haben die Führer der NSBO. und der Studentenschaft, Pg. Hormuth, als Vertreter der Arbeiterschaft und Pg. Scheel als Führer der Heidelberger Studentenschaft und Kreisleiter der südwestdeutschen Studentenschaften, eine Abmachung getroffen, deren Ziele in folgende Punkte zusammengefaßt wurden:

1. **Die Arbeiterschaft Heidelbergs, organisiert in der NSBO. und die Heidelberger Studentenschaft arbeiten in Zukunft auf das engste zusammen.**
2. **Die Studentenschaft beteiligt sich an allen Versammlungen der NSBO. im Bereich des Heidelberger Arbeitsbezirkes.**
3. **Die Studentenschaft stellt für jede Betriebszelle 3 Vertreter, die Mitglieder des nationalsozialistischen Studentenbundes sein müssen und die an sämtlichen Veranstaltungen teilzunehmen und aktiv mitzuarbeiten verpflichtet sind.**

Die Zusammenarbeit wird zu Beginn des Semesters durch eine große feierliche Kundgebung eingeleitet, an der die Heidelberger Arbeiterschaft und Studentenschaft geschlossen teilnehmen wird. Die beiden Körperschaften hoffen, daß durch diese Ziele die Verwirklichung der Idee und der Maßnahme unseres Führers und Volkskanzlers geschaffen wird, den Arbeiter und den Studenten als die Träger der deutschen Revolution aufs engste für die Arbeit der Zukunft zusammenzubringen. Hierdurch wird der durch den Marxismus geschaffene künstliche Riß zwischen körperlicher und geistiger Arbeit zusammengeschweißt werden und in dem Typp des deutschen Menschen der Arbeit und des Geistes eine neue Einheit finden.

Verminderung der Arbeitslosigkeit im Pforzheimer Bezirk

Pforzheim. Eine sehr stark besuchte Bürgermeisterversammlung befaßte sich mit der Verminderung der Arbeitslosigkeit im Amtsbezirk Pforzheim, zu der auch Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, der Kreisleitung, der Handelskammer, des Arbeitsamts usw. erschienen waren. Mit 41,5 Prozent Arbeitslosen steht Pforzheim an erster Stelle im Arbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland. Die Stadt Pforzheim allein hat 8 000 Arbeitslose.

Der Vizepräsident der Pforzheimer Handelskammer schlug als Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vor: **Einhaltung der Tariflöhne und dadurch Bekämpfung des Schleuderns und restlose Beseitigung der Heim- und Schwarzarbeit.** Man müsse, nachdem sich das Ausland von der Pforzheimer Industrie großenteils unabhängig gemacht habe, versuchen, neue Industrien nach Pforzheim zu bringen. Der Leiter des hiesigen Arbeitsamts, Direktor Dr. Schneithmann, forderte vor allem auch strenge **Beseitigung des Doppelverdienertums und Zuführung der Arbeiter in die Landwirtschaft,** die bisher schon einen eigenen Landwirtschaftsbetrieb haben.

Errichtung einer Landwirtschaftsschule in Hockenheim

Mannheim. Die Kreisversammlung des Kreises Mannheim hat in einer außerordentlichen Sitzung der Errichtung einer Landwirtschaftsschule in Hockenheim zugestimmt. Die Stadtgemeinde Hockenheim stellt ein geeignetes Gebäude zur Verfügung.

Die Winzergenossenschaft Bruchsal erteilt ihrem Vorstand keine Entlastung

Bruchsal. Im Verlaufe der Generalversammlung der Winzergenossenschaft wurde bei Erstattung des Revisionsberichts durch Verbandsrevisor Schaber erklärt, der **Geschäftsbericht stimme nicht ganz mit dem Revisionsbericht überein.** Das zur Revision unbedingt notwendig gewesene amtliche **Kellerbuch** der Genossenschaft sei **unvollständig geführt,** weshalb eine **genaue Kontrolle nicht möglich** war. Auch ein **Weinabgabebuch** sei **verloren gegangen.** Der Revisor richtete Vorwürfe gegen Oberinspektor Holzscheiter, der nicht alles getan habe, was ein ordentlicher Kaufmann hätte tun müssen.

In der Aussprache wurde erklärt, der Vorwurf treffe auch die Vorstandsmitglieder, die sich zu wenig um die eigenmächtige Maßnahmen des Oberinspektors Holzscheiter gekümmert hätten. **Eine Entlastung des Vorstands wurde nicht vorgenommen und auf später zurückgestellt.**

Schluttenbach (bei Ettlingen). **Vom elektrischen Strom getötet.** Als der 23-jährige Landolin Blödt im Keller an der Lichtleitung eine Birne ausdrehen wollte, kam er anscheinend mit der Fassung in Berührung, erhielt einen elektrischen Schlag und war sofort tot.

*

Einreihung in die SA.

Bruchsal. Am 5. Oktober wurde die Einreihung des jüngsten SA.-Mannes von Bruchsal des kommissarischen Oberbürgermeisters Regierungsrat Dr. Arnold, in feierlicher Weise vollzogen. Die ganze Standarte 250 einschließlich Reservesturm, sowie Stahlhelm zogen gegen abend durch die Stadt und nahmen vor dem Rathause Aufstellung, wo sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte.

Nach Beendigung des Aufmarsches vor dem Rathause ergriff ein SA.-Führer auf dem Balkon des Rathauses das Wort und wies darauf hin, daß es gelte, den jüngsten SA.-Mann in die Reihen der braunen und grauen Front, aufzunehmen. Bürgermeister Dr. Arnold hat um seine Aufnahme in die SA. ersucht und damit dokumentiert, daß er gewillt ist, in der Braunen Front in eiserner Disziplin die Ideen Adolf Hitlers zu verwirklichen und in Bruchsal durchzusetzen. Nach einer Minute stillen Gedenkens für die Gefallenen ergriff der jetzt eingereihte jüngste SA.-Mann das Wort und verpflichtete sich feierlich, in den Reihen der SA. im Sinne unseres Führers Adolf Hitler zu arbeiten, damit das oberste Ziel, dem letzten Volksgenossen Arbeit und Brot zu bringen, erreicht werden könne. Allerdings müßten in Bruchsal für positive Aufbauarbeit zuerst die Voraussetzungen geschaffen werden. Und nun auf zum Kampf um Arbeit und Brot! Er schloß seine Ausführungen mit „Heil Hitler!" Nach Absingen des Horst-Wessel-Liedes marschierten die braunen und grauen Kolonnen unter Vorantritt des jüngsten SA.-Mannes nochmals durch die Straßen der Stadt.

Aufruf

des Reichsbundes der Kinderreichen Landesverband Baden

Deutsche Männer und Frauen!

Der Bestand unseres Volkes ist in Gefahr!

Durch die Wirkungen eines liberalistischen und marxistischen Zeitgeistes wurde in den letzten Jahrzehnten die Einzelperson in den Vordergrund gehoben und die Familie, besonders die kinderreiche, zurückgedrängt und mißachtet.

Arbeitslosigkeit, verkehrte Bevölkerungspolitik und familienfeindliche Gesetzgebung in den letzten 14 Jahren hatten einen

katastrophalen Geburtenrückgang

zur Folge. Von über 2 000 000 im Jahre 1901 ist die Zahl der Geburten auf 950 000 im Jahre 1932 gesunken.

Trotz des zwar noch in Erscheinung tretenden geringen Geburtenüberschusses ist Deutschland mit 25 Prozent Verlust des Geburtensolls in Wirklichkeit heute schon kein wachsendes Volk mehr.

Deutschland ist biologisch betrachtet im Begriff, den verhängnisvollen zur Selbstvernichtung führenden Weg zu gehen, den einst große und mächtige Nationen gegangen sind, bei denen der fehlende Nachwuchs und die Ueberwucherung des noch gesunden Volksteils durch Minderwertige den Volkskörper so schwächten, daß stärkere Nationen sie überflügelten und sie aus ihrer Vormachtstellung leicht verdrängen konnten.

Der bevölkerungspolitische Zustand Deutschlands, den die jetzige Regierung vorgefunden hat, ist bedrohlich und sehr ernst.

40 Prozent aller Ehen sind in Deutschland im Durchschnitt der letzten 5 Jahre ohne Kinder geblieben, nur 15 Prozent haben mehr als 3 Kinder. Deutschland ist mit 15 Geburten auf 1000 Einwohner das geburtenärmste Volk. (Frankreich hat 17.4 und Polen 36 Geburten auf 1000 Einwohner.) Polen hatte im Jahre 1931 mit seinen 30 Millionen Einwohnern den gleichen Geburtenzuwachs von rund 1 000 000 Kinder, wie Deutschland mit seinen 65 Millionen. In weiteren 50 Jahren würde demnach Polen eine größere Bevölkerung aufzuweisen haben, als Deutschland! Dazu kommt die erschreckende Feststellung, daß gerade die Führerschichten des Volkes meist das Ein- oder Keinkindersystem bevorzugen, während leider minderwertige Elemente sich außerordentlich stark vermehren.

Während Verbrecher und Schwachsinnige usw., die in Gefängnissen und Anstalten untergebracht sind, den Staat RM. 3.50 — RM. bis 6.— pro Tag kosten, muß der erbgesunde deutsche Arbeiter vielfach mit einem Taglohn von etwa RM. 2.50 auskommen und damit noch seine oft zahlreiche Familie ernähren.

Es ist höchste Zeit, daß die Bevölkerungspolitik einen andern Weg geht; denn durch den fehlenden Nachwuchs werden die Behauptungsmöglichkeiten unseres Volkes auf dem Gebiete der Wirtschaft, Sozialversicherungen und der Wehrfähigkeit dauernd verringert. Mit staatsmännischem Weitblick und in weiser Würdigung der Bedeutung und Notwendigkeit eines gesunden Nachwuchses für den Bestand des Reiches hat die Reichsregierung angeordnet im Rahmen eines Dreimonatsplanes durch Vorträge im Rundfunk und durch Zeitungspropaganda das bevölkerungspolitische Problem aufzurollen und dabei besonders für die kinderreiche Familie einzutreten.

Familie und Volk stehen im ursächlichsten Zusammenhang.

Zahlreiche kinderreiche Familien sind immer die stärkste Stütze des Staates und sichern dem Volke die Zukunft.

Daher hat sich der Reichsbund der Kinderreichen, als die von der Reichsregierung anerkannte Vertretung der kinderreichen Familie und besonders der deutschen Mutter wieder Geltung und Ansehen zu verschaffen, und ihnen ausreichende Lebensbedingungen zu erkämpfen, damit dem Staat auch ein gesunder Nachwuchs erzogen werden kann.

Wir Kinderreichen haben zur Regierung Adolf Hitler das felsenfeste Vertrauen, daß die in der Rede des Reichsinnenministers Dr. Frick vom 28. Juni 1933 in Aussicht gestellten familienfreundlichen Maßnahmen in kürzester Frist in die Tat umgesetzt werden.

Der Landesverband Baden des Reichsbundes der Kinderreichen ruft deshalb alle im R.d.K. organisierten Familien zur Werbung im Rahmen des Dreimonatsplanes auf.

Auch für alle, die noch außerhalb unseres Bundes stehenden verantwortungsbewußten kinderreichen Familien erwächst die Verpflichtung, sich dem Reichsbund der Kinderreichen anzuschließen, um in der großen Propagandaaktion der Reichsregierung im Interesse der Zukunft unserer Nation tatkräftig mitwirken zu können; denn wir Kinderreiche haben das Recht und vor allem die Pflicht, beim Neuaufbau des Staates mit an vorderster Front zu kämpfen.

Heil Hitler!

Reichsbund der Kinderreichen Deutschlands zum Schutze der Familie e. V.,
Landesverband Baden. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Sofienstr. 33
Fernruf 6553.

1. Vorsitzender W. Stüwe, Kreisrat, Karlsruhe, Eugen-Geckstraße 78.
2. Vorsitzender Josef Wittemann, Rektor, Karlsruhe, Kriegsstraße 286.
3. Schatzmeister Karl Gernet, Karlsruhe, Irisweg 2.
4. Propagandaleiter Dr. Vogelsang, Karlsruhe, Gartenstraße 36.
5. Geschäftsführer W. Müller, Karlsruhe, Rosenweg 17.

Fachberater als Beisitzer:

1. Professor Stiewing, Karlsruhe, Tulpenstraße 41.
2. Professor G. v. Teuffel, Karlsruhe, Zehntstraße 15.
3. Professor Dr. med. Hueck, Karlsruhe, Richard-Wagner-Straße 16.
4. Justizrat L. Ertel, Karlsruhe, Karl-Wilhelm-Straße 25.
5. Frau Maria Bruder, Karlsruhe, Kaiserstraße 41.

Am Schwarzen Brett

Achtung

Führung durch die Ausstellung „Deutsche **Bildkunst"** im Kunstverein, Waldstraße 3.

Samstag, den 7. Oktober, nachm. 16 Uhr mit

Bayreuther Bund
Deutscher Offiziersbund
Kampfbund für deutsche Kultur

durch Rektor Wilkendorf: „Das Wesen deutscher Bildkunst." — Gäste willkommen. — Eintritt 0.20 RM.

Kampfbund für deutsche Kultur
Der Landesleiter: Dr. Keith.

*

Kreis-Tagung der NSKOB. für den Kreis Bühl

Am Sonntag, den 8. Oktober nachm. 2 Uhr findet in Bühl im Gasthaus „Zur Fortuna" eine Kreis-Tagung für die Ortsgruppen-Obmänner der NSKOB. statt. Gegen 3 Uhr spricht dann in einer öffentlichen Kundgebung der NS.-Kriegsopferversorgung der neue Landes-Obmann Kam. Döller oder dessen Stellvertreter. Jeder Ortsgruppen-Obmann ist verpflichtet, eine restlose Teilnahme sämtlicher in seiner Ortsgruppe erfaßten Kriegsopfer zu veranlassen, um dadurch vor aller Oeffentlichkeit die Geschlossenheit der NS.-Kriegsopferversorgung zum Ausdruck zu bringen.

*

NSDAP., Ortsgruppe Haslach i. K.

Heute abend 8 Uhr findet im Parteilokal, Gasthaus zu Baiers, Sprechabend statt. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Eine weitere Einladung ergeht nicht mehr.

Die Ortsgruppenleitung
Krafft.

*

NS.-Hago, Ortsgruppe Karlsruhe-Mühlburg

Die Ortsgruppe Karlsruhe-Mühlburg der NS.-Hago beteiligt sich am Sonntag, den 8. Oktober, geschlossen an dem anläßlich der „Woche des Handwerks" von der Ortsgruppe Knielingen durchgeführten Werbeumzuges in Knielingen.

Treffpunkt sämtlicher Teilnehmer (auch Gäste sind willkommen) am Sonntag, den 8. Oktober 1933, Punkt 1 Uhr am Platze vor der Peter- und Paulskirche in Mühlburg.

Der Ortsgruppenführer:
gez. Burghardt.

Salz und Salz ist zweierlei!

Es gibt 2 Sorten Salz, verlangt deshalb immer und immer nur das

Rappenauer Siedesalz

Wer heimisches Salz verbraucht, schafft neue Arbeitsplätze u. gibt somit Arbeitslosen Brot

Siedesalz ist Gütesalz

Wetterbericht

Auf der Rückseite des nach Osten abziehenden Tiefdruckfeldes kam es über Mitteleuropa zum Aufbau eines kräftigen Hochdruckgebietes. Da sich der Schwerpunkt des hohen Druckes über Süddeutschland befindet, kann für unser Gebiet mit Fortdauer der vorwiegend heiteren und trockenen, herbstlichen Witterung gerechnet werden.

Wetteraussichten für Samstag, 7. Oktober:

Fortdauer der trockenen, herbstlichen Witerung.

Rheinwasserstand

Waldshut	—	—
Rheinfelden	214	—2
Breisach	119	—10
Kehl	248	—8
Maxau	383	—8
Mannheim	244	—6
Caub	153	—5

Hauptschriftleitung: Dr. Karl Neuscheler.
Chef vom Dienst: Carl Walter Gilfert.
Verantwortlich für Politik, allgem. Nachrichten, Kulturpolitik, Unterhaltung, Beilagen u. Wirtschaft: i. V. Carl Walter Gilfert; für „Das bad. Land" u. Bewegung: Wilhelm Teichmann; für Turnen und Sport: Carl Walter Gilfert; für Landeshauptstadt und lokales Feuilleton: Josef Benghauser; für Anzeigen: Helmut Lehr;
sämtl. in Karlsruhe. Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H.
Rotationsdruck: J. J. Reiff, Karlsruhe i. B.

Aus der Landeshauptstadt

Tagesanzeiger

Theater

Bad. Staatstheater: 20 Uhr: Die Laune des Verliebten; hierauf: Die Geschwister; hierauf: Die Mitschuldigen.
Colosseum: 20 Uhr Reimers Lachbühne

Konzert

Stadtgarten: 15.30 Uhr Nachmittagskonzert
Ev. Stadtkirche: Großes Kirchenkonzert des Berliner Staats- und Domchores
Kaffee Museum: Tanzabend im oberen Kaffee
Odeon: Standartenkapelle 109
Großer Ketterer: Eröffnungs-Konzert
Krokodil: Bayrisches Oktoberfest
Löwenrachen: Dachauer Stimmungskapelle
Zum Elefanten: Konzertstimmung
Roederer: Das vornehme Abendlokal
Grüner Baum: Tanzunterhaltung
Kaffee des Westens: Künstlerkonzert
Kaffee Baierland: Unterhaltungskonzert
Stadtgartenrestaurant: Tanzunterhaltung
Altdeutsche Wein- und Bierstube: Radiokonzert
Kaffee Hiller: Radiokonzert.

Sonstiges

Friedrichshof: 8.30 Uhr Boxkämpfe Brötzingen — Germania Karlsruhe
M.T.B.-Heim: 20.30 Uhr: „M.T.B. im Film".

Karlsruhe begeht das Fest der deutschen Schule

Die Bezeichnung „Fest" für die Veranstaltung am kommenden Sonntag ist eigentlich nur einerseits zutreffend, nämlich für die Jugend. Für diese bedeutet der Anlaß eine festliche, eine feierliche Sache, der sich die Schuljugend, die lernende Jugend in froher, freudiger Stimmung hingibt. Für alle anderen aber ist die Veranstaltung eine recht ernste Kundgebung, eine **Manifestation der Verbundenheit der deutschen Schule mit den 40 Millionen im Ausland wohnenden Deutschen.** Trägt der Volksbund für „das Deutschtum im Ausland" die Hauptlast der Sorge um die deutsche Schule im Ausland, so will die Schule in Deutschland helfen, den Sinn für das „Deutschtum im Ausland" durch ihre Veranstaltungen zu wecken und dem deutschen Volke nahe zu bringen, daß es Pflicht aller Deutschen ist, durch Wort und Tat dafür einzutreten, den deutschen Volksgenossen draußen das deutsche Kulturgut, die deutsche Sprache, die deutsche Art, kurzum **das deutsche Volkstum** zu erhalten und dadurch unsere Brüder jenseits der Grenzen zu Pionieren für das Deutschtum zu machen.

Wer sich am morgigen Sonntag am Fest der deutschen Schule in Karlsruhe beteiligt, bekennt sich nicht nur zur deutschen Schule, sondern auch zum großen deutschen Volkstum. Das Fest beginnt nachmittags 2 Uhr im Hochschulstadion. 3500 Schüler und Schülerinnen aller Schulen, die **Hitlerjugend**, die **BDA.-Jugend** und als Gäste eine Gruppe aus dem Saarland wirken mit. Minister Dr. Wacker wird sprechen.

Vorlesungen an der Badischen Hochschule für Musik

Im Rahmen der allgemein belehrenden Vorlesungen, welche an der Badischen Hochschule für Musik (Kriegsstraße, Palais Bürklin) abgehalten werden und die nicht nur Studierenden der Hochschule, sondern auch Hörern und Hörerinnen aus der Stadt zugänglich sind, wird Dr. v. Grolman am kommenden Dienstag, 10. Oktober, seine Vorlesung in deren 2. Teil für das Winterhalbjahr wieder aufnehmen:

Deutsche Literatur am Oberrhein 870—1870
(Alemannische Lande, Elsaß, Deutschschweiz, Württemberg, Burgund)

Dieser 2. Teil, der mit der Zeit der Renaissance und Reformation einsetzt, kann auch von Hörern, welche den 1. Teil nicht besuchten, gehört werden; in ihm kommen die literarischen Aeußerungen des alemannischen Volkstums samt landschaftlichen und kulturgeschichtlichen Problemen zur Darstellung.

Beginn der Vorlesungen, welche jeweils am Dienstag stattfinden, Dienstag, den 10. Oktober, um 6.15 Uhr, Hörsaal Nr. 22. Einzeichnungen und nähere Auskünfte in der Verwaltung der Hochschule für Musik, 3. Stock, Zimmer 25.

*

50jähriges Berufsjubiläum. In körperlicher Frische feierte vor kurzem Schriftsetzer Ernst Hahn sein 50jähriges Arbeitsfest. 34 Jahre war der Jubilar als Setzer in der C. F. Müllerschen Buchdruckerei tätig, welche ihm für treue Pflichterfüllung Dank und Anerkennung sowie ein Geldgeschenk überreichte. Seine Kollegen veranstalteten am Donnerstag früh eine kleine Feier, schmückten seinen Arbeitsplatz mit Blumen und Geschenken. Nach einer kurzen Ansprache des Betriebsobmanns, der die Verdienste des Jubilars hervorhob und ihm im Namen der Belegschaft herzlich gratulierte, fand die schlichte Feier ihr Ende.

Ministerpräsident Köhler besichtigt die Firma Wolf & Co.

Die Firma Wolf & Co., die am Freitagnachmittag von Ministerpräsident Köhler besichtigt wurde, befaßt sich seit 25 Jahren mit der **Herstellung erstklassiger Waschmittel,** die sich durch ihre eigenartige Zusammensetzung und ausgezeichnete Wirkung einen guten Ruf erringen konnten.

Ministerpräsident Köhler, der in Begleitung von **Gaubetriebszellenleiter Plattner,**

Oben links: **Im Packraum.** — Oben rechts: **Der 15 000 Liter fassende Sudkessel.** — Unten von links: **Gaubetriebszellenleiter Plattner, Ministerpräsident Köhler, Pg. Wolf,** der Inhaber der Firma.

Kreisbetriebszellenleiter Steiger, des Treuhänders der Arbeit für Südwestdeutschland, Dr. Kimmich, gegen 2 Uhr auf dem Grundstück der Firma eintraf, wurde hier von dem Inhaber der Firma, Pg. Wolf, und einem Vertreter der Belegschaft herzlich begrüßt.

Die Besichtigung des Betriebs, die im Laboratorium ihren Ausgang nahm, führte zunächst in den Sudraum, wo in einem riesigen **Kessel von 15 000 Litern Inhalt** die Fette und Laugen unter Dampf zu Seife gekocht werden. Nach tagelangem Erkalten ergibt die in Formen gegossene Masse **Seifenblöcke bis zu 25 Ztr. Gewicht,** die im Nebenraum mit Drahtgittern zerteilt und in sogenannte Riegel zerschnitten werden, worauf eine Spezialmaschine die vorgeschnittenen Stücke zur Fertigform preßt.

Die Fabrikation von Seifenpulver

geht in einem großen Raum vor sich, dem Misch- und Knetmaschinen, Mahlwerke, Mengtrommeln und Abfüllmaschinen ihr Gepräge geben. Die in den Mengtrommeln vermischte Masse ergibt nach dem Trocknen formlose Klumpen, die rasch erhärten. In einer mit harten Walzen ausgerüsteten Mühle werden diese Stücke zu feinstem Pulver vermahlen, das je nach der Zusammensetzung Bleichsoda oder das Spezialprodukt „Wolfcoperle" ergeben. Auch hier geschieht das Verpacken der Seifenpulver durch **Handarbeit,** wie überhaupt durchweg im Betrieb **maschinelle Einrichtungen bewußt auf das Notwendige beschränkt bleiben.**

Der Betrieb hat eigene Wassergewinnung, ebenso wird der benötigte elektrische Strom durch eine 4000-Volt-Station in Verbindung mit einer kleinen Dampfkesselanlage selbst erzeugt.

Die Besichtigung des Betriebes, der Ministerpräsident Köhler mit großem Interesse folgte, ergab das Bild eines **gutgeleiteten Kleinbetriebes,** in dem von einem kleinen Stamm fachtüchtiger Arbeiter unter bewußter Ausschaltung aller unnötigen Maschinenarbeit **Qualitätsprodukte** hergestellt werden, die anderen Erzeugnissen der Waschmittelindustrie durchaus gleichwertig zur Seite stehen.

Der Besichtigung schloß sich eine Besprechung an, in der Maßnahmen zur Behebung der Betriebsnöte beraten wurden.

Die Karlsruher Verkehrspolitik am Wendepunkt

Zum ersten Mal nach seiner Berufung trat der **neue** Ausschuß des Verkehrsvereins am Dienstag, dem 3. Oktober in den „Drei Linden" im Stadtteil Mühlburg zu einer Sitzung zusammen, an der neben zahlreichen Mitgliedern des Ausschusses auch **Oberbürgermeister Jäger und Kreisleiter Worch** teilnahmen. Die unter der Leitung des 1. Vorsitzenden des Verkehrsvereins, Regierungsbaumeisters Brunisch durchgeführte Versammlung brachte wiederum eine Reihe für die künftige Verkehrspolitik der badischen Landeshauptstadt hochbedeutsame Anregungen und Pläne zur Erörterung. Man darf sagen, daß diese Sitzung einen **wichtigen Markstein in der Geschichte des Verkehrsvereins** bildet, äußerlich schon gekennzeichnet durch die Anwesenheit des Oberbürgermeisters von Karlsruhe, der im Verlauf der Aussprache selbst zu einzelnen Fragen Stellung nahm.

Regierungsbaumeister Brunisch verband mit seinen Begrüßungsworten an den neuen Ausschuß den herzlichsten Dank des Verkehrsvereins, an den **Reichsstatthalter Robert Wagner, an die badische Regierung, die Gauleitung, die Kreisleitung und die Stadtverwaltung** für die außerordentlich nachhaltige **Förderung des Karlsruher Verkehrslebens** durch die **großen nationalen und politischen Veranstaltungen** im verflossenen Halbjahr, vor allem aber für die **Durchführung der Grenzlandkundgebung in** den letzten Wochen. Diese Unterstützung sei aber auch, so betonte der Vorsitzende, im Hinblick auf die Grenzlandlage Badens unbedingt notwendig. Zu besonderem Dank sei der Verkehrsverein der Stadtverwaltung und der Kreisleitung verpflichtet, die ihm weitgehendste Förderung in seinen Bestrebungen zuteil werden ließen und ihm als ein wertvolles Instrument der Mitarbeit in den Wiederaufbau der Stadt eingeschaltet haben. Der beginnende neue Abschnitt der Tätigkeit des Verkehrsvereins weise dank dieser Haltung der Stadt und der Kreisleitung in eine hoffnungsfrohe Zukunft, für die sich der Verkehrsverein auch weiterhin mit allen Kräften einsetzen werde.

Diesem grundlegenden Bekenntnis von Regierungsbaumeister Brunisch folgte ein Referat des **geschäftsleitenden Vorstandsmitglieds, Verkehrsdirektor Lacher,** der in knappen Strichen eine **Bilanz des Verkehrsvereins** über die letzten Monate zog und zugleich mit der Bekanntgabe des Arbeitsplanes weitblickende Perspektiven eröffnete. Heute zählt der Verkehrsverein **768 Mitglieder,** durch die wirtschaftliche Not hat er im letzten Jahr leider rund 100 Mitglieder verloren. Um so notwendiger ist daher eine verstärkte Mitgliederwerbung in den nächsten Monaten, für welche SA.- und SS.-Leute herangezogen und im Verlauf der Wintermonate 1—2 Werbeabende veranstaltet werden sollen, wie sie bereits früher mit gutem Erfolg zu einer persönlichen Fühlungnahme zwischen den Mitgliedern und ihrem Verein geführt haben. Erfreulicherweise hat sich die Tätigkeit der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins in der diesjährigen Sommersaison bedeutend lebhafter entwickelt als im vorigen Jahr. Aufgrund dieser günstigen Ergebnisse wird die Auskunftsstelle demnächst weiter ausgebaut werden.

Ueber die künftigen Aufgaben der vom Verkehrsverein geplanten

Werbemaßnahmen für Karlsruhe

haben wir bereits vor kurzem eingehend berichtet. Einige weitere Pläne seien hier noch nachzutragen. Neben dem bereits angekündigten **neuen kleinen Führer** durch Karlsruhe und der **Neuauflage des Stadtplanes** ist die Beschaffung eines

Autodurchfahrtsplanes von Karlsruhe

zu erwähnen. Die Schrift **„Karlsruhe als Wohnplatz und Industriesiedlung"** bedürfte einer dringenden Neubearbeitung, um den zahlreichen Interessenten aus allen Teilen des Reiches eine erschöpfende Darstellung der Struktur Karlsruhes in wirtschaftlicher, sozialer, kultureller und verkehrspolitischer Hinsicht zu bieten. Stärker als bisher soll der **Rundfunk** in die Karlsruher Verkehrswerbung einbezogen werden; eine weitere, umfassende Rundfunk-Reportage über Karlsruhe ist in Aussicht genommen. Die vom Verkehrsverband Schwäbisch-Land in seinem Interessengebiet veranstalteten billigen **Pauschalreisen** sollten auch in Baden als besonderes Anziehungsmittel des Fremdenverkehrs eingeführt werden, ebenso sind die in der Schweiz mit großem Erfolg propagierten **Reisewochen** mit ihren besonderen Fahrpreisvergünstigungen für den **Schwarzwald** und das **Badnerland** empfehlenswert. Dieser Aufgabe sollte sich insbesondere die Reichsbahndirektion Karlsruhe widmen, die auch Austauschsonderzüge, wie sie in diesem Sommer zwischen Italien, Frankreich und der Schweiz eingerichtet waren, im nächsten Jahr auch zwischen dem Badnerland und der Schweiz betreiben sollte. **Kreisleiter Worch** wünschte in diesem Zusammenhang, daß in der Karlsruher Verkehrswerbung insbesondere die **Grenzlandaufgaben** unseres Landes und seiner Hauptstadt berücksichtigt werden.

Dank der Initiative des Reichsstatthalters kann nunmehr der Plan der

Errichtung eines Armee- und Weltkriegsmuseums

verwirklicht werden. Verkehrsdirektor Lacher regte an, daß das kommende **Feuerwehrmuseum** durch die Schaffung eines **Feuerschutzmuseums** ergänzt und in besonderem Maße bereichert würde. Dieses Feuerschutzmuseum sollte in belehrenden Abteilungen, insbesondere im Hinblick auf die Brandkatastrophe in Oeschelbronn, alle vorbeugenden Maßnahmen zur Brandverhütung aufzeigen. Regierungsbaumeister Brunisch konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß nicht nur die beiden Nebengebäude bei der Evangelischen Stadtkirche, sondern auch diese selbst im kommenden Frühjahr die längst geforderte äußere **Renovierung** erfahren werden. Die vom Verkehrsverein mehrfach geforderte **Teerung des Gehwegs der Robert-Wagner-Allee** wird im Frühjahr ebenfalls durchgeführt. Dankbar wurde begrüßt, daß nunmehr **der erste Spatenstich zur neuen Maxauer Rheinbrücke** vollzogen werden konnte.

(Schluß folgt.)

Karlsruher Jugend soll fliegen lernen

Eine Großwerbung für die deutsche Luftfahrt

In wenigen Tagen wird über unserer Stadt ein Flugzeug erscheinen, das auf seiner Motorhaube die Inschrift trägt „Der Deutschen Jugend". Es ist ein Ganzmetall-Verkehrsflugzeug mit geräumiger 6-sitziger Kabine, eine Maschine vom Typ der weltbekannten Junkers F 13, mit dem die Deutsche Luftfahrt-Werbeaktion wieder eine **Großwerbung für die deutsche Luftfahrt** durchführen wird, wie sie es bereits in mehr als 100 anderen Städten mit durchschlagendem Erfolg getan hat.

Die Arbeit der Deutschen Luftfahrt-Werbeaktion verfolgt das Ziel, das gesamte deutsche Volk mit der für die nationale Entwicklung so ungeheuer bedeutungsvollen Luftfahrt vertraut zu machen und auch in der breiten Masse das Verständnis für die wirtschaftliche und politische Wichtigkeit des Luftfahrtgedankens zu wecken. Ganz besonders aber richtet sie sich in ihren Veranstaltungen an die **deutsche Jugend.** Fliegen! Wessen deutschen Jungens und Mädels Sehnsucht wäre das nicht! Und hier dürfen sie nun einmal alles, was mit dem Fliegen zusammenhängt, ohne jede Behinderung ganz von der Nähe sehen und viele von ihnen dürfen mitfliegen. Mit dieser Erfüllung sehnlicher Kinderwünsche allein ist aber der Sinn der Aktion noch nicht erschöpft.

Unsere Jugend soll mit dem Luftfahrtgedanken vertraut werden. Sie soll nicht nur die Verkehrsmaschine bestaunen und wenn möglich auch mitfliegen, sondern sie soll einen Sinn dafür bekommen, was Fliegen überhaupt heißt, wie einfach das ist und zugleich wie notwendig. Sie soll einen Eindruck für ihr ferneres Leben bekommen, damit später einmal

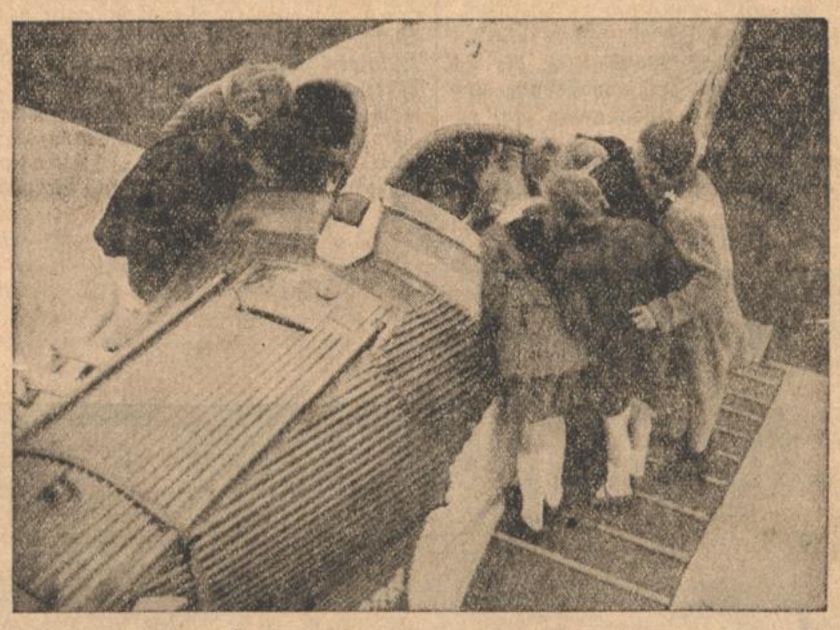
das gesamte deutsche Volk hinter der Fliegerei

steht. Nicht wie die Aelteren, die diesem unheimlichen Verkehrsmittel noch etwas mißtrauisch und vorurteilsvoll gegenüberstehen, sondern als mitarbeitende Pioniere, die jederzeit für die Luftfahrt eintreten. Von der Jugend strömt Frische, Kraft und Tatenlust! Sie muß das wirtschaftliche und kulturelle Gut der deutschen Luftfahrt weiterfördern für Zeit und Zukunft.

Auf Empfehlung des Kultusministeriums werden

sämtliche Schulen der Stadt

zu den Veranstaltungen auf dem Flugplatz eingeladen. Alle Kinder dürfen dann **das Flugzeug besteigen** und sich Führersitz und Kabine genau ansehen. Dazu werden ihnen leichtverständliche Vorträge über das Fliegen und die verschiedenen Flugzeugarten gehalten. Und dann kommt das Schönste: **dann können**



Staunend begucken die kleinen Buben und Mädels das Flugzeug

die Kinder über ihre Heimat fliegen! Unter je 40 der an den Vorträgen und Besichtigungen teilnehmenden Kinder wird

ein kostenloser Rundflug

ausgelost. Durch die Schulen werden **Wettbewerbe** veranstaltet, in denen die besten Aufsätze, Zeichnungen oder Gedichte ebenfalls mit einem Freiflug ausgezeichnet werden. Um recht vielen deutschen Jungens und Mädels solch einen Freiflug über der Heimat zukommen zu lassen, sind der Luftfahrt-Werbeaktion großherzige Stiftungen zur Verfügung gestellt worden. So entfällt auch auf unsere Stadt eine stattliche Zahl der tausende von Freiflügen, die die J.G.-Farbenindustrie den deutschen Schulkindern schenkt. Und wem das Glück bei der Verlosung nicht hold war, dem bieten sich noch andere Möglichkeiten, einen kostenlosen Flug mitzumachen. Fleißigen Rätselratern winken die Freiflüge, die „Der Führer" als Gewinne in seinem großen Luftfahrt-Preisausschreiben verspricht. Auch der **Reichsverband des deutschen Gartenbaus** hat jeder Schule eine Anzahl von Freiflügen gestiftet, die mit ein wenig Fleiß und Geschick erarbeitet werden können. Sie sollen denjenigen zufallen, die einen guten Aufsatz, ein launiges Gedicht oder eine hübsche Zeichnung anfertigen über unsere einheimischen Gartenbauerzeugnisse und ihre Verwendung. Auf diese Weise wird das Angenehme mit dem Nützlichen verbunden: der erfüllte Herzenswunsch einer flugbegeisterten Jugend mit der Werbung für einen der größten und lebenswichtigsten Zweige unserer Volkswirtschaft, dem deutschen Gartenbau. Die Tatsache, daß wir täglich etwa 2 Millionen Mark für Früchte, Blumen und Gemüse, die unsern einheimischen Gärtnern zukommen sollten, an das Ausland gehen lassen, zeigt zur Genüge, wie nützlich, ja notwendig die Aufklärungsarbeit ist, die das Flugzeug **„Der Deutschen Jugend"** über seinen eigentlichen Aufgabenkreis hinaus damit übernommen hat. Fast **20 000 Kinder** konnten sich so schon einen Freiflug erwerben. Und wer nicht zu diesen Glücklichen zählt, kann schon für 3 Mark (Erwachsene für 6 Mark, Lehrer, Angehörige der Reichswehr, SA., SS. und Polizei 5 Mark) an einem Rundflug von 10 Minuten Dauer teilnehmen, was einer Luftstrecke von etwa 30 Kilometern entspricht.

Ueber 60 000 große und kleine Fluggäste hat das Flugzeug **„Der Deutschen Jugend"** schon geflogen, ohne daß bei diesen tausenden von Flügen auch nur der geringste Unfall vorgekommen wäre. Damit gibt die Werbeaktion selber den besten Beweis für die Sicherheit der modernen Verkehrsflugzeuge!

Der Aufenthalt der Aktion in unserer Stadt ist vom Montag, den 9. Oktober im Ablauf von ca. drei Wochen vorgesehen. Wir werden in den nächsten Tagen weiteres berichten.

Kurze Stadtnachrichten

Samstag-Nachmittagskonzert im Stadtgarten. Wir machen unsere Leserinnen und Leser auf das heute Samstag, den 7. Oktober ds. Js., im Stadtgarten von 15.30 bis 18 Uhr stattfindende **Nachmittagskonzert der Stahlhelmkapelle** unter Leitung von Hugo Rudolph aufmerksam. Dieses Konzert dürfte wohl eines der wenigen Werktag-Nachmittagskonzerte sein, die noch im Stadtgarten stattfinden werden. Freunde unseres schönen Stadtgartens, der sich jetzt im schönsten Herbstschmuck zeigt, werden sich daher diese Gelegenheit nicht nehmen lassen, dem Konzert anzuwohnen. An den Samstag-Nachmittagen gelten die verbilligten Eintrittspreise.

*

25jähriges Dienstjubiläum. Bei der Firma J. Schneyer, K.-G., konnte Frau Elise Schmitt ihr 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Von der Geschäftsleitung wurde der Jubilarin eine Ehrengabe und das Diplon der Handelskammer, hier, übergeben. Eine derart lange Tätigkeit in einem Hause gibt Zeugnis von einem harmonischen Zusammenarbeiten zwischen Geschäftsleitung und Personal. Wir beglückwünschen Frau Schmitt, sowie die Geschäftsleitung der Firma J. Schneyer, K.-G., zu diesem Jubiäum.

Tag- und Nacht-Zuverlässigkeitsfahrt Start: Ausstellungshalle

Samstag, 7. Okt., 21 Uhr • Sonntag, 8. Okt., morgens 8 Uhr • Sonntag, 8. Okt., 14 Uhr, Geschicklichkeitsprüfung (Flugplatz)

Anfahrt zur Zuverlässigkeitsfahrt: über Durlach, Hohenwettersbach, Grünwettersbach, Ettlingen, Hedwigsquelle, Busenbach, Reichenbach, Etzenrot, Spessart.

SA.-Motorstaffel 109, N.S.K.K. Bereichführung Baden
Bad. Motorradclub e. V., Karlsruhe, Ortsgruppe A. D. A. C.

Programm-Verkauf E. & W. Göhler, Waldstraße 40c und Richard Pahr, Kronenstraße 49

Kirchenanzeiger

Katholische Gottesdienstordnung

St. Stephan. Sonntag: Frauensonntag. Kollekte ist f. d. Aufgaben der kirchlichen Frauenbewegung. 5.15 u. 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr Monatskommunion d. Gesellen, Jungmänner und Jünglinge. 8 Uhr Schülergottesdienst und Generalkommunion der Firmlinge. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. 1.45 Uhr Firmunterricht. 2.30 Uhr Andacht zum Hl. Geist. 8.30 Uhr feierlicher Empfang des Hochw. Herrn Erzbischofs in St. Stephan mit Predigt.

St. Vinzentiuskapelle. Sonntag: 6.30 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Amt vor ausgesetztem Allerheiligsten, hernach Betstunden. Abends 5.15 Uhr Rosenkranzandacht mit Predigt.

St. Elisabethkirche. Sonntag: 6.30 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Kindergottesdienst und Monatskommunion der Kinder. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11 Uhr Singmesse mit Predigt. Kollekte zur Förderung der Aufgaben und Einrichtungen der kath. Frauen. Nachm. 2.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Liebfrauenkirche. Sonntag (18. Sonntag nach Pfingsten): 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kommunionmesse mit gemeinsamer Monatskommunion der Schulkinder. 8 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt. 11.15 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. 1.45 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. 2.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. 6.30 Uhr Empfang des Hochw. Herrn Erzbischofs in St. Stephan. — Frauenkollekte.

St. Bernharduskirche. Sonntag: 6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Schülergottesdienst mit Generalkommunion der Firmlinge. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 11.15 Uhr Singmesse mit Predigt. 2.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht. Abends 6 Uhr Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen.

St. Bonifatiuskirche. Sonntag (18. Sonntag nach Pfingsten): 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr Kindergottesdienst mit hl. Kommunion. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt. 10.45 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. 11.15 Uhr Singmesse mit Predigt. 2.30 Uhr Dankandacht mit Segen. 6 Uhr Predigt, Complet und Segen. — Nächsten Sonntag Monatskommunion der Schwestern und Jungfrauen.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch: 6 Uhr hl. Messe.

Herz-Jesu-Kirche. Sonntag: 9.30 Uhr Singmesse mit Predigt. Dienstag: 9.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Peter- und Paulskirche. Sonntag: Frauensonntag. Kollekte für die kathol. Frauenbewegung. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe. 7.45 Uhr Generalkommunion der Schulkinder und Firmlinge. 8 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 11.15 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. 1.45 Uhr Christenlehre für die Jünglinge und Firmunterricht. 2.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen. 6 Uhr Rosenkranzandacht mit Predigt und Segen.

St. Cyriakus- und Laurentiuskirche (Bulach). Sonntag (18. Sonntag nach Pfingsten): Kollekte für die Frauenbewegung der Erzdiözese. 6 Uhr Beichtgelegenheit. 6.30 Uhr Frühmesse mit Predigt und Generalkommunion der Frauen und Jungfrauen. 8 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Andacht zum hl. Geiste. 5.30 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

St. Michaelskirche Beiertheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit. 6.30 Uhr Frühmesse (hl. Messe für Christine Hofmann und Angehörige). 8 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.30 Uhr Christenlehre für die Jünglinge. 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. 6 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. Kollekte für Aufgaben der kathol. Frauenbewegung.

Weiherfeld-Dammerstock. Sonntag: 8.30 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt.

Hl. Geistkirche Daxlanden. (18. Sonntag nach Pfingsten.) 6.45 Uhr Kommunionmesse, Monatskommunion für die weibliche Jugend. 8 Uhr Frühmesse mit Predigt und Monatskommunion für die Jungfrauenkongregation. 9.30 Uhr Predigt und Hochamt. 10.45 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. 4 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Andacht.

St. Josephskirche Grünwinkel. Sonntag: Kommunion der Firmlinge und andern Kindern. Kollekte. 6 Uhr Beicht. 7 Uhr Frühmesse. 9.30 Uhr Singmesse und Predigt. Christenlehre für Jünglinge und Bibliothek. 2 Uhr Rosenkranzandacht.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. Samstag: 2—8 Uhr Beicht. Sonntag: 6 Uhr hl. Kommunion. 9 Uhr Amt mit Predigt und Monatskommunion aller Schulkinder. 1.30 Uhr Andacht zum Heiligen Geist.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. Sonntag: 6.30 Uhr hl. Kommunion. Abends 7 Uhr Herz-Jesu-Andacht.

St. Judas Thaddäuskapelle Teutschneureut. Sonntag: 7 Uhr Beicht. 7.30 Uhr Amt mit Predigt und hl. Kommunion.

St. Theresienkapelle Linkenheim. Donnerstag: 7 Uhr hl. Messe mit Beicht und hl. Kommunion.

St. Nikolauskirche Rüppurr. Sonntag: Frauenkollekte. 6 Uhr Beicht. 7 Uhr Gemeinschaftsmesse mit Monatskommunion der Männer und Jungmänner und Schulkinder. 9 Uhr Amt mit Prdigt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 1.30 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Rosnkranzandacht mit Segen. Abends 7—9 Uhr Sühnebetstunden.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne) Sonntag: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit. 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Männer und Jungmänner. 9.30 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt. Christenlehre. 2 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen. — Täglich 6.45 Uhr Gottesdienst.

St. Martinskirche Rintheim. Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit. 7.30 Uhr Frühmesse, Monatskommunion der Schulkinder. 9.15 Uhr Amt mit Predigt. Abends 6 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.

Wallfahrtskirche Moosbronn. Freitag und Sonntag: ab 5 Uhr Beichtgelegenheit und hl. Kommunion. Sonntag: 9 Uhr Predigt und Amt. 1.30 Uhr Segensandacht.

Evangelische Gottesdienstordnung

Sonntag, den 8. Oktober 1933 (17. Sonntag nach Trinitatis).

Stadtkirche: 9.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Löw. 9.30 Uhr Festgottesdienst anläßlich der Landestagung des Bad. Evangel. Jungmännerbundes. Bundespfarrer Dannenmann aus Berlin.

Kleine Kirche: 8.30 Uhr Pfarrer Löw. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Mondon.

Schloßkirche: 10 Uhr Kirchenrat Fischer. 11.30 Uhr Christenlehre, Kirchenrat Fischer.

Johanniskirche: 8 Uhr Vikar Füß. 8.45 Uhr Christenlehre für die Johannispfarrei. 9.30 Uhr Kirchenrat D. Schulz. 11 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Dr. Roth.

Christuskirche: 8 Uhr Jugendgottesdienst anläßlich des Festes der deutschen Schule, Oberkirchenrat Boges. 8.30 Uhr Christenlehre in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braun. 10 Uhr Vikar Clement. 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Clement. 6 Uhr Vikar Dr. Roth.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstr. 20): 10 Uhr Vikar Dr. Schneider. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Lutherkirche: 9.30 Uhr Kirchenrat Renner. 10.45 Christenlehre, Kirchenrat Renner. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner.

Matthäuskirche: 10 Uhr Vikar Schmitthenner, 11.15 Uhr Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 6 Uhr Vikar Dr. Schneider.

Beiertheim: 8.30 Uhr Christenlehre, Pfarrer Dreher. 9.30 Uhr Vikar Dr. Roth. 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dreher.

Weiherfeld: 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Dreher.

Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Kirchenrat Hindenlang.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Kirchenrat Hindenlang.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe-Rüppurr: 10 Uhr Pfarrer Kayser.

Diakonissenhauskirche Karlsruhe, Sofienstraße: 10 Uhr Missionar Zimmermann. Abends 7.30 Uhr Lichtbildervortrag von Frl. Segesser: „Vom Dienst der Basler Mission in Indin aus unseren Tagen". (Neueste Bilderreihe.)

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche: 8 Uhr Vikar Lorenz. 9.30 Uhr Pfarrer Lic. Benrath (zugleich Einführung der neuen Sprengelvertreter). 10.45 Uhr Christenlehre, Pfarrer Lic. Benrath. 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Lukaspfarrei: (Moltkestr. 18D, Eing. Kußmaulstraße): 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Gemeindehaus Albsiedlung: 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Kopp. 10 Uhr Gottesdienst, Vikar Lorenz. 11 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Kopp.

Rüppurr: 9.30 Uhr Pfarrer Mayer-Ullmann (Kollekte). 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr Gemeindefeier im Gemeindehaus.

Rintheim: 9.30 Uhr Pfarrer Gerhard. 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde

Kapelle Lutherplatz: 10 Uhr Sup. Röbbelen aus Pforzheim. Kindergottesdienst fällt aus. Mittwoch, 11. Oktober: Mädchenkreis.

Evangelische Freikirchen

Zionskirche (Beiertheimer Allee): 9.30 Uhr Distr.Sup. Maier. 10.45 Uhr So.-Schule. 7 Uhr Feier des Hl. Abendmahles. Donnerstag 8 Uhr Gemeindeversammlung.

Methodistenkirche (Karlstr. 49b): 9.30 Uhr Prediger Kehrer. 11 Uhr So.-Schule. 5 Uhr Prediger Schwindt. Mittwoch: 8 Uhr Bibelstunde.

Wochengottesdienste und Bibelbesprechungen

Gemeindehaus der Südstadt: Dienstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde, Pfarrer Hauß.

Johanniskirche: Donnerstag, 7 Uhr, Morgenandacht.

Kleine Kirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Pfarrer Mondon; Thema: „Bilder aus dem Leben des Apostels Paulus".

Christuspfarrei-Süd: Donnerstag, abends 8 Uhr, Bibelstunde in der Diakonissenhauskapelle, Pfarrer Braun; Thema: Das Vaterunser.

Lutherkirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Funk.

Matthäuskirche: Donnerstag, abends 8 Uhr, Vikar Schmitthenner.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: Donnerstag, abends 8 Uhr, Oberkirchenrat Sprenger.

Rüppurr: Freitag, abends 8.15 Uhr, Bibelbesprechung für Männer im Gemeindehaus.

Mütter-, Frauen- und Männerabende

Christuspfarrei-Nord: Dienstag, abends 8 Uhr, Frauenbund im Konfirmandensaal der Christuskirche, Vikar Wibel.

Lutherpfarrei: Dienstag, abends 8 Uhr, Frauenabend im Konfirmandensaal.

Gottesauerpfarrei: Dienstag, abends 8 Uhr, Frauenabend im Kasino Gottesaue.

Altstadtpfarrei I: Mittwoch, abends 8 Uhr, Frauen- und Mütterabend im Konfirmandensaal, Waldhornstraße 11, Pfarrer Mondon.

Beiertheim: Donnerstag, abends 8.15 Uhr, Frauen- und Mütterabend, Pfarrer Dreher.

Johannispfarrei: Donnerstag, abends 8 Uhr, Besprechungsabend der Johannispfarrei im Gemeindehaus: „Die Reichskirche."

Evang. Hausgehilfinnen-Verein, Erbprinzenstraße 5: Zusammenkunft Mittwoch, abends halb 9 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst Durlach

Sonntag, den 8. Oktober 1933 (17. Sonntag nach Trinitatis).

Stadtkirche (Aula Gymnasium): vorm halb 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Pflichtigen der Nordpfarrei, Renner. Vorm. halb 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Renner. Vorm. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst, Renner.

Lutherkirche: vorm. halb 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Neumann. Vorm. 10.45 Uhr: Kindergottesdienst, Neumann. Vorm. halb 12 Uhr: Christenlehre für die Pflichtigen der Lutherpfarrei, Neumann. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst, Lic. Lehmann.

Während der Erneuerungsarbeiten in der evangel. **Stadtkirche** findet der Gottesdienst in der Aula des Gymnasiums, Schillerstraße 3, statt.

Wolfartsweier:

vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst, anschl. Kindergottesdienst, Lic. Lehmann.

Alt-katholische Stadtgemeinde

Auferstehungskirche (Hertzstraße 3): halb 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Aus dem neuen Schriftleitergesetz

Berlin, 5. Okt. Das am Mittwoch vom Reichskabinett beschlossene Schriftleitergesetz gliedert sich in sechs Abschnitte mit insgesamt 47 Paragraphen.

Der Schriftleiterberuf

Der erste Abschnitt behandelt den Schriftleiterberuf. Danach ist Schriftleiter, wer im Hauptberuf an der Gestaltung des geistigen Inhalts der im Reichsgebiet herausgegebenen Zeitungen und politischen Zeitschriften durch Wort, Nachricht oder Bild mitwirkt. Diese Tätigkeit wird durch das neue Gesetz zu einer vom Staat geregelten öffentlichen Aufgabe. Niemand darf sich Schriftleiter nennen, der nicht nach diesem Gesetz dazu befugt ist.

Schriftleiter kann, wie im zweiten Abschnitt über die Zulassung zum Schriftleiterberuf § 5 bestimmt wird, nur sein, wer die deutsche Reichsangehörigkeit besitzt, die bürgerlichen Ehrenrechte und die Fähigkeit zu öffentlichen Aemtern nicht verloren hat, arischer Abstammung ist und nicht mit einer Person von nichtarischer Abstammung verheiratet ist. Ferner muß der Schriftleiter das 21. Lebensjahr vollendet haben, geschäftsfähig und fachmännisch ausgebildet sein und die Eigenschaften haben, die die Aufgaben der geistigen Einwirkung auf die Oeffentlichkeit erfordert.

Die Ausübung des Schriftleiterberufes

wird im dritten Abschnitt genau geregelt. Es wird in diesen Bestimmungen vom Schriftleiter verlangt, daß er die Gegenstände, die er behandelt, wahrhaft darstellt und nach bestem Wissen beurteilt. Er ist verpflichtet, aus den Zeitungen alles fern zu halten, was eigennützige Zwecke mit gemeinnützigem vermengt, was die Kraft des Deutschen Reiches und des deutschen Volkes schwächt oder die religiösen Empfindungen anderer verletzt, ferner wer die Ehre oder das Wohl eines anderen widerrechtlich verletzt oder aus anderen Gründen sittenwidrig ist.

Verbandsrechtlicher Schutz des Schriftleiterberufs

Im vierten Abschnitt wird bestimmt, daß die Schriftleiter im Reichsverband der deutschen Presse, der kraft des Pressegesetzes eine Körperschaft des öffentlichen Rechts wird, gesetzlich zusammengefaßt werden. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ernennt den Leiter des Reichsverbandes. Dieser gibt dem Reichsverband eine Satzung, die der Genehmigung des Ministers bedarf. Der Reichsverband gliedert sich in Landesverbände. Schriftleiter, die im Ausland leben, müssen einem Landesverband angehören, in dessen Bezirk sich die Zeitung oder das Unternehmen befindet, für das sie tätig sind. Der Reichsverband hat die Aufgabe, Ausbildungs-, Fortbildungs- und Wohlfahrtseinrichtung der Schriftleiter zu schaffen, die Reichs- und Landesbehörden fachmännisch zu beraten und bei der Gestaltung der Anstellungsbedingungen für Schriftleiter mitzuwirken, Streitigkeiten unter Schriftleitern zu vermitteln und Berufsgerichte der Presse zu unterhalten. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda führt die Aufsicht über den Reichsverband. Zum Schutze des Schriftleiterberufes werden Berufsgerichte der Presse gebildet. — Ein Schriftleiter, der gegen die im Gesetz festgelegten öffentlichen Berufspflichten verstößt, kann vom Berufsgericht verwarnt, in eine Ordnungsstrafe bis zum Betrage eines monatlichen Einkommens genommen oder aus der Berufsliste gelöscht werden. Alle Mitglieder der Berufsgerichte werden vom Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda ernannt.

Strafrechtlicher Schutz des Schriftleiterberufes

Danach wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft, wer sich als Schriftleiter betätigt, obwohl er nicht in den Berufslisten eingetragen oder obwohl ihm die Berufsausübung vorläufig untersagt ist. Ein Verleger, der solche Personen mit den Arbeiten eines Schriftleiters betraut oder eine Zeitung unterhält, ohne einen Hauptschriftleiter ernannt zu haben, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten oder mit Geldstrafe bestraft. Wer es unternimmt, einen Schriftleiter oder Verleger durch Androhung eines Nachteils zur Vornahme, Herbeiführung oder Duldung einer gegen die pressegesetzlichen Bestimmungen verstoßenden Gestaltung des geistigen Inhalts einer Zeitung zu bestimmen, wird wegen Pressenötigung mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bestraft. Schließlich wird bestimmt, daß eine Person, die sich Schriftleiter nennt, ohne in die Berufslisten eingetragen zu sein, mit Geldstrafen bis zu 150 RM. oder mit Haftstrafe bestraft wird. Einem Verleger, der aus den vorgenannten Gründen rechtskräftig verurteilt ist, kann der Gewerbebetrieb untersagt werden.

In dem sechsten Abschnitt, der die Schlußbestimmungen enthält, wird u. a. bestimmt, daß der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda im Einvernehmen mit den übrigen beteiligten Reichsministern Durchführungsverordnungen erlassen kann. Ferner bestimmt er, zu welchem Zeitpunkt das Gesetz in Kraft tritt.

*

Karlsruher Parteigenossen und „Führer"-Leser!

Heute früh 10 Uhr beginnt bereits der Vorverkauf. Mit Massenandrang ist zu rechnen. Lösen Sie daher Ihre Karten noch heute!

Wir veranstalten zusammen mit der Kreisleitung Karlsruhe der Nationalsoz. Deutschen Arbeiterpartei **am Sonntag, den 15. Oktober ds. Js.** eine

Große Herbstfahrt

zur Weinlese und Kirchweihe ins Achertal,

zur alten nationalsozialistischen Hochburg: Kappelrodeck und der Perle des badischen Schwarzwaldes: Ottenhöfen, mit seiner herrlichen, landschaftlichen Umgebung

Fahrt mit Sonderzug Karlsruhe-Kappelrodeck und zurück . . . . . .

nur RM. 2.-!

Eisenbahnfahrt

Fahrplan

Hinfahrt 1. Zug	Hinfahrt 2. Zug		Rückfahrt 1. Zug	Rückfahrt 2. Zug
Ab 7,06 Uhr	Ab 8,19 Uhr	Karlsruhe . .	An 22,29 Uhr	An 22,59 Uhr
An 7 56 „	An 9,08 „	Achern	Ab 21,40 „	Ab 22,10 „
Ab 8,09 „	Ab 9,13 „	Achern	An 21,35 „	An 22,05 „
An 8,26 „	An 9,29 „	Kappelrodeck	Ab 21,19 „	Ab 21,49 „

Autobus-Rundfahrten

Von Kappelrodeck sind zwei Autorundfahrten vorgesehen.

1. Rundfahrt Kappelrodeck—Ottenhöfen—Unterwasser—Allerheiligen—Kappelrodeck. In Allerheiligen Abstieg entlang den Wasserfällen (20 Minuten) und wieder aufwärts (30 Minuten). Bei Allerheiligen sehr schönes Denkmal vom Schwarzwaldverein (je eine Viertelstunde hin und zurück).

2. Rundfahrt Kappelrodeck—Waldulm—Ringelbach – Gaisbach – Oberkirch—Tiergarten – Ulm (bekanntes Bauhöfer Bier) – Mösbach – Kappelrodeck.

Der stark ermäßigte Einheitspreis beträgt bei voller Besetzung der Wagen für die 25 km langen Strecken je 1 RM. — Der Vorverkauf der Fahrscheine für die vorstehenden Rundfahrten mit den bequemen Aussichtswagen der Reichspost findet durch die Vorverkaufsstellen gleichzeitig mit dem Fahrkartenverkauf statt.

Großer festlicher Empfang der Fahrtteilnehmer in Kappelrodeck. Für Unterhaltung der Fahrgäste während der Fahrt und des Aufenthaltes ist in jeder Beziehung gesorgt. Große Vorbereitungen sind getroffen. Bei neuem Wein und lustigem Kirchweihschmaus werden sich die teilnehmenden Karlsruher Parteigenossen und unsere „Führer"-Leser mit dem Landvolk des Achertales, den Bauernjungens und Bauernmädels, zusammenfinden!

Es soll ein Fest herzlicher brüderlicher Volksgemeinschaft werden! Die Fahrt wird in einem Film festgehalten, der voraussichtlich noch im Spätherbst in Karlsruhe gezeigt werden wird

Über das ausführlichere Programm werden Sie in unseren laufenden Veröffentlichungen im „Führer" unterrichtet!

Vorverkaufsstellen: Führer-Verlag, Waldstraße 28, Führer-Verlag, Kaiserstraße 133, Kreisleitung der NSDAP. (Krokodil, Ludwigsplatz) sowie den Ortsgruppen. Der Vorverkauf endigt am 12. Oktober mittags um 14 Uhr.

Führer-Verlag.

Kreisleitung.

Statt Karten

Ihre Vermählung zeigen an:

Professor Robert Eckert
Hertha Eckert
geb. Korell

Gernsbach i. Murgtal — Ludwigshafen-Rh. Mundenheim

5. Oktober 1933

Dr. Wilhelm Kaiser
Luise Kaiser
geb. Schmidt
Vermählte

654 Karlsruhe, Hölderlinstr. 5 — 7. Oktober 1933

Zu vermieten

Lager
m. Büro, Scherrstr. z. verm. Näh. Rankestr. 24, II, l. 527

Büro-Räume
2×2 Zimmer sofort zu vermieten. 30290 Näh. Stefanienstr. 74, III. Stock.

Schöner großer
Laden
mit Nebenräumen u. geräum. Kellern im Haus Kaiserstr. 24 auf 1. April 1934 preisw. zu vermieten. Näh. Durlach, Dürrbachstr. 10, 2. St. 1401

Unmöbliertes, großes, neuhergerichtetes 650
Mans.-Zimmer
für sofort oder später zu vermieten. Näheres, Hirschstr. 21, I. bei Frau Walter.

Schönes leeres 605
Zimmer
i. gut. geschloss. Hause a. ruh. solid. Mieterin abzugeben. Wilhelmstr. Nr. 41, III. St.

Freundlich möbliertes
Zimmer
leicht heizb., Stadtm. gt. Haus für 16 RM. monatl. sof. z. verm. Herrenstr. 16. 620

Kaiserstr. 135, 2 Treppen, Adolf-Hitler-Platz gut 631
Möbl. Zimmer
zu vermieten.

Gut möbl., sonniges
Zimmer
bill. zu vermiet. Robert-Wagner-Allee 29 a 3. Stock. 3496

Einfaches 678
Möbl. Zimmer
auf sofort zu vermiet. pro Woche 3 RM. Engler, Gg.-Friedrichstr. 26, 4. St. h., r.

Gut 676
Möbl. Zimmer
an berufstätig. Herrn od. Frl. per 15. Okt. zu verm. Steinstr. 18, III. St.

Ettlingen
schönste Lage, staubfrei
3-Zim.-Wohng.
(Neubau)
Bad, Etagenheizung, Zubehör, ab 1. Nov. 56 RM. z. verm. Angabe der Besichtigung. Zu erfr. u. Nr. 176 im Führer-Verlag.

Moderne, sonnige
3-Zim.-Wohng.
auf sofort zu verm. Yorkstr. 61, part. 681

4-Zim.-Wohng.
m. Küche, Bad, Mansarde u. Zubehör auf 1. Nov. o. später zu vermieten. 680 Viktoriastr. 2, II. St.

Freundliche 663
5-Zim.-Wohng.
Karlstr. 88, 1 Treppe hoch, reichl. Zubehör und geräum., auf sof. zu vermieten. Näheres Parterre daselbst.

Kriegsstr. 97 a, Hochpart. Herrsch.-Wohng.
7 Zimmer
nebst Zubehör, mit Etagenheiz. per sofort od. später zu verm. Auskunft: Kriegsstr. 97, Büro, Tel. 6938. 30404

Kleine Anzeigen
haben nachweisbar großen Erfolg.

Zinkbadewanne
u. eintürriger Eisschrank (beides gut erhalten), bill. abzug. Zu erfrag. u. Nr. 674 im Führer-Verlag.

Unterricht

Examina
Nachhilfe (§ 18), Vorbereitg. f. alle Kl. Ergänzungsprüfg. Mittl. Reife, Umschulg. durch Schuldirektor a. D. Abitur auch v. Volksschül. best. 649 Gartenstr. 29, part.

Zu verkaufen

Lastwagenanhänger
Fabrikat Bohnenberger Gaggenau, mit Gummibereifung, automatischer Bremseinrichtung mit Kugellagerdrehgestell und Sicherheitsbremse und Innenbackenbremse an der Hinterachse. Pritschengröße 4,50 m lg. 1,80 m brt. 0,80 m hoch (Innenmaße), preiswert zu verk.
E. Holtzmann u. Cie. A.-G. Weisenbachfabrik im Murgtal (Baden). 30380

Achtung Landwirte!
Wegen Aufgabe meines landw. Betriebes sofort preiswert zu verkaufen.
Kalbin (Gelbscheck), gut gewöhnt, mit 3 Wochen altem Kalb
Karl Fischer, Karlsruhe-Rüppurr, Hedwigstr. 7. 1426

Emailherde - Zimmeröfen
Qualitätsware, volle Garantie, äußerst billig Bedarfsdeckungsscheine werden in Zahlung genommen. 30308
Ruf 19 — Heinrich Neff, — Ruf 19
Herd u. Ofenfabrik, Linkenheim b. Karlsruhe.

Offene Stellen

Wer etwas werden will muß anfangen!
Haben Sie Lust, zu versuchen, ob Sie sich durch Verkauf einer Seife von Rang an Privatkundschaft eine Lebensstellung gründen können? Eine alte, erfolgreiche Fabrik bietet Ihnen dazu die Hand. Angebote m. Lichtbild unter 30374 an den Führer-Verlag.

Bremer Kaffee-Großrösterei
sucht für Karlsruhe und Umgebung tüchtigen, zuverlässigen, gut eingeführten
Vertreter
der Lebensmittelhändler und Großverbraucher wie Hotels, Krankenhäuser etc. besucht. Ang. unter Nr. 30378 an den Führer-Verlag.

Nationalsozialistische Wochenschrift sucht auf sofort
kaufm. Lehrling
In Frage kommen insbesondere Hitler-Jugendleute, die das Einjährige einer höheren Lehranstalt oder das Abschlußzeugnis einer Höheren Handelsschule besitzen. Bewerbungsschreiben mit Zeugnisabschrift und kurzem Lebenslauf sind zu richten unter Nr. 637 an den Führer-Verlag.

Suche für ganz Baden tüchtigen
General-Vertreter
für vom Reichsgeschäftsführer genehmigte Hitlerbüste. Karlsruhe, Hotel Karpfen, Samstag, den 7. Oktober, 5—6 Uhr. 30411

Zigaretten- 615
Vertreter
nur aus der Branche gesucht. Ang. an Fabriklager, Mannheim, Zeppelinstr. 40.

Wo
findet jg. Mann Beschäftigung als Ausläufer, Bote, Verkäufer oder im Lager bei gering. Entschädigung. Angeb. unter Nr. 651 an den Führer-Verlag.

Gelernter
Mechaniker
21 Jahre alt, sucht Stelle als Chauffeur. Führerschein 1 u. 3. Ang. u. 3153 an die Geschäftsstelle d. Führer Offenburg.

Wo kann ein 17jährig. kräftiger Junge das
Metzgerhandwerk
erlernen, geht auch auswärts Ang. u. 625 an den Führer-Verlag.

Halbwaise, 21 Jahre, sucht
Kochlehrstelle
ohne gegenseitige Vergütung. Privatpension bevorzugt. Ang. u. 664 an den Führer-Verlag.

Junger Holz- und
Kellerküfer
26 Jahre alt, Führerschein 2 und 3 b, mehrere Jahre in Weinhandlung tätig, sucht Stellung. 667 Wilhelm Kist, Küfer, Neusatz b. Bühl (Bad.)

Ehrliches, brav. Mädchen sucht Stelle als
Stütze
der Hausfrau. Es wird mehr Wert auf gute Behandlung gelegt, als auf Lohn. Zu erfr. u. Nr. 668 im Führer-Verlag.

Tiermarkt

Weiße Campbell Erpel
5 Monat alt, pro St. 5 RM. abzugeben. L. Schnitzler, Lahr. 30376

Ein
Friseurgeschäft
zu mieten oder kaufen gesucht. Ang. u. 665 an den Führer-Verlag.

Deutsch. Dogge
geflügelfrommes, schönes, wachsames Tier, 2 Jahre alt zu verk. Weiß, Gottesauerstr. 7. 682

Drahthaar-Terrier
Jungtiere versch. Alters best. engl. Abstamm. Nachkommen von Champion Urkfider, Surprise Dölkin usw. mod. Herrschaftshunde. Besichtig. Sie meine Zwinger. C. Stolze, Rastatt, B.-Badenerstr. 37. 30410

Heirat

Heirat
Fräulein 45 J., kath. lebensfr. gut. Aussehen m. netter Ausst., tücht. im Haush. wünscht m. solid. bess. Herrn Beamt. b. 56 J., zwecks Heirat bek. z. werden. Ww. n. ausgeschlossen. Ang. u. Nr. 657 an den Führer-Verlag.

Neigungsehe!
Ansehnliche Frau 39 J., dunkel, kath., des Alleinseins müde, sucht sich m. bravem Manne wieder zu verheiraten. Kompl. 2-Zimmerwohnung vorhanden. Ang. unter Nr. 656 an den Führer-Verlag.

Deutsches, blondes Mädel, aus guter Familie, 24 Jahre, kath., groß, naturliebend, wünscht lieben, treuen
Kameraden
nicht unter 25 J., in guter Position kennen zu lernen, zw. Heirat. Ernstgemeinte Zuschrift mit Bild u. Nr. 670 an den Führer-Verlag.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe, treubesorgte Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Magdalena Herrmann
geb. Großholz

im Alter von 68 Jahren zu sich zu nehmen.

Muckenschopf, den 5. Okt. 1933

In tiefer Trauer:
Hans Herrmann
Ernst Stoll, Architekt und
Frau Mia geb. Herrmann
nebst Kind Edith.

672

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 8. Oktober nachmittags ½3 Uhr statt.

Todes-Anzeige

Infolge eines Unglücksfalles verloren wir am Mittwoch, den 5. Oktober unseren lieben Kameraden

Landolin Bloedt, SA.-Mann

Durch seinen Diensteifer u. seinen Kameradschaftsgeist war er bei seinen Kameraden allseits beliebt. Es ist einer unseren besten Kameraden von uns gegangen. Wir werden sein Andenken in Treue bewahren.

Der Führer des Sturmes 25/238
E. Richter, Sturmführer

Die Beerdigung findet Samstag, den 7. Oktober, nachm. 4 Uhr, in Schluttenbach statt.

30393

Verschiedene kleine Anzeigen

Welcher
Lastwagen
fährt in nächster Zeit nach Köln a. Rh. und kann 1 Klavier und 2 große Kisten mitnehmen. Ang. m. Preis u. 661 an den Führer-Verlag.

Brennholz
Gut trocken gespalten. Buchen Ztr. 1.50 RM. Forlen Ztr. 1.30 RM. liefert frei Haus. 653 Emil Kohler, Durmersheim.

Maschinenstickerin
Monogramme, Hohlsäume, kurpeln u.s.w. empfiehlt sich in und außer dem Hause, pro Tag 2 RM. 1427 L. Schroth, Gottesauerstraße 25, 4. St.

Auskünfte
über landwirtschaftliche Entschuldung
erteilt vertrauensvoll an jeden Landwirt v. hier u. auswärts, kostenlos. 30377
Gottfried Kaspar
Rechtsbeistand, Haslach i. K., Tel. 158

Versteigerungen

Am Samstag, den 7. Oktober 1933, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich i. Auftrag im Saale des Gasthauses „z. Lamm", Gernsbach, ein großer Posten 30407
Kinder-, Damen-, Herren-
Schuhe
sowie Schuhbedarfsartikel.
Andr. Steimer, Waisenrat.

Immobilien

Metzgerei
alt. Geschäft zu verpachten. Off. u. 3499 an den Führer-Verlag.

Haus
in ruhig. Gegend auch auf dem Lande, 5 Zimmer, 2 Mans. geg. bar zu kaufen gesucht.
Angeb. unter Nr. 1419 an den Führer-Verlag.

Kleine Anzeigen
haben
großen Erfolg

„Sparsi"
Spargenossenschaft e.G.m.b.H.
Singen a. Hohentwiel

Die diesjährige
Herbst-Ausschüttung
- der angesammelten Bauspargelder - findet am
8. Oktob. 1933, nachmittags 2 Uhr im Gasthaus z. „Gambrinus" in Singen a. H.
statt.

In der Zuteilungsversammlung wird über die derzeitigen aktuellen Tagesfragen der Bausparbewegung im allgemeinen und der „Sparsi" im besonderen Bericht erstattet.

Zu dieser Tagung lad. wir hierdurch unsere Mitglieder höflichst ein. 30381

Der Vorstand:
Fuchs — Dr. Walzenegger

Tanz Schule H. Vollrath
Kaiserstraße 235
Beginn neuer Kurse. 28802
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit.

Georg Schmidt, Lahr i. B.
Möbeltransport-
Kraftverkehr-Lagerung
28083
Telefon 2430 — Kaiserstraße 93
Achten Sie genau auf meinen Vornamen

Frische
Landbutter
Pfund 1.30, ¼ Pfund 33 ₰
K. SCHACH
Körnerstraße 2, Ecke Kaiserallee
Telefon 4727
30396

Jetzt kaufen heißt mithelfen an der Aufbauarbeit unserer nationalen Regierung!
Haus-Standuhren
Wand- und Tischaufsatzuhren
direkt von der Fabrik im Schwarzwald in verschied. Holzarten und mit herrlichen Schlagarten
Hausstanduhren von RM. 50.— an
Wanduhren ... von RM. 18.— an
Trotz billigster Preise bequeme, diskrete Teilzahlung!
Mehr als 50 000 zufriedene Kunden! Tausende von Dank- und Anerkennungsschreiben! Ein Versuch wird auch Sie in Preis und Qualität überraschen. Verlangen Sie sofort kostenlos unsern neuesten Katalog Nr. 5
E. Lauffer G. m. b. H. Uhrenfabrik
Schwenningen a. N. Schwarzwald
Wir sind zur Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen für Ehestandsdarlehen zugelassen.

Hauptbahnhofwirtschaft Karlsruhe
das beliebte Familienrestaurant

Meinen sehr verehrlichen Stammgästen, Gästen, sowie dem reisenden Publikum diene zur Kenntnis, daß meine Küche umgebaut und mit den neuesten Errungenschaften der Technik vollständig neu eingerichtet wurde. Die ganze neue Anlage lieferte die Firma Junker & Ruh Karlsruhe. Gleichzeitig gestatte ich mir, mitzuteilen, daß ich ab 1. Oktober 1933 den langjährigen Küchenchef meines Herrn Vorgängers wieder mit der Führung der Küche beauftragt habe, sodaß für eine **erstklassige Zubereitung der Speisen** u. Aufmachung bestens Sorge getragen ist. Neben dem beliebten Moninger- und Rothausbier gelangen nur Weine erster Weingüter zum Ausschank.

Ferner gestatte ich mir, mein Nebenzimmer zur Abhaltung von Familienfeiern, „Hochzeiten" usw., sowie für Konferenzen und Versammlungen in gefällige Erinnerung zu bringen.

Es würde mich freuen, die verehrliche Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung recht zahlreich begrüßen zu dürfen und lade auch zur Besichtigung meiner neuen Küche hiermit höflichst ein.

Josef Wimmer
Bahnhofwirt

30417

Schöne 6 Zimmer-Wohng.
Südlage Goetenstraße bei der Hirschstraße, mit gr. Terrasse, Spk., Badezimmer, W.C. in der Wohnung und außerhalb, 2 Mansarden 3 Keller, und Gartenbenützung versetzungshalber sofort oder später zu vermieten. Wünsche betr. der Tapete können noch berücksichtigt werden. Anfragen an W. Braun, Klosestr. 42, Tel. 3656. 30285

Mietgesuche

Zu mieten gesucht zum Frühjahr
HAUS
ca. 14 Zimmer, für Pension geeignet, in ruhiger Lage Karlsruhes od. Umgebung. Vermittler verbeten. Angebote unter Nr. 3372 an den Führer-Verlag.

Mietgesuche

Schi- u. Wanderer Hütte
zu pachten oder kaufen gesucht. Auch in Gemeinschaft. Ang. u. 659 an den Führer-Verlag.

Unterstellraum
zum Ueberwintern eines Autos gesucht. Preisangeb. unter 677 an den Führer-Verlag.

Pensionär sucht auf 1. November 1933
2 große oder 3 Zim.-Wohn.
Elektr., Gas, Keller, Küche. (Südstadt bevorzugt). Ang. u. 652 an den Führer-Verlag.

Suche zum 15. Okt. od. 1. Nov.
4-5 Z.-Wohn.
in gut. Wohnlage der Stadt, m. all. Zubeh. Ein- oder Zweifamilienhaus od. Parterre bevorzugt. Ang. an Gifert, Schriftleitung des „Führer".

Lesen Sie
täglich die kleinen Anzeigen im
„Führer"
Sie finden darin vieles, was Sie interessiert!

Damen- u. Herrenrad
gut erh. billig z. verk. Kaiserstr. 14a, im Hof. 1428

Handstaubsauger
neu u. Gasherd 3flg. zu verk. Hübschstr. 22, III. St. 532

Neuer 647
d. blauer Anzug
(Maßarbeit), Gr. 1,75 m, billig zu verkaufen. Maeyer, Jollystr. 5, 2.

2 ältere, gut erhaltene
Dauerbrandöfen
u. 2 Füllöfen, je m. Rohr, billig abzugeb. Vorholzstr. 7, I. St. Tel. 5263. 671

Radio
4 Röhr. sehr günstig z. verk. Teilzahlg. gest. Hirsch, Kaiser-Allee 151 673

Günstiger Schlafzimmerverkauf
Hochgl. pol., erstkl. verarb., 200 Ztm. br. mit Frisierkommode gegen bar, kurz gebraucht, s. preisw. Anzusehen v. 5—7 Uhr, od. morgens v. 8—10 Uhr. 30392
Goethestr. 26, 4. St.

Kaufgesuche

Suche aus priv. Hand gut erh. 6—7 sitziges
Cabriolet
oder Landalet zu kaufen. Angeb. mit genauer Beschreibung u. Preis erbeten unter Nr. 542 an den Führer-Verlag.

Flaschen
zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 666 an den Führer-Verlag.

Schaftgestelle
zu kaufen ges. 30391 Augartenstr. 47, Laden.

Berücksichtigt beim Einkauf die Inserenten unserer Zeitung!

Sofort gesucht:
je 2 erste Mantel- und Kleider-
Schneiderinnen
vorzustellen Samstag, 7. Oktober. 662
Kaiserstr. 189
A. E. Markert.

Sauberes
Alleinmädchen
z. 1. Nov. nach Karlsruhe ges. Ang. mit Lohn-Anspr. u. 669 an den Führer-Verlag.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
das in allen Hausarbeiten bewandert ist, auf sofort od. 15. Okt. gesucht. Vorzustellen: tägl. von 3—6 Uhr. Adresse unter Nr. 675 im Führer-Verlag.

Kräftiger, ehrlicher
Bäckerlehrling
aus achtbarer Familie (am liebsten v. Lande) auf sofort gesucht. Angeb. unter Nr. 587 an den Führer-Verlag.

Bäckerlehrling
vom Land gesucht. Angeb. u. Nr. 30 260 an den Führer-Verlag.

Ein flinkes, sauberes
Halbtags-Mädchen
welches selbständ. kochen kann, in gutes Haus ges. Nur m. gut. Zeugnissen. Zu erfrag. u. 565 g im Führer-Verlag.

Stellengesuche

Kaufmann
19 Jahre, sucht Stellung gegen ger. Entlohnung. Ang. u. 660 an den Führer-Verlag.

Kinderschwester
gepr. fröhl., 21 J., heiter, sucht nach 4-jähr. Tätigkeit i. Arzthaush. Stellung. Praxis in Säugl.- u. Kleinkinderpflg., Gymnastik, sehr gute Nähkenntn. helfe gerne u. freudig in Praxis u. Haushalt m. Ang. m. Gehaltsangabe u. Nr. 1425 a. d. Führer-Verlag.

Zahntechniker
in ungekündigter Stellung mit besten Zeugnissen wünscht sich per 15. Oktober oder später zu verändern. Angebote unter Nr. 655 an den Führer-Verlag.

Endlich der richtige Marsch-Stiefel

für **jeden** passend in allen Größen 30-45

Idealste Lösung

Unübertroffen in Paßform und Qualität

D. R. G. M. 113-849

Erhältlich i. den einschlägigen Schuh-Geschäft.

20413

Alleiniger Hersteller:

FR. WEBER Inh.: Alb. u. Herm. Weber Schuhfabr. Heilbronn a. N.

Einen Leitfaden

über kulturelle, staats- und wirtschaftspolitische Fragen finden wir in dem neuesten Buch

Hochschule für Politik der NSDAP.

RM. 4.50 kart.

Herausgeber: Dr. J. Wagner, Gauleiter Westf.-Süd, politischer Leiter der Hochschule und M. d. R.

Dr. A. Beck, Ministerialrat und preuss. Minister für Wirtschaft, Kunst und Volksbildung.

Unentbehrlich zur geistig. Schulung aller Parteigenossen, insbesond. der Führer.

Führer-Verlag G.m.b.H.

Abteilung: Buchvertrieb

Karlsruhe, Kaiserstr. 133

Fernsprecher 1271, Postscheck 2935

Wir haben unser

Schokoladen-Geschäft nach Kaiserstraße 207

gegenüber dem Friedrichsbad verlegt

Otto Schwarz, Pralinenfabrik

Konditorei und Kaffee 20434

Hauptgeschäft: Karlstraße 49a / Fernspr. 5547

Arbeiterbildungsverein E. V., Karlsruhe
Wilhelmstraße 14

Beginn der Wintertätigkeit:

Sonntag, 8. Oktober: 10 Uhr. Führung durch „Deutsche Kunst", Waldstr. 3. Führer: Kunstmaler A. Gebhard.

Montag, 9. Oktober: 20.15 Uhr. Monatsversammlung mit Lichtb.-Vortrag W. Ganske: „Oberes Donautal".

Samstag, 14. Oktober: 20 Uhr. Beginn der Tanzstunde mit Anstandslehre. Tanzlehrer Albert Eisele.

Montag, 16. Oktober: 20.15 Uhr. Kammermusikabend, Ochsenkiel-Quartett: Mozart/Beethoven.

Dienstag, 17. Oktober: 20 Uhr. Vereinsbücherei geöffnet. Bücherei-Warte: Aug. Weber, Frz. Edelmann.

Mittwoch, 18. Oktober: 20.30 Uhr. Proben des Männerchors, durch Chormeister Frz. Müller.

Bitte Aushangstafel am Vereinshaus beachten. 30 367

Unser Geschäft befindet sich **jetzt**

Kaiserstr. 126

H. Bodmer

vormals L. Oehl Nachfolger

Spezialhaus für Handschuhe, Damen-Artikel, Herren Artikel.

30400

Oma-Reinhefe gleich dem süßen Preßsaft zusetzen; nur dann kann sie ihren Zweck vollkommen erfüllen.

Oma-Reinhefen sind erhältl. in Kulturen f. 50, 100, 300, 600, 1200 Lit. 50 Pf. 1.- 2.- 3.- 4.- Rm.

Kostenlose Beratung! **Oma-Weinbücher umsonst!**

Nur echt mit diesem Warenzeichen.

Hefe-Reinzucht-Anstalt Dr. A. Ostermayer, Pforzheim

Zu haben in **Drogerien und Apotheken**

22382

Meidet die Totengräber des Mittelstandes: Einheitspreisgeschäfte, Warenhäuser!

Gut und preiswert kaufen Sie **Radio u. Fahrräder** samt Zubehör im **Braunen Fahrrad-Haus**

Kaiserstr. 62, bei SS.-Mann H. Witzemann.

Reparaturwerkstätte im Haus. 27646

Werbt neue Abonnenten!

Amtliche Anzeigen

Gewerbeschule Rastatt.

Ludwig-Wilhelmstr. 11
Fernsprecher 2495.

Meisterprüfung.

Anmeldungen zu einem Vorbereitungskurs zur Meisterprüfung an der Gewerbeschule Rastatt sind bis spätestens 10. Oktober 1933 bei der Direktion oder b. Hausmeister Peter einzureichen.

Die Direktion.

Amtliche Anzeigen

Fleisch- und Wurstvergebung

Die Fleisch- und Wurstlieferung für die Küche des Polizeipräsidiums. Karlsruhe in der Polizeiunterkunft Karlsruhe, Moltkestr. 12 C wird ab 1. November 1933 neu vergeben. Lieferungsbedingungen können auf der Polizeikasse Karlsruhe, Moltkestr. 12 D bis zum 15. Oktober 1933 eingesehen werden. Angebote mit Abgebot auf die jeweils gültigen Innungspreise sind bis 16. Oktober 1933, vormittags 10 Uhr, verschlossen, und mit der Aufschrift: „Fleisch- und Wurstlieferung für die Polizeiküche versehen, auf der Polizeikasse Karlsruhe, Moltkestr. 12 D abzugeben.

Milchlieferung.

Die Lieferung von Milch für die Küche des Polizeipräsidiums Karlsruhe in der Polizeiunterkunft Karlsruhe Moltkestr. 12 C wird ab 1. November 1933 neu vergeben. Angebote mit Aufschrift „Angebot auf Milchlieferung" versehen, sind bis 16. Oktober 1933, vormittags 10 Uhr, verschlossen bei der Polizeikaserne Karlsruhe, Moltkestr. 12 D abzugeben.

Bekanntmachung

Der Stadtrat hier hat die Abänderung und Neufeststellung der bestehenden Baufluchten des Teilstücks der Bannwaldallee beim Ortsausgang Bulach beantragt.

Das Nähere ergibt sich aus dem Plan, der nebst Angrenzerverzeichnis 14 Tage lang, vom Tag der Bekanntmachung an, auf der Kanzlei des Städt. Tiefbauamts zur Einsicht aufliegt.

Einwendungen gegen die beabsichtigte Anlage sind spätestens bis 15. Oktober 1933 bei Ausschlußvermeiden geltend zu machen.

Karlsruhe, 26. September 1933.

Bezirksamt.

Die Kirchendienerstellen an der Lutherkirche, Karl-Friedrich-Gedächtniskirche und Schloßkirche sind mit einem gelernten Handwerker (Schreiner, Schlosser, Elektriker) neu zu besetzen. Bewerber nicht über 35 Jahre und verheiratet, wollen ihre Gesuche innerhalb 8 Tage beim Evang. Gemeindeamt, Lammstr. 23, schriftlich einreichen. Persönliche Vorstellungen vorerst nicht erwünscht.

30 414

Rastatt

Grundstücks-Verpachtung.

Die Stadt Rastatt verpachtet am Dienstag, den 10. Oktober 1933 die auf Martini ds. Js. pachtfrei werdenden Grundstücke im Wege der öffentlichen Versteigerung und zwar:

vormittags 8 Uhr mit Zusammenkunft bei der Rheinauer Murgbrücke.

Oberwald Distrikt I, II und III zus. 66 Aecker, Rheinauer Obstgärten, Pachtzeit 6 Jahre,

nachmittags ½8 Uhr mit Zusammenkunft bei der Unterführung am Gewerbekanal.

Gewann Schwalbenrain 15 Wiesen, Gewann Bleichenacker und Mühlteiler je 1 Wiese, Pachtzeit 5 Jahre, Gewann Mönchfeld und Käs- und Brotäcker je 1 Acker, Pachtzeit 3 Jahre.

Personen, welche bei der Stadt- oder Stiftungskasse vom Jahre 1932 noch mit Zahlungen im Rückstande sind und solche welche erfolglos betrieben wurden, werden zur Verpachtung nicht zugelassen.

Rastatt, den 5. Oktober 1933.

Der Bürgermeister.

Kehl:

Die Auszahlung der monatlichen Unterstützungen findet wie folgt statt:

monatl. Barunterstützungen und Pflegegelder: am Montag, den 9. Oktober.
Mietsbeihilfen und Grenzgängerzulagen am Dienstag, den 10. Oktober,

jeweils vorm. von 8—12 Uhr am Schalter des Fürsorgeamts, Zimmer Nr. 1.

Kehl, den 5. Oktober 1933.

Städt. Fürsorgeamt

Gaggenau

Abgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette betr.

Die Abgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für den Monat Oktober erfolgt am

Samstag, den 7. Oktober 1933, vormittags und zwar nur für Bezugsberechtigte.

Gaggenau, den 5. Oktober 1933.

Der Bürgermeister:
J. V.: Fritz.

Personenstands- und Betriebsaufnahme für die Steuerveranlagung.

1. In diesen Tagen werden die vom Landesfinanzamt gelieferten Erhebungspapiere (Haushaltungsliste, Betriebsblatt u. Hausliste) an die Hausbesitzer oder ihre Vertreter verteilt, und zwar geschieht die Verteilung durch städt. Angestellte u. Beamte, die mit Ausweis versehen sind.

2. Die Hausbesitzer oder ihre Vertreter wollen schon vor Eintreffen des Beamten ermitteln, wieviel Haushaltungslisten und Betriebsblätter sie für ihr Grundstück brauchen, damit der Beamte in seiner Arbeit nicht durch diese Feststellung aufgehalten wird.

3. Ich bitte die Hausbesitzer und ihre Vertreter, Haushaltungslisten und Betriebsblätter sofort an die auf ihrem Grundstück befindlichen Haushaltungen und „Betriebe" (auch Büros, Behörden usw.) weiterzugeben.

4. Mit unbedeutenden Aenderungen enthalten die 3 Listen das gleiche wie in früheren Jahren — auch die Hausliste, obwohl der Vordruck anders aussieht. Es ist nämlich nach eben erfolgter Anordnung des Reichsfinanzministers (vergl. darüber die amtliche Pressenotiz in der Karlsruher Zeitung vom 3. Okt., Nr. 230) in der Hausliste auszufüllen auf Seite 1 nur Ziffer 1 (u. zwar ohne letzte Spalte „Anteil am Grundstück") u. auf Seite 2—4 nur Spalten 1—3a, so daß also auch diesmal auf der Hausliste im wesentlichen das gleiche einzutragen ist wie in früheren Jahren. Die Hausliste gilt, entgegen dem Ausdruck, auch diesmal nicht als Steuererklärung.

5. Jeder Haushaltungsvorstand und jeder Vorstand einer Anstalt füllt eine Haushaltungsliste für sämtliche Personen seines Haushalts bezw. seiner Anstalt gemäß der auf der Liste abgedruckten Anleitung aus (Straße, Hausnummer und Namen auf der Vorderseite nicht vergessen!) In die Liste sind alle Personen einzutragen, die am 10. Oktober 1933 in der betreffenden Wohnung anwesend waren oder zum betreffenden Haushalt zählten; dazu gehören auch z. B. Dienstboten, Zimmermieter, ferner Personen, die nur vorübergehend abwesend sind, und endlich auch solche Kinder des Wohnungsinhabers, die zwar nicht in seinem Haushalt wohnen, aber in der Ausbildung begriffen sind. Vorübergehend oder zufällig abwesende Personen sind in der Haushaltungsliste unter B einzutragen, vorübergehend oder zufällig Anwesende dagegen unter A.

Es wird dringend ersucht, die Haushaltungsliste vollständig und richtig auszufüllen. Auch die Frage nach der Religionszugehörigkeit muß für alle in die Liste eingetragenen Personen beantwortet sein, und zwar muß die genaue Bezeichnung der betreffenden Religionsgesellschaft eingetragen werden, z. B. rom.-kath., evang.-prot., evang.-luth. usw. (Ziff. 4 der Anleitung).

6. Für Personen, die selbständig erwerbs- oder berufstätig sind, sind in Spalte 12 der Haushaltungsliste Angaben zu machen. Außerdem ist ein „Betriebsblatt" für jeden „Haupt- oder Nebenbetrieb" (Betriebsstätte, Lagerraum, Büro, Behörde, auch für Provisionsvertreter ohne festes Anstellungsverhältnis und für freie Berufe wie Rechtsanwälte, Aerzte, Privatlehrer usw.) auszufüllen, der auf dem Grundstück ausgeübt wird, gleichviel, ob der Inhaber des Betriebes auf dem gleichen Grundstück wohnt oder nicht. Werden mehrere Betriebe auf einem Grundstück von dem gleichen Inhaber betrieben, so sind sämtliche Betriebe des Inhabers auf einem Betriebsblatt aufzuführen.

7. Alle Angaben über landwirtschaftliche Betriebe sind nur in Spalte 12 der Haushaltungsliste einzutragen, also nicht noch auf einem Betriebsblatt, Angaben sind auch dann zu machen, wenn es sich um Nebenbetriebe handelt.

8. Maßgebend für alle Angaben sind die Verhältnisse vom 10. Oktober 1933.

9. Die ausgefüllten Erhebungsbogen sind zu unterschreiben und an den Hausbesitzer nicht am 12. Okt., wie es in der Anleitung auf der Haushaltungsliste und auf dem Betriebsblatt heißt, sondern spätestens am zweiten Tag nach der Zustellung (frühestens am 11. Oktober) zurückzugeben.

10. Der Hausbesitzer hat in die „Hausliste" die auf seinem Grundstück befindlichen Haushaltungen und „Betriebe" einzutragen, sodann die ausgefüllten Erhebungsbogen seines Grundstücks zu numerieren und durch Vergleich mit der von ihm ausgefüllten Hausliste zu prüfen, ob er für sämtliche Haushaltungen und Betriebe seines Grundstückes die Erhebungspapiere erhalten hat. Ferner hat er, soweit es ihm möglich ist, die Haushaltungsliste daraufhin zu prüfen, ob sämtliche Bewohner nach dem Stand vom 10. Oktober 1933 richtig eingetragen sind. Er hat auf der Hausliste die Richtigkeit und Vollständigkeit sämtlicher Listen seines Grundstücks zu bescheinigen und gegebenenfalls in Spalte Bemerkungen einzutragen, welche falschen oder fehlenden Angaben er nicht hat richtigstellen oder beibringen können. Auch über „Betriebe" die sich auf unbewohnten Grundstücken befinden, müssen Betriebsblätter abgeliefert werden; ablieferungspflichtig ist in diesem Falle der Betriebsinhaber bzw sein Vertreter.

11. Die Erhebungsbogen werden jeweils vom 4. Tage nach der Zustellung an beim Hausbesitzer wieder eingesammelt.

12. Haushaltungsvorstände oder Leiter von Betrieben, die bis 15. Oktober keine Erhebungsbogen erhalten haben sollten, sind verpflichtet, sich solche bei einer Polizeiwache zu verschaffen. Hausbesitzer, deren Listen bis 20. Oktober nicht abgeholt sein sollten, sind verpflichtet, sie umgehend bei einer Polizeiwache abzugeben.

13. Haushaltungsvorstände, die vom Inhalt ihrer Erhebungspapiere dem Hausbesitzer oder seinem Stellvertreter keine Kenntnis geben wollen, können entweder ihre Listen in geschlossenem Umschlag dem Hausbesitzer übergeben, der den Umschlag ungeöffnet weiterzugeben hat, oder sie können ihre Listen unmittelbar beim städt. Statistischen Amt, Zähringerstraße 98, abgeben oder dorthin einsenden.

14. Wem die Ausfüllung der Erhebungsbogen Schwierigkeiten bereitet, wende sich an das städt. Statistische Amt oder an die Gemeindesekretariate.

15. Hausbesitzer, Haushaltungsvorstände u. Betriebsinhaber, sowie ihre Vertreter, die den Anordnungen zuwiderhandeln (dazu gehört auch Nichteinhaltung der Fristen), setzen sich der Bestrafung aus. Wer unvollständige oder falsche Angaben macht, hat sich die ihm dadurch bei der Steuerveranlagung und Steuerzahlung etwa entstehenden Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben.

Karlsruhe, den 4. Oktober 1933.

Der Oberbürgermeister.

Soeben ist die 5. Auflage von dem bekannten Buch

Der Mythus des 20. Jahrhunderts

eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit

von **Alfred Rosenberg** erschienen

Aus dem Inhalt: 1. Buch: 1. **Das Ringen der Werte.** 1. Rasse und Rassenseele. 2. Liebe und Ehre. 3. Mystik und Tat. 2. **Buch: Das Wesen der germanischen Kunst.** 1. Das rassische Schönheitsideal. 2. Wille und Trieb. 3. Persönlichkeits und Sachlichkeitsstil. 4. Der ästhetische Wille. 3. **Buch: Das kommende Reich.** 1. Mythus und Typus. 2. Der Staat und die Geschlechter. 3. Staat und Volk. 4. Das nordisch-deutsche Recht. 5. Kirche und Schule. 6. Ein neues Staatssystem. 7. Die Einheit des Wesens.

Mit einem ungeheuren Aufwand an Wissen unternimmt es Rosenberg, der Zeit die Ueberlegenheit der nordischen Rasse zu beweisen. Während er im ersten Buche „Das Ringen der Werte" darstellt, Apoll gegen Dionysos, Maß gegen Trieb, Ehre gegen Liebe ausspielt und die Geschichte des Abend- und Morgenlandes von den ältesten überlieferten Zeiten an beschwört, während er im zweiten Buche, „Das Wesen der germanischen Kunst" zu bestimmen sucht, zeigt er im dritten Buche, wie er „das kommende Reich" sieht. Von den drei Teilen befriedigt dieser letzte, in dem der „Seher" zu Worte kommen müßte, am wenigsten, weil die Inbrunst und Demut, die in einem solchen vorschauenden Bekenntnis aufklingen sollte, dem Verstands- und Tatenmenschen **Rosenberg fehlen, ihm** seiner ganzen Lebens- und Weltanschauung nach auch fremd sein müssen. In seiner Darstellung und Beweisführung ist Rosenberg, der ja sein Werk nicht in der stillen Versenkung des Gelehrten, sondern zwischen den politischen Tageskämpfen, die ihn beanspruchen schrieb, oftmals einseitig und schroff, zumal wo es sich um religiöse Fragen handelt und man wird viele Einzelheiten ablehnen, wie ja das Buch auch nicht als offizielle Auffassung der NSDAP. anerkannt ist, sondern lediglich als persönl. Bekenntnis gelten will; aber von diesen Sonderheiten abgesehen, bedeutet dieses Werk einen Kampfblock im Heere gegen die gottesvidrige Gleichmacherei. (Hammer.)

Damit jeder Volksgenosse sich das Werk anschaffen kann ist eine **ungekürzte Leinen-Ausgabe** zum Preise von **RM. 6.-** erschienen

Zu beziehen durch den

Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Abtg. Buchvertrieb, Kaiserstraße 133, Telefon 1271, Postscheckkonto 2935

An die Arbeitgeber der Amtsbezirke Karlsruhe und Ettlingen

Mit Genehmigung des Bad. Wirtschaftsministers und auf Grund besonderer Vereinbarung wird hiermit bestimmt, daß mit sofortiger Wirkung alle Arbeitgeber in Industrie, Handel, Handwerk und Verkehr einschl. Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe, sowie der Haus- und Landwirtschaft die benötigten Arbeitskräfte (Arbeiter und Angestellte) nur noch durch die Vermittlung des Arbeitsamts Karlsruhe einstellen dürfen.

Wer nicht im Besitz einer Zuweisungskarte des Arbeitsamts Karlsruhe ist, kann künftighin nicht mehr eingestellt werden.

Nur bei strengster Beachtung dieser Anordnung ist eine wirksame Entlastung des Arbeitsmarktes und damit eine künftige Senkung der Soziallasten verbürgt.

Karlsruhe, den 25. September 1933.

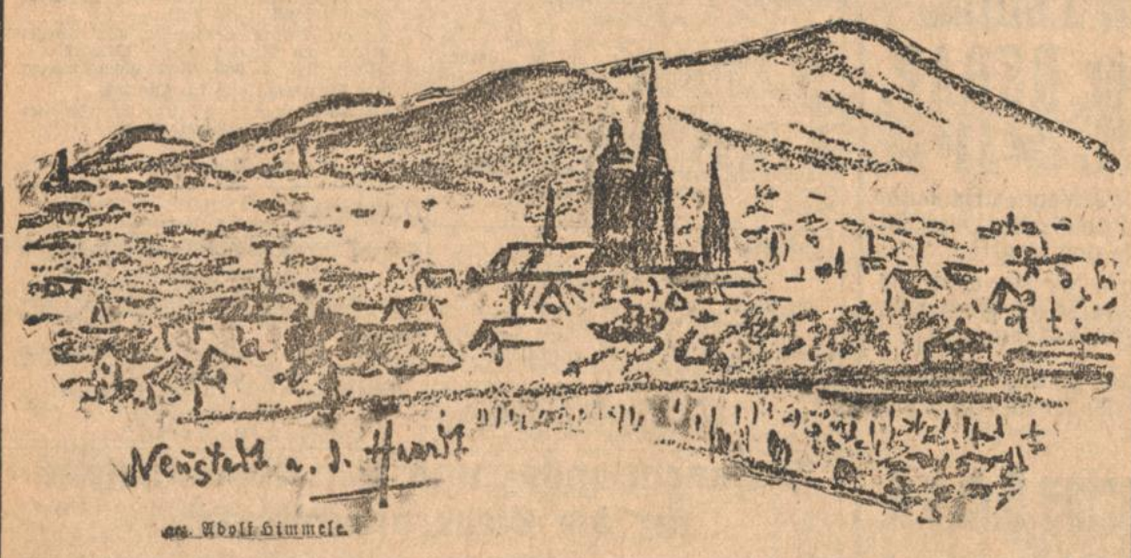
Handelskammer
Handwerkskammer
Arbeitgeberverbände
Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe

Die Bürgermeister d. Städte Durlach u. Ettlingen
Die Kreisleiter der NSDAP.
Der Kreisbetriebszellenleiter der NSDAP.
Arbeitsamt Karlsruhe.

30406

Besucht das weinfrohe Neustadt an der Haardt

Die Perle der Pfalz — im Herzen des pfälzischen Weinbaugebietes



NEUSTADT an der Haardt

ist Ausgangspunkt zum burgengeschmückten Pfälzer Wald und zu den weltberühmten Weinorten der Haardt. Verkehrsmittelpunkt der Pfalz. Idyllisch gelegene große Stadion- und Freibadanlage.

80387

Kommt nach

NEUSTADT in die Pfalz am Rhein

wo Feigen, Mandeln und Zitronen blühen und reifen, wo die edelsten Sorten deutschen Weines wachsen.

Auskünfte durch das Bürgermeisteramt (Telefon 3111) und den Verkehrsverein (Telefon 2604)

DAS TRADITIONELLE

Pfälzische Weinlesefest 1933

findet dieses Jahr am Sonntag, 8. Okt., von 2 Uhr nachm. bis nach Mitternacht in sämtlichen Räumen d. Saalbaues zu

Neustadt an der Haardt

statt.

Auszug aus dem reichhaltigen Programm:

Spiel um den Wein. Ansprache Kreisschulrat Engel: „Ernst u. Humor beim Pfälzer Wein" · Allgemeiner Herbsttanz · Taufe des „Neuen" · Einzug des alten u. neuen Weines mit Gefolge · Altpfälzer Trachtentänze · „Heut ist Kerwe", ein Spiel in Liedern und Tänzen vom Pfälzer Wein · Pfälzer Mundartdichter Bellemer Heiner · Wein- u. Schubkarchstände · Ausschank von „Süßem" und „Bitzler" mit Kastanien 4 Musik- und Tanzkapellen

Eintritt einschließlich Tanzsteuer RM 1.— Dauerkarte 1.50

Ausführliches Programm kostenlos durch Verkehrs-Verein Neustadt an der Haardt

80386

Winzergenossenschaft Edenkoben

Ausschank und Verkauf naturreiner **Weiß- und Rotweine**

Klosterstraße 83 + Telefon 411

80385

J. Petry Wwe. Kaiserstr. 102
Inh. Hermann Voigt

Das Fachgeschäft für gediegene Juwelen Gold- und Silberwaren · Armbanduhren

Neuanfertigung · Umarbeiten · Reparaturen

Tafelgeräte- und Besteckverkaufsstelle der Württembergischen Metallwarenfabrik

80307

Schöne Herbstschuhe

gut und preiswert in allen Ausführungen

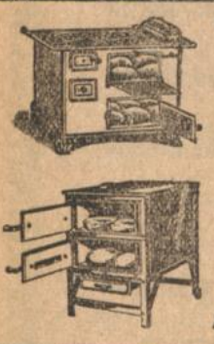
von Mark **9.75** an

bei

80355

Eugen Loew-Hölzle

Karlsruhe Kaiserstraße 187



Weber-

Koch- u. Backherde, Hausbacköfen, Räucherschränke

kennt man in jedem Orte Badens seit Jahrzehnten als gut, haltbar und preiswert. Kein anderes Fabrikat kann eine ähnliche Verbreitung aufweisen. Verlangen Sie sofort Preisliste von der ältesten und größten Spezialfabrik 28383

Anton Weber, Ettlingen

Karl Fuchs **Uniformen**

jeder Art

80212

Uniform-Spezialgeschäft Kaiserstr. 180, Tel. 2750

---

winter-**Kartoffel**

beste gelbfl. Ware Zentner **3.-** Mk. frei Keller.

Bucherer

seit 1897

Bestell. in mein. Filialen od. d. Büro Zähringerstr. 44 Telefon 392 erbeten

30402

Massage

Frida Dörr

Stefanienstr. 41 part. Fernruf 6841

30398

Achtung

Gräber u. Gärten legt gut u. bill. an Julius Kauschke. Karlstr. 41.

18590

Speisekartoffel

allerbeste gelbe Industrie für fl. und gr. Abnehmer. — Laub, Karlsruhe-Beiertheim, Tel. 6789 485 Marie-Alex.-St. 38. —

Handels-Kurse

Beginn 10. Oktober

Stenogr. Maschschreib., Buchf. usw.

Handelsschule „MERKUR"

Kaiserstr. 13, K'ruhe

Tel. 2018, neb. Moninger

Gebrauchte

Autos

(teils steuerfrei) sind wieder in jeder Stärke u. Preislage lieferbar. Karlsruher Automarkt, Sofienstr. 115, Tel. 7815. 29955

Im **Spezialgeschäft** alles billiger!

BESTE WAREN! RABATTMARKEN! REELLE BEDIENUNG!

Elegante **preiswerte** Herbst- und Winterhüte 25975

Luise Zilly, Durlach, Adolf Hitlerstr. 61

Schlupfhosen für Kinder Mk. 0.30 für Damen Mk. 0.50 Maco, gute Ware bei **H. SCHMEISER** 25970 Adolf-Hitler-Str. 28, am Schloßplatz

Spez.-Wäschegeschäft mit eig. Nähstube **Rosa Uhlenburg,** Adolf Hitlerstraße 32 Leib-, Tisch- u. Bettwäsche — Mäntel n. Maß Taidi-Fahrbettchen, Kinder-Ausstattungen Berufsmäntel und Schürzen - Trikotagen

Anzüge und Ulster nach Maß in erstklassiger Ausführung RM. 63.- bis 115.- - Tuchgroßhandlung **Otto Matheis, Durlach** Adolf Hitlerstraße 65 25966 Empfehle mich auch Ihnen bei Bedarf.

DURLACH

Bratwürste . . . . . Paar 25 ₰
Fleischwürste . . . . . „ 20 ₰
Wienerwürste . . . . . „ 18 ₰
Landjäger . . . . . „ 18 ₰

KARL KNECHT Metzgerei und Wurstlerei Kelterstraße 10 25973

Sämtliche **Teigwaren** Pfd. von **35** Pfg. an **ist.Mehl** . Pfd. von **16** Pfg. an **Reis** . . . Pfd. von **13** Pfg. an **Grieß** . . Pfd. von **20** Pfg. an **Malzkaffee** Pfd. **21** und **24** Pfg. 5% Rabatt 25964 **Philipp Luger** Inh. Ed. Hoich Durlach

Wegen Ladenumbau befindet sich der Verkauf um die Ecke in der Kirchstraße **Lederhandlung Franz Kretz jr.** 25976 Durlach, Adolf-Hitler-Straße 37

Das Haus für Papier und Bürobedarf Fa. Karl Walz, Durlach Inh. G. Hohly. Buchhandlung 25965 liefert Ihnen alles für Büro, Schule und Haus

Herrensohlen . . . . . Mk. **2.40**
Damensohlen . . . . . Mk. **1.70**
Herren-Absätze . . . . . Mk. **-.90**
Damen-Absätze . . . . . Mk. **-.60**
genäht oder geklebt -.30 Pfennig mehr
Verarbeitet wird nur Ia Qualität bei fachmännischer Bedienung.
Durlacher Schuhbesohl-Betrieb Inh. Friedrich Schaible Adolf Hitlerstr. 86 25960

Billig ist stets Qualitätsware! 25972 Selbstbinder, Hemden, Socken, Hosenträger Bade-Anzüge für Herren oder Damen etc. **Ernst Rauenbühler, Herren-Moden** Durlach, Adolf Hitlerstraße 88

Damenkrümpfe Ebe 0.95 Mattkunstseide . . 1.95 1.35 | Damenhemden Maco **0.65** Schlüpfer . . . . . **0.95** | Herrensocken 0.80 **0.48** Sportstrümpfe von **0.85** an | Trikot-Corsett mit Leibstütze (ohne Stäbchen) für Gesunde und Kranke von **6.50** an

CARL LENZ, Durlach, Adolf-Hitler-Straße 69 25968

Schaefer's **Bananen-Kakao** (mit Zucker) ein Volksgetränk Pfd. **80** Pfg. ½ Pfd. **40** Pfg. nur erhältlich bei 25963 **Drogerie Schaefer**

Für die Einmachzeit 25974 Einkochapparate kompl. **3.95** Gelleegläser . . . von **9** ₰ an Zubindegläser . . . von **15** ₰ an

Orginal Gläser und Apparate **Weck** Melang & Steponath Eisenw.-Haus, Küchengeräte Adolf Hitlerstraße

SA Blusen 5.80 4.80. SA-Hosen 8.50 7.50. Kletterwesten 8.75 7.75 **Heinrich Nagel** Konfektion und Maßschneiderei Durlach, Adolf Hitlerstr. 4 25977

Besuchen auch Sie das bekannt große Spezialgeschäft für gute und billige **Schuhwaren** aller Art. 25971 **Schuh-Albrecht** Durlach, Adolf Hitlerstr. 80

Kauft nur beim **Einzelhändler** Ihr spart Geld!

Das neue **Mortcador-Verfahren** räumt mit jeder **MOTTEN**-Plage restlos auf 25989 D.V.G.U. Ant Springer Ettlingerstr. 51. Telefon **2340**

Mostäpfel, Mostbirnen, Speisekartoffeln,

bietet als Selbstverlader waggonweise an **Heinrich Reichenstein** Bruchsal Fernsprecher 2065 28695

Abbruch

des Pontonwagenhauses bei der Pionierkaserne in Kehl. 150 cbm starkes Bauholz für 10 RM. pro cbm, 6 zweiflügelige eiserne Tore, Fenstergitter, sowie 500 cbm Stücksteine zu verkaufen. 30383

Ludwig Baumert Bauunternehmung Kehl